

## Bevölkerungsentwicklung

Ende 1995 lebten in Mecklenburg-Vorpommern nach ersten vorläufigen Ergebnissen 1 823 084 **Einwohner**.

Gegenüber dem Jahresanfang hat sich der Bevölkerungsstand somit um 9 214 Personen oder 0,5 Prozent verringert. Der Rückgang war damit geringer als der von 1994 mit 11 157 Personen. Er resultiert für das Land insgesamt ausschließlich aus dem durch das geringe Geburtenniveau bedingten Sterbefallüberschuß.

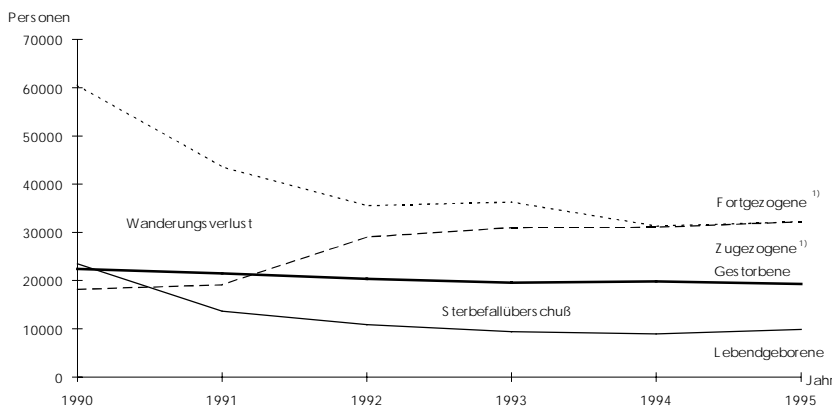
*Einwohnerzahl sinkt weiter*

Jahr	Bevölkerung am 31.12.	Bevölkerungs-entwicklung	Wanderungsgewinn (+) bzw. - verlust (-)	Lebendgeborenen- (+) bzw. Gestorbenen- (-) überschuß
1988	1 978 826	+ 4 816	- 2 173	+ 6 989
1989	1 963 909	- 14 917	- 20 089	+ 5 172
1990 <sup>1)</sup>	1 923 959	- 39 950	- 42 307	+ 1 054
1991	1 891 657	- 32 302	- 24 460	- 7 842
1992	1 864 980	- 26 677	- 6 521	- 9 477
1993	1 843 455	- 21 525	- 2 590	- 10 131
1994	1 832 298	- 11 157	- 256	- 10 901
1995	1 823 084	- 9 214	+ 198	- 9 412

1) Bevölkerungsbilanz nicht durchrechenbar durch Umstellung der Fortschreibungsbasis zum 3.10.1990

Die Bevölkerungsdichte betrug bei einer Landesfläche von 23 170 Quadratkilometern 79 Einwohner je Quadratkilometer. Damit ist Mecklenburg-Vorpommern das am dünnsten besiedelte Bundesland Deutschlands.

### Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung



1) über die Landesgrenze

Der im Jahr 1995 erstmals wieder eingetretene geringe **Wanderungsgewinn**, der Saldo aus Zu- und Fortzügen über die Landesgrenze, betrug insgesamt 198 Personen. Er resultiert aus Wanderungsverlusten gegenüber den anderen Bundesländern von 4 261 Personen und einem Wanderungsgewinn von 4 459 Personen aus dem Ausland.

*Erstmals geringer  
Wanderungsgewinn*

Insgesamt waren 32 310 Zuzüge und 32 112 Fortzüge, darunter etwa 1 500 Abmeldungen von Amts wegen, über die Landesgrenze Mecklenburg-Vorpommerns zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Anzahl der Zuzüge damit weiter erhöht (+ 4,1 Prozent). Die Zahl der Fortzüge entsprach etwa der des Vorjahres, wenn die Abmeldungen von Amts wegen unberücksichtigt bleiben.

Die Mobilität der Bevölkerung hat überdurchschnittlich zugenommen. 1995 verlegten 57 849 Personen ihren Wohnsitz in eine andere Gemeinde innerhalb des Landes, 9,9 Prozent mehr als 1994 (1994: 52 619, 1993: 38 675, 1992: 28 264).

*Anzahl der Geburten leicht angestiegen*

Nach den vorläufigen Ergebnissen des Jahres 1995 ist bei den **Lebendgeborenen** eine Trendwende, wenn auch auf sehr niedrigem Niveau, eingetreten. Nach dem dramatischen Geburtenrückgang Anfang der 90er Jahre wurden 1995 10,6 Prozent mehr Geburten registriert als 1994. Verglichen mit dem Vorwendejahr 1988 waren es jedoch nur etwa ein Drittel. Insgesamt wurden 1995 9 878 Kinder lebend geboren. Demgegenüber gab es 19 290 Sterbefälle, 2,7 Prozent weniger als 1994. Der daraus resultierende Sterbefallüberschuß betrug 9 412 Personen. Trotz dieser positiven Entwicklung war der Sterbefallüberschuß Hauptfaktor beim weiteren Rückgang der Bevölkerung.

*Eheschließungen weiter steigend*

Der im Jahr 1993 begonnene Aufwärtstrend bei den **Eheschließungen** setzte sich im Jahr 1995 verstärkt fort, wenn auch immer noch auf sehr geringem Niveau. Insgesamt wurden 6 113 Ehen geschlossen, 487 bzw. 8,7 Prozent mehr als 1994. Gegenüber 1992, dem Jahr mit den geringsten Eheschließungen seit 1950, waren es 13,5 Prozent mehr, gegenüber 1989 jedoch nur etwas mehr als ein Drittel.

*Mehr Ehescheidungen*

Im Jahr 1995 wurden in Mecklenburg-Vorpommern von den Familiengerichten 3 128 Ehen rechtskräftig geschieden. Damit erhöhte sich die Zahl der **Ehescheidungen** gegenüber dem Vorjahr (1994: 2 540) um 23,2 Prozent. Die Quote von nunmehr 17,1 Scheidungen pro 10 000 Einwohner nähert sich damit langsam dem Wert der alten Bundesländer (1994: 21,7) an, nachdem sie 1993 noch bei 11,5 und 1994 bei 13,8 gelegen hatte. In den weitaus meisten Fällen (89,0 Prozent) erfolgte die Scheidung im Einverständnis beider Partner nach einjähriger Trennung. Die Anträge dazu wurden überwiegend (knapp 74 Prozent) von den Frauen gestellt.

*Ausländeranteil steigt*

Die Zahl der **Ausländer** belief sich am 30.9.1995 auf 28 618 Personen. Ihr Anteil an der Bevölkerung des Landes insgesamt betrug damit 1,6 Prozent gegenüber 1,3 Prozent im Jahr 1994 (Bundesdurchschnitt 1994: 8,6 Prozent).

*Günstige Altersstruktur*

Die **Altersstruktur** der Bevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns ist günstiger als im Bundesdurchschnitt. Sie ist gekennzeichnet durch einen Anteil von 26 Prozent an Kindern und Jugendlichen (jünger als 20 Jahre, Bund 1994: 22 Prozent) und einem Anteil von 18 Prozent Senioren (60 Jahre und älter, Bund 1994: 21 Prozent). 57 Prozent befinden sich im Erwerbsalter (20 bis 60 Jahre, Bund 1994: 57 Prozent).

*Jeder dritte Haushalt ist ein Zweipersonenhaushalt*

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus belief sich die Zahl der **Privathaushalte** im April 1995 auf 760 800, das waren 3 700 oder 0,5 Prozent mehr als 1994. Damit setzte sich die 1993 begonnene Zunahme der Zahl der Privathaushalte zwar fort, allerdings mit einer geringeren Zuwachsrate als in den Vorjahren.

Bei den Zahlen der Ein- und Zweipersonenhaushalte war ein erneutes Ansteigen zu verzeichnen (+ 3,4 Prozent und + 1,3 Prozent). Erstmals seit 1991 stieg auch wieder die Zahl der Dreipersonenhaushalte an, und zwar auf 150 400 (+ 2,7 Prozent).

Weiter zurückgegangen ist dagegen erneut die Zahl der großen Haushalte. In jedem fünften Haushalt (20,8 Prozent) lebten 1995 nur noch vier und mehr Personen (1994 = 22,3 Prozent), wobei die Vierpersonenhaushalte mit - 7,3 Prozent den stärksten Rückgang zu verzeichnen hatten.

Die Haushaltsgröße nahm auch 1995 weiter ab, so daß in 100 Haushalten im Durchschnitt nur noch 240 Personen lebten (1994 = 243).

Haushaltsgröße	Privathaushalte nach der Haushaltsgröße						
	insgesamt		Veränderung				
	April		1992/1991	1993/1992	1994/1993	1995/1994	1995/1991
	1991	1995					
1 000		%					
Haushalte mit							
1 Person	179,8	208,0	- 1,7	+ 7,5	+ 5,8	+ 3,4	+ 15,7
2 Personen	208,8	244,2	+ 3,4	+ 5,4	+ 6,0	+ 1,3	+ 17,0
3 Personen	158,1	150,4	- 3,0	- 3,1	- 1,4	+ 2,7	- 4,9
4 Personen	150,5	123,2	- 1,5	- 3,4	- 7,2	- 7,3	- 18,1
5 und mehr Personen	45,2	35,0	- 5,5	- 11,9	- 5,3	- 1,7	- 22,6
Insgesamt	742,5	760,8	- 0,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,5	+ 2,5

## Konjunktur und Arbeitsmarkt

Das **Bruttoinlandsprodukt**, der umfassende Indikator für die wirtschaftliche Leistung, stieg 1995 in Mecklenburg-Vorpommern real um 5,9 Prozent. Damit erzielte das Land unter den neuen Bundesländern das zweithöchste Wachstum. Das Bruttoinlandsprodukt hatte 1995 ein Volumen von nominal 41,2 Milliarden DM und damit einen Anteil an der Wirtschaftsleistung der neuen Bundesländer von 11,0 Prozent. Gemessen an der wirtschaftlichen Leistung Deutschlands waren das 1,2 Prozent. Das Wirtschaftswachstum hat sich 1995 in Mecklenburg-Vorpommern - wie auch in den neuen Ländern insgesamt - verlangsamt, nachdem es 1994 noch real 7,4 Prozent betrug.

**Wirtschaftsleistung 1995 um 5,9 Prozent gewachsen**

In den neuen Ländern einschließlich Berlin-Ost stieg das Bruttoinlandsprodukt 1995 real um 5,6 Prozent. Es erreichte in jeweiligen Preisen einen Wert von 376,1 Milliarden DM und hatte einen Anteil an Deutschland von 10,9 Prozent. Im früheren Bundesgebiet stieg die wirtschaftliche Leistung um real 1,6 Prozent.

Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** betrug in Mecklenburg-Vorpommern 1995 54 083 DM, das waren 50 Prozent des Niveaus der alten Länder bzw. 92 Prozent des der neuen Bundesländer. Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität stieg real um 3,5 Prozent, im Durchschnitt der neuen Länder um 3,9 Prozent an.

**Arbeitsproduktivität bei 50 Prozent des Westniveaus**

Die einzelnen Wirtschaftsbereiche waren 1995 an der wirtschaftlichen Gesamtleistung Mecklenburg-Vorpommerns wie folgt beteiligt:

Wirtschaftsbereich	Bruttowertschöpfung	Anteil an der unbereinigten Bruttowertschöpfung	Reales Wachstum gegenüber dem Vorjahr				
			1995	1992	1993	1994	1995
			Mrd. DM	%			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,20	3,0	- 6,2	+ 9,5	- 22,3	+ 16,4	
Produzierendes Gewerbe	11,78	29,0	+ 5,0	+ 1,4	+ 18,4	+ 5,9	
Handel und Verkehr	5,37	13,2	+ 1,2	+ 9,4	+ 8,7	+ 3,2	
Dienstleistungsunternehmen	11,07	27,3	+ 18,7	+ 1,0	+ 9,3	+ 7,2	
Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck	11,19	27,6	+ 1,0	+ 0,5	- 1,4	+ 5,2	
Unbereinigte Bruttowertschöpfung insgesamt <sup>1)</sup>	40,60	100	+ 5,1	+ 2,7	+ 7,1	+ 6,0	

1) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

***Produzierendes Gewerbe  
erbringt größten Beitrag  
zur Wirtschaftsleistung***

Den größten Beitrag zur wirtschaftlichen Leistung erbrachte 1995 mit 11,78 Milliarden DM und einem Anteil von 29,0 Prozent an der Bruttowertschöpfung des Landes das **Produzierende Gewerbe**. Dieser Anteil war im Vergleich zum Durchschnitt der neuen Länder (35,2 Prozent) deutlich geringer. Im früheren Bundesgebiet betrug er 34,6 Prozent. Mit 5,9 Prozent Wachstum lag der Leistungsanstieg zwar im Durchschnitt der neuen Bundesländer (+ 5,8 Prozent), verlangsamte sich aber deutlich gegenüber dem Vorjahr.

***Geringer Wertschöpfungs-  
anteil des Verarbeitenden  
Gewerbes ist Ausdruck der  
industriellen Struktur-  
schwäche***

Hauptträger des Wachstums war das Baugewerbe, das mit fast 56 Prozent den größten Anteil an der Bruttowertschöpfung des Produzierenden Gewerbes hatte. Ähnlich hoch lag er auch in den neuen Ländern insgesamt mit knapp 50 Prozent, während er im früheren Bundesgebiet nur annähernd 16 Prozent betrug. Das Leistungswachstum im Baugewerbe lag in Mecklenburg-Vorpommern etwa im Durchschnitt der neuen Bundesländer. Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung des Produzierenden Gewerbes war im Land mit 36 Prozent wesentlich geringer als im früheren Bundesgebiet (76 Prozent). Auch im Durchschnitt der neuen Länder war der Abstand zum Anteil der alten Länder ähnlich hoch (40 Prozent). Diese wesentlich geringeren Bruttowertschöpfungsanteile des Verarbeitenden Gewerbes in den neuen Bundesländern sind ein Ausdruck ihrer industriellen Strukturschwäche. Das Wachstum der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe war in Mecklenburg-Vorpommern außerdem deutlich niedriger als im Durchschnitt der neuen Länder.

Den zweitgrößten Anteil an der Bruttowertschöpfung des Landes hatte der Bereich **Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck**. Die Bruttowertschöpfung betrug hier 11,19 Milliarden DM, was einem Anteil von 27,6 Prozent entsprach. Dieser Anteil lag um 5,4 Prozentpunkte bzw. 14,2 Prozentpunkte über dem der neuen bzw. alten Bundesländer. Die Wertschöpfung besteht in diesem Bereich fast ausschließlich aus Personal- und Sachausgaben.

***Weiter überdurchschnitt-  
liche Entwicklung im  
Dienstleistungsbereich***

Weiter positiv entwickelten sich die **Dienstleistungsunternehmen**, in denen mit 27,3 Prozent der drittgrößte Beitrag zur Wirtschaftsleistung erarbeitet wurde. Die Bruttowertschöpfung stieg hier mit 7,2 Prozent im Vergleich zu den neuen Ländern insgesamt leicht überdurchschnittlich an und erreichte ein Volumen von 11,07 Milliarden DM. Der Anteil dieses Bereiches an der gesamten Bruttowertschöpfung weicht im Land, wie auch in den neuen Ländern insgesamt, noch stark vom Anteil im früheren Bundesgebiet ab (neue Länder: 29,3 Prozent, alte Länder: 36,9 Prozent).

***Handel und Verkehr mit  
3,2 Prozent Leistungs-  
wachstum***

Im Bereich **Handel und Verkehr** stieg die Wirtschaftsleistung mit 3,2 Prozent deutlich langsamer als im Vorjahr an und lag unter dem Durchschnitt der neuen Länder. Die Bruttowertschöpfung des Bereiches betrug 5,37 Milliarden DM, das entsprach einem Anteil von 13,2 Prozent. Dieser Anteil lag nur geringfügig (0,9 Prozentpunkte) unter dem der alten Länder insgesamt. Stark unterdurchschnittlich trugen in Mecklenburg-Vorpommern Verkehr und Nachrichtenübermittlung zur Entwicklung dieses Bereiches bei. Das Wachstum im Handel lag dagegen leicht über dem Durchschnitt.

***Wieder überdurchschnitt-  
liches Wachstum in der  
Landwirtschaft***

Den geringsten Leistungsbeitrag erbrachte mit 1,20 Milliarden DM der Bereich **Land- und Forstwirtschaft, Fischerei**. Mit einem Anteil von 3,0 Prozent war dieser Bereich für das traditionelle Agrarland Mecklenburg-Vorpommern stärker an der wirtschaftlichen Gesamtleistung beteiligt als in den anderen neuen Bundesländern bzw. im früheren Bundesgebiet (Anteil im Durchschnitt 1,7 Prozent bzw. 1,0 Prozent). Das reale Wachstum der Bruttowertschöpfung um 16,4 Prozent lag zwar 3,2 Prozentpunkte über dem der neuen Bundesländer insgesamt, muß aber auch im Zusammenhang mit dem sehr starken Rückgang im Vorjahr (- 22,3 Prozent) gesehen werden.

***Höherer  
Beschäftigungszuwachs  
als in Ostdeutschland***

Nach ersten vorläufigen Berechnungen weist Mecklenburg-Vorpommern 1995 schon im zweiten Jahr nach 1989 einen Zuwachs in der **Erwerbstätigkeit** aus. Betrug die Zunahme 1994 gegenüber 1993 bereits 3,5 Prozent, so nahm die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 1995 um 2,6 Prozent (+ 19 000) zu und stieg damit auf 764 000 Personen an.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost betrug der Zuwachs 1995 durchschnittlich 1,8 Prozent (1994 = 1,5 Prozent).

Der Beschäftigungszuwachs wurde in stärkerem Maße vom Dienstleistungsbereich (+ 11 800 Personen) als vom Produzierenden Gewerbe (+ 7 600 Personen) getragen.

Im Bereich der Dienstleistungsunternehmen, in dem etwa ein Fünftel aller Erwerbstätigen beschäftigt ist, setzte sich die dynamische Entwicklung der letzten Jahre fort. 11 800 Erwerbstätige bzw. 8,7 Prozent waren 1995 in diesem Bereich im Jahresdurchschnitt mehr beschäftigt als im Vorjahr, nachdem die Erwerbstätigenzahl 1994 schon um 9,4 Prozent (12 000) und 1993 um 8,5 Prozent (9 800) angestiegen war.

Die Beschäftigungsgewinne im Produzierenden Gewerbe von 3,5 Prozent (+ 7 600) haben sich 1995 gegenüber dem Vorjahr (6,0 Prozent) deutlich abgeschwächt. Auch der Bereich Staat, private Haushalte, Organisationen ohne Erwerbszweck (+ 2 600) ist weiter gewachsen. Der bereits seit der Wende anhaltende Rückgang der Erwerbstätigenzahl in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie im Bereich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung schwächte sich weiter ab bzw. setzte sich fort.

Wirtschaftsbereich	Erwerbstätige im Jahresdurchschnitt 1995 <sup>1)</sup>				
	Erwerbstätige	Veränderung			
		1992/1991	1993/1992	1994/1993	1995/1994
	1 000	%			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	40	- 43,5	- 17,2	- 4,2	- 1,1
Produzierendes Gewerbe	224	- 11,0	- 3,2	+ 6,0	+ 3,5
Handel, Verkehr u. Nachrichtenübermittl.	133	- 13,7	- 3,5	- 1,6	- 1,9
Sonstige Dienstleistungsunternehmen	148	+ 7,0	+ 8,5	+ 9,4	+ 8,7
Staat, private Haushalte, Organisationen ohne Erwerbszweck	219	- 5,0	- 7,5	+ 2,5	+ 1,2
Insgesamt	764	- 11,0	- 3,8	+ 3,5	+ 2,6

1) vorläufiges Ergebnis, Arbeitsortkonzept

53 413 **Berufspendler** aus Mecklenburg-Vorpommern arbeiteten laut Ergebnis der Beschäftigtenstatistik am Jahresende 1994 in einem anderen Bundesland. Dabei war die Pendlerbewegung in westliche Richtung weiterhin ausschlaggebend. Mehr als 70 Prozent der Berufspendler aus Mecklenburg-Vorpommern hatten 1994 ihren Arbeitsplatz in einem westlichen Bundesland, das waren 1 407 Beschäftigte oder 3,9 Prozent mehr als Ende 1993.

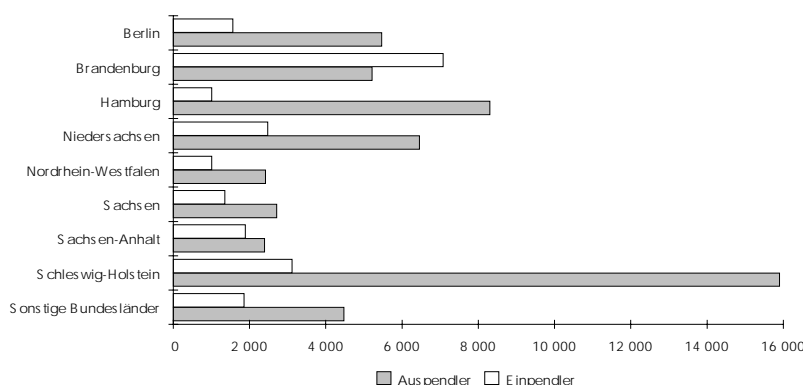
Bevorzugte Ziele der Westpendler waren, wie in den Vorjahren, das Bundesland Schleswig-Holstein (15 911 Personen) und die Freie Hansestadt Hamburg (8 314 Personen), fast zwei Drittel aller Westpendler hatten hier ihren Arbeitsplatz.

Dagegen weisen die Pendlerzahlen in die ostdeutschen Länder und Berlin-Ost (15 543 Personen) gegenüber 1993 eine rückläufige Entwicklung von 2 098 Beschäftigten oder 11,9 Prozent aus.

In den neuen Bundesländern konzentrierten sich die Pendlerziele auf die angrenzenden Gebiete Brandenburg (5 223 Personen) und Berlin-Ost (4 347 Personen).

### 53 413 Berufspendler aus Mecklenburg-Vorpommern

**Einpendler nach Mecklenburg-Vorpommern und Auspendler aus Mecklenburg-Vorpommern am 31.12.1994**



### *Einpendlerzahl weiter steigend*

Die Zahl der Beschäftigten, die in Mecklenburg-Vorpommern arbeiteten, ihren Wohnsitz aber in einem anderen Bundesland hatten, ist 1994 um 8,0 Prozent auf 22 088 Personen angestiegen. Diese Entwicklung wurde vollständig durch die Pendlerbewegung aus westlicher Richtung (9 262 Personen) bestimmt (Schleswig-Holstein + 456 Personen auf 3 126 Personen, Niedersachsen + 217 Personen auf 2 485 Personen und Hamburg + 179 Personen auf 1 020 Personen).

Wie in den Vorjahren war Mecklenburg-Vorpommern auch 1994 für die Berufspendler aus den neuen Bundesländern und Berlin-Ost ein attraktives Zielgebiet. Etwa jeder dritte Einpendler hatte seinen Wohnsitz in Brandenburg. Des weiteren wurden aus den Ländern Sachsen-Anhalt (1 893 Personen), Sachsen (1 362 Personen) sowie Berlin (1 572 Personen) relativ hohe Einpendlerzahlen registriert.

Gebiet Land	Berufspendler am 31.12.					
	Auspendler			Einpendler		
	1992	1993	1994	1992	1993	1994
Bundesgebiet West	37 168	36 463	37 870	6 357	7 882	9 262
Bundesgebiet Ost	17 875	17 641	15 543	12 100	12 393	12 168
Meckl.-Vorpommern <sup>1)</sup>	55 257	54 104	53 413	18 490	20 461	22 088

Quelle: Landesarbeitsamt Nord

1) einschließlich Ausland und ohne Angabe

### *Arbeitslosigkeit in der Tendenz weiter sinkend*

Die schon im Vorjahr erkennbaren Stabilisierungstendenzen auf dem **Arbeitsmarkt** in Mecklenburg-Vorpommern setzten sich 1995 fort. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenzahl hat 1995 das Niveau des Vorjahres deutlich unterschritten. Sie belief sich auf 132 850 Personen, das sind 10 750 weniger als 1994. Diese Tendenz beruht vor allem auf dem Rückgang der Arbeitslosenzahl in der ersten Hälfte des Jahres. Von Januar bis August 1995 lag die Zahl der arbeitslosen Frauen und Männer noch deutlich unter dem Vorjahreswert, dagegen ist seit September ein stetiger Anstieg zu verzeichnen.

Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen, betrug 1995 im Jahresdurchschnitt 16,2 Prozent (1994: 17,0 Prozent). Das ist seit 1992 die niedrigste Quote in Mecklenburg-Vorpommern, dennoch wurde die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote der neuen Bundesländer einschließlich Berlin-Ost (= 14,9 Prozent) auch 1995 übertroffen.

Im Jahresverlauf 1995 meldeten sich 239 321 Frauen und Männer arbeitslos, darunter 149 111 Personen aus vorheriger Erwerbstätigkeit, 5 088 Personen aus betrieblicher und 25 378 Personen aus schulischer Ausbildung.

Nach Wirtschaftszweigen sind die höchsten Anteile der Zugänge bei Gebietskörperschaften und Sozialversicherung (11,5 Prozent), bei den Dienstleistungen (11,4 Prozent) und im Baugewerbe (10,2 Prozent) zu verzeichnen.

Den Arbeitsämtern wurden 1995 aus Betrieben und Verwaltungen 112 356 offene Stellen gemeldet, im Vorjahr waren es 122 702 Angebote. Der Rückgang ist ausschließlich auf die geringere Zahl von Neubewilligungen bei Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zurückzuführen.

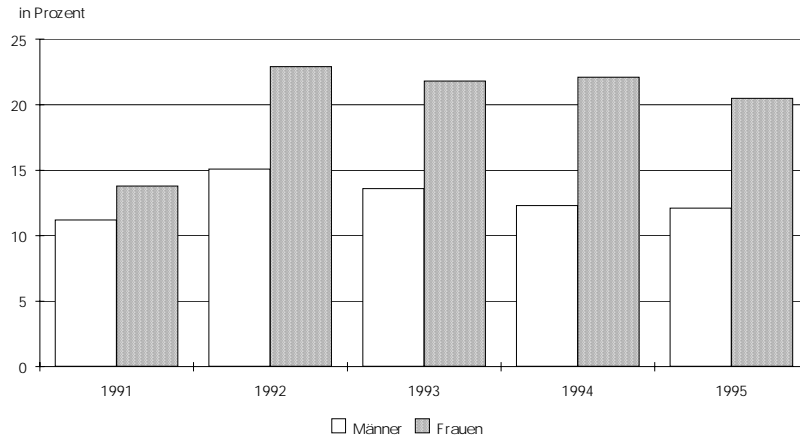
Infolge des verringerten Stellenangebotes blieb die Zahl der Arbeitsvermittlungen mit 107 952 vermittelten Beschäftigungsverhältnissen ebenfalls unter dem Vorjahreswert von 116 134.

### *Höhere Arbeitslosigkeit bei Frauen und älteren Erwerbspersonen*

Der Arbeitsmarkt für Frauen hat sich 1995 etwas günstiger entwickelt als der für Männer. Jahresdurchschnittlich waren 81 283 Frauen arbeitslos, das sind 8,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Arbeitslosigkeit der Männer verringerte sich um 5,6 Prozent auf 51 567 Personen. Dennoch sind Frauen weiterhin stärker von der Arbeitslosigkeit betroffen als Männer.

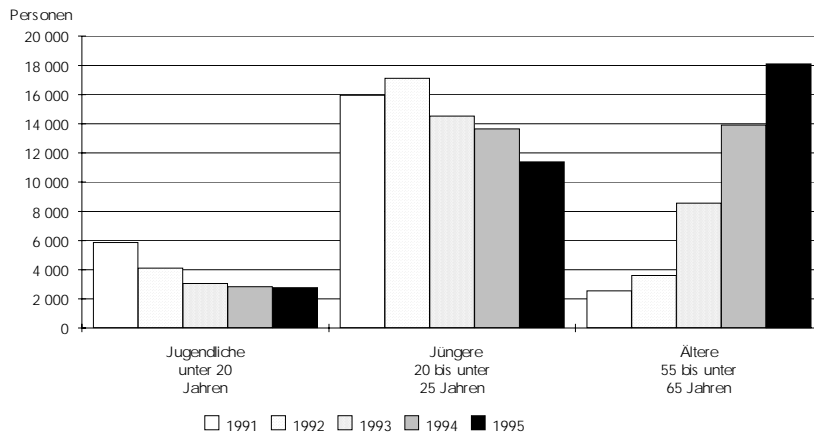
Die Arbeitslosenquote der Frauen war mit jahresdurchschnittlich 20,5 Prozent wesentlich größer als die der Männer mit 12,1 Prozent.

### Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt



Die Arbeitslosenquote für Jugendliche unter 25 Jahren betrug 13,2 Prozent. Dabei hat sich die jahresdurchschnittliche Arbeitslosigkeit der Jüngeren von 20 bis unter 25 Jahren mit einem Rückgang von 2 254 Personen bzw. 16,5 Prozent am günstigsten entwickelt. Demgegenüber lag die Zahl der 55 Jahre alten oder älteren Arbeitslosen mit 18 113 Personen um 30,2 Prozent über der Zahl des Vorjahres.

### Altersstruktur der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt



Der Arbeitsmarkt in Mecklenburg-Vorpommern wurde auch 1995 durch **arbeitsmarktpolitische Maßnahmen** erheblich entlastet. Im Jahresverlauf war jedoch eine abnehmende Tendenz dieser Maßnahmen zu verzeichnen. So ist die Beschäftigung in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (einschließlich Maßnahmen nach Paragraph 249 h AFG) binnen Jahresfrist um ein Viertel (11 668 Personen) auf 39 138 Personen gesunken.

Auch bei Teilnehmern an der beruflichen Qualifizierung war ein Rückgang zu verzeichnen. 1995 begannen 36 762 Personen eine berufliche Fortbildung, Umschulung oder betriebliche Einarbeitung, das sind 9 335 Personen weniger als 1994. Der Teilnehmerbestand im Jahresdurchschnitt lag jedoch mit 39 245 Teilnehmern nur um 2 948 Personen unter dem Vorjahresniveau.

Beschäftigungsschaffende Maßnahmen - im Durchschnitt des Jahres betrachtet - hatten 1995 einen größeren Umfang als 1994. Insgesamt erhielten hier 33 346 Personen eine befristete Tätigkeit (1994: 32 843 Personen). Die Zahl der Beschäftigten in Maßnahmen zur Verbesserung der Umwelt, der sozialen Dienste oder der Jugendhilfe (Paragraph 249 h AFG) erhöhte sich ebenfalls und nahm jahresdurchschnittlich gegenüber dem Vorjahr um 4 791 Personen zu.

Die Zahl der Kurzarbeiter hat weiter abgenommen. Im Durchschnitt des Jahres

### *Entlastung durch Arbeitsmarktpolitik*

waren 1995 noch 4 080 Beschäftigte von Kurzarbeit betroffen.

Vorruhestandsregelungen wurden 1995 von 42 101 Personen (Jahresdurchschnitt) in Anspruch genommen. Von ihnen bezogen 3 421 Personen Vorruhestandsgeld und 38 680 Personen Altersübergangsgeld. Mit dem Auslaufen der gesetzlichen Regelungen und demographisch bedingt weisen diese Leistungen einen immer geringeren Umfang auf. Seit November 1995 gibt es keine Bezieher von Vorruhestandsgeld mehr.

Merkmal	Arbeitsmarktdaten im Jahresdurchschnitt				
	1991	1992	1993	1994	1995
Arbeitslose	128 303	163 163	151 996	143 600	132 850
Arbeitslosenquote <sup>1)</sup>	12,5	18,8	17,5	17,0	16,2
Kurzarbeiter	181 845	33 831	10 614	6 998	4 080
Teilnehmer an Bildungsmaßnahmen	36 500	60 400	54 035	42 193	39 245
Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen	27 420	47 826	31 821	32 843	33 346
Beschäftigte in Maßnahmen nach § 249 h AFG <sup>2)</sup>	-	-	1 858	7 476	12 267
Empfänger von					
Altersübergangsgeld	22 901	62 436	75 666	59 495	38 680
Vorruhestandsgeld	38 758	33 414	24 129	14 100	3 421

Quelle: Landesarbeitsamt Nord

1) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen

2) Durchschnitt für 1993 aus 9 Monatsstichtagen berechnet

## *Arbeitszeiten, Verdienste und Haushaltsnettoeinkommen*

### *Bezahlte Wochenarbeitszeit unter 40 Stunden*

Die durchschnittliche bezahlte **Wochenarbeitszeit** (einschließlich Mehrarbeitsstunden) in der Industrie <sup>1)</sup>, die 1992 noch 41,6 Stunden betragen hatte und seitdem rückläufig war, verringerte sich auch 1995 weiter auf 39,9 Stunden. Insgesamt sind das 0,4 Stunden weniger als im Vorjahr. Die wöchentlichen Mehrarbeitsstunden gingen von 1,4 auf 1,3 Stunden zurück.

Im Durchschnitt erhielten die Arbeiterinnen und Arbeiter wöchentlich einen Verdienst von 745 DM, das sind 7,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Zuwachs beim Bruttowochenverdienst schwankte zwischen 13,7 Prozent in der Investitionsgüterindustrie und 2,9 Prozent im Hoch- und Tiefbau; der absolute Verdienst dagegen, insbesondere aufgrund unterschiedlicher Stundenlöhne, zwischen 880 DM in der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung und 655 DM in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie.

### *Um 8,3 Prozent höherer Bruttostundenlohn in der Industrie*

Die Arbeiterinnen und Arbeiter der Industrie <sup>1)</sup> Mecklenburg-Vorpommerns erhielten 1995 einen durchschnittlichen **Bruttostundenlohn** <sup>2)</sup> von 18,55 DM, das sind 8,3 Prozent mehr als 1994. Zweistellige Zuwachsraten erreichten die Verbrauchsgüterindustrie mit 11,8 Prozent sowie die Investitionsgüterindustrie mit 11,7 Prozent, wobei die letztere Entwicklung maßgeblich durch die um 12,6 Prozent gestiegenen Löhne im Schiffbau bestimmt wird. Trotz des geringen Zuwachses von 5,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr liegt der durchschnittliche Bruttostundenverdienst 1995 im Hoch- und Tiefbau mit 18,80 DM weiterhin über dem Durchschnitt.

### *Angestellte verdienen 1995 10,1 Prozent mehr*

Kaufmännische und technische Angestellte in der Industrie <sup>1)</sup> und im Dienstleistungsbereich <sup>3)</sup> erhielten 1995 ein durchschnittliches **Bruttomonatsgehalt** von

1) Industrie mit Bergbau sowie Hoch- und Tiefbau einschließlich Handwerk

2) einschließlich Entgelte für Überstunden, jedoch ohne unregelmäßige oder einmalige Zahlungen (Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld u. ä.)

3) hier: Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe



4 054 DM, das sind 10,1 Prozent mehr als 1994. Während im Dienstleistungsbereich durchschnittlich 3 539 DM monatlich verdient wurden (+ 7,8 Prozent zum Vorjahr), erhielten die Angestellten in der Industrie <sup>4)</sup> durchschnittlich 4 427 DM im Monat (+ 11,7 Prozent). Zu den Bereichen mit relativ hohem Verdienstniveau und zweistelligen Zuwachsraten gehörten 1995 u. a. die Investitionsgüterindustrie mit 4 805 DM (+ 16,2 Prozent zum Vorjahr) und die Verbrauchsgüterindustrie mit 4 512 DM (+ 16,9 Prozent).

Der Stundenverdienst der Arbeiterinnen und Arbeiter in der Industrie <sup>4)</sup> Mecklenburg-Vorpommerns lag 1995 bei 71,7 Prozent des entsprechenden Verdienstes im früheren Bundesgebiet. Das Tempo der **Angleichung** hat sich weiter verlangsamt, nach einem Zuwachs von 5,6 Prozentpunkten 1993 und 4,4 Prozentpunkten 1994 waren es 1995 noch 2,2 Prozentpunkte. Die Differenziertheit im Niveau der Angleichung zwischen den Wirtschaftsbereichen reicht von 64,1 Prozent in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie (+ 2,0 Prozentpunkte 1995) bis 76,9 Prozent in der Verbrauchsgüterindustrie (+ 4,7 Prozentpunkte 1995).

Auch die Angleichung der Bruttomonatsgehälter der Angestellten vollzog sich 1995 mit + 3,4 Prozentpunkten langsamer als in den Vorjahren. Die Spanne zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen beim Grad der Angleichung vergrößerte sich 1995 auf 25,9 Prozentpunkte, sie reicht von 58,6 Prozent in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie bis 84,5 Prozent in der Verbrauchsgüterindustrie.

Der Dienstleistungsbereich <sup>5)</sup> wies mit 74,1 Prozent eine um 2,9 Prozentpunkte höhere Angleichung als die Industrie <sup>4)</sup> auf.

*Angleichung der Verdienste an das Westniveau verlangsamte sich*

Wirtschaftsbereich	Bruttostundenverdienst der Arbeiter			Bruttomonatsverdienst der Angestellten		
	1993	1994	1995	1993	1994	1995
	% des Westniveaus					
Industrie <sup>1)</sup> , Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	.	.	.	65,1	70,2	73,6
Industrie (einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	65,1	69,5	71,7	61,2	66,8	71,2
Industrie (ohne Bauindustrie)	60,8	67,0	70,6	59,0	65,3	70,6
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	65,3	71,5	73,3	71,4	74,8	76,4
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	57,1	62,1	64,1	55,3	58,8	62,8
Investitionsgüterindustrie	60,0	67,6	71,8	58,2	66,9	73,8
Schiffbau	58,0	68,0	72,7	61,4	71,5	81,7
Verbrauchsgüterindustrie	67,3	72,2	76,9	68,9	75,3	84,5
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	62,1	65,5	68,3	51,8	55,3	58,6
Hoch- und Tiefbau	69,5	72,3	73,5	68,6	72,4	73,6
Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	.	.	.	68,3	72,3	74,1
Großhandel	.	.	.	60,3	63,4	66,8
Einzelhandel	.	.	.	71,2	73,6	76,0
Kreditinstitute	.	.	.	67,6	72,0	73,4

1) einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

Die Entwicklung des monatlichen **Haushaltsnettoeinkommens** hat sich nach den Ergebnissen des Mikrozensus auch 1995 - wie schon in den Vorjahren - zugunsten der höheren Einkommensgruppen fortgesetzt.

*Haushalte mit einem Nettoeinkommen von über 2 500 DM nehmen weiter zu*

4) Industrie mit Bergbau sowie Hoch- und Tiefbau einschließlich Handwerk

5) hier: Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe

So stieg die Anzahl der Haushalte mit einem Nettoeinkommen von über 4 000 DM gegenüber 1994 um 14,1 Prozent auf 156 200 Haushalte an. Der Anteil dieser Einkommensgruppe an allen Haushalten betrug 1995 21,7 Prozent (1994 = 19,1 Prozent).

Jeder dritte Haushalt hatte im April 1995 ein Nettoeinkommen zwischen 2 500 und 4 000 DM. Damit war in dieser Einkommensgruppe ein Zuwachs um 2,2 Prozent bzw. 5 100 Haushalte gegenüber dem Monat April 1994 zu verzeichnen.

Fast die Hälfte aller Haushalte (46,0 Prozent) hatte 1995 noch ein Einkommen unter 2 500 DM. Der Anteil dieser Haushalte ist aber gegenüber 1994 spürbar, und zwar um 6,2 Prozent bzw. 21 700 Haushalte, zurückgegangen.

Obwohl sich die Einkommenssituation der Haushalte weiter verbessert hat, lag Mecklenburg-Vorpommern 1995 noch deutlich unter dem Niveau von 1994 des früheren Bundesgebietes. Nur 38,4 Prozent der Haushalte hatten dort ein Nettoeinkommen von unter 2 500 DM, dagegen 32,1 Prozent, also fast ein Drittel aller westdeutschen Haushalte, ein Einkommen von über 4 000 DM im Monat.

Monatliches Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Privathaushalte nach monatlichem Nettoeinkommen		
	Mecklenburg-Vorpommern		Früheres Bundesgebiet
	1995	1994	
	%		
unter 600	(1,2)	(1,2)	1,4
600 - 1 400	13,6	16,2	10,8
1 400 - 2 500	31,1	31,8	26,2
2 500 - 4 000	32,3	31,7	29,5
4 000 - 5 000	11,1	10,2	12,9
5 000 - 6 000	5,7	5,0	7,8
6 000 und mehr	4,9	3,8	11,4
Insgesamt <sup>1)</sup>	100	100	100

1) ohne Selbständige in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und mithelfende Familienangehörige sowie Fälle ohne Angabe

## Gewerbemeldungen, Insolvenzen

### Existenzgründungs- geschehen 1995 gefestigt

Die Bereitschaft zur Existenzgründung entsprach 1995 der des Vorjahres. Es wurden 17 485 Gewerbeanmeldungen registriert, das sind 3 Prozent mehr als 1994. Dem standen 12 436 Gewerbeabmeldungen gegenüber. Die Zahl der abgemeldeten Gewerbe stieg um 11,5 Prozent. Per **Saldo** übertrafen die **Anmeldungen** die **Abmeldungen 1995** um **5 049** Fälle.

An dem Positivsaldo 1995 waren die Bereiche Handel/Gastgewerbe sowie Dienstleistungen/Übrige mit 76 Prozent beteiligt. Handwerk und Industrie konnten ihren Vorjahresanteil nicht halten.

Bereich	Anmeldungen 1995		Abmeldungen 1995		Saldo	
	Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent
Industrie	563	3,2	291	2,4	272	5,4
Handwerk	2 403	13,8	1 457	11,7	946	18,7
Handel/Gastgewerbe	7 523	43,0	6 095	49,0	1 428	28,3
Dienstleistungen/übrige Bereiche	6 996	40,0	4 593	36,9	2 403	47,6
Insgesamt	17 485	100	12 436	100	5 049	100

### Seit 1990 insgesamt 78 326 mehr Gewerbeanmeldungen als -abmeldungen

Von 1990 bis 1995 standen 140 458 Gewerbeanmeldungen 62 132 Abmeldungen gegenüber. Fast die Hälfte der Anmeldungen fiel in die beiden Jahre des Gründungsbooms 1990/91. Die Zahl der Abmeldungen befand sich 1995 wieder auf dem Niveau des Jahres 1992, durchschnittlich 3 100 im Vierteljahr.

Bereich	Anmeldungen 1990 bis 1995		Abmeldungen 1990 bis 1995		Saldo	
	Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent	Anzahl	Anteil in Prozent
Industrie <sup>1)</sup>	3 049	2,2	760	1,2	2 289	2,9
Handwerk	18 193	13,0	6 490	10,5	11 703	14,9
Handel/Gastgewerbe <sup>2)</sup>	65 396	46,5	30 324	48,8	35 072	44,8
Dienstleistungen/übrige Bereiche	53 820	38,3	24 558	39,5	29 262	37,4
Insgesamt	140 458	100	62 132	100	78 326	100

1) 1990 geschätzt

2) Beherbergungsgewerbe 1990 geschätzt

In den Jahren 1991 bis 1995 hat sich die Zahl der Anträge auf Eröffnung eines **Gesamtvollstreckungsverfahrens** bei den Amtsgerichten in Mecklenburg-Vorpommern mehr als verzweifacht (von 57 auf 692).

Der starke Insolvenzanstieg seit 1991 muß im Zusammenhang gesehen werden mit den besonderen Problemen, die sich in den neuen Bundesländern aus der Einführung der Marktwirtschaft ergeben haben. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der weitaus höheren Insolvenzhäufigkeit <sup>6)</sup> der neuen Bundesländer (103) im Vergleich zum früheren Bundesgebiet (64) wider. Mecklenburg-Vorpommern lag mit 76 zwar oberhalb des Wertes im früheren Bundesgebiet, erreichte aber im Vergleich zu den anderen neuen Bundesländern den geringsten Wert.

Trotz der steigenden Insolvenzzahlen war die Zahl der Unternehmensgründungen in den letzten Jahren größer als die der Betriebsschließungen.

Die **Unternehmensinsolvenzen**, die (neben den Insolvenzen der übrigen Gemeinschaftsdner) den Hauptbestandteil des Insolvenzgeschehens ausmachen, sind 1995 in allen Wirtschaftszweigen im Vergleich zum Vorjahr angestiegen (im Durchschnitt + 70,2 Prozent). Der größte absolute Zuwachs (+ 95) war in Mecklenburg-Vorpommern im Baugewerbe zu verzeichnen; die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen hat sich dort mehr als verdoppelt, damit liegt das Baugewerbe 1995 mit einem Anteil von 34,0 Prozent an den Unternehmensinsolvenzen erstmals an der Spitze, gefolgt vom Handel mit 22,6 Prozent (neue Länder: 32,2 bzw. 24,5 Prozent, früheres Bundesgebiet: 22,2 bzw. 25,2 Prozent).

Betrachtet man die Unternehmensinsolvenzen nach Rechtsformen, dann stellt man fest, daß die GmbH mit einem Anteil von über 60 Prozent seit 1993 an der Spitze liegen (1995: Mecklenburg-Vorpommern 65,6 Prozent, neue Länder 62,5 Prozent, früheres Bundesgebiet 62,2 Prozent).

1995 waren 95,7 Prozent aller insolventen Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern vor weniger als acht Jahren gegründet worden (neue Länder: 95,5 Prozent, früheres Bundesgebiet 74,9 Prozent). Die Insolvenzanfälligkeit junger Unternehmen ist somit zwar kein spezifisches Problem der neuen Bundesländer. Die Situation ist jedoch insofern eine besondere, als die Mehrzahl der Unternehmen nach dem Inkrafttreten der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion am 30.6.1990 gegründet bzw. umstrukturiert wurden. Der Anteil dieser jungen Unternehmen am Insolvenzgeschehen insgesamt lag 1995 in Mecklenburg-Vorpommern bei 89,7 Prozent (neue Länder: 88,8 Prozent).

Die angemeldeten Forderungen beliefen sich 1995 in Mecklenburg-Vorpommern auf 746,7 Millionen DM. Da sie im Vergleich zum Vorjahr etwas stärker angestiegen sind als die Insolvenzen insgesamt (+ 65,1 vs. + 58,7 Prozent), hat sich auch die durchschnittliche Forderungshöhe je Fall von 1,04 auf 1,08 Millionen DM geringfügig erhöht. In den neuen Ländern ist die durchschnittliche Forderungshöhe mit 1,3 Millionen DM annähernd gleichgeblieben, während sie im früheren Bundesgebiet von 1,3 auf 1,1 Millionen DM je Fall zurückgegangen ist.

6) Unternehmensinsolvenzen 1994, bezogen auf jeweils 10 000 umsatzsteuerpflichtige Unternehmen aus der Umsatzsteuerstatistik 1992

### ***Starker Insolvenzanstieg seit 1991***

### ***Verdoppelung der Insolvenzen im Baugewerbe***

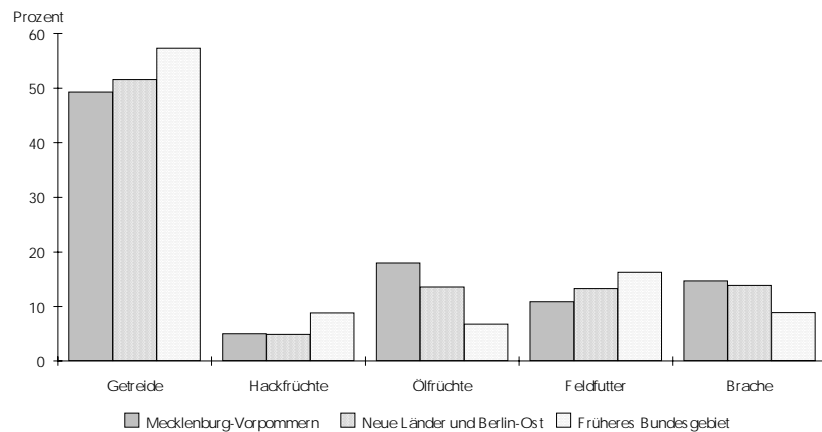
### ***Weiterhin junge Unternehmen besonders betroffen***

## Landwirtschaft

### **Rekordgetreideernte: 3,31 Millionen Tonnen**

Die Gesamterntemenge an **Getreide** des Jahres 1995 war die bisher höchste in Mecklenburg-Vorpommern. Sie belief sich auf insgesamt 3,31 Millionen Tonnen. Ausschlaggebend dafür war, vor allem bei Wintergetreide, die beträchtliche Ertragssteigerung um fast 7 Dezitonnen pro Hektar gegenüber dem bisher höchsten Ergebnis, das 1991 erzielt wurde. Mit der durchschnittlichen Flächenleistung aller Getreidearten von 63,4 Dezitonnen pro Hektar lag Mecklenburg-Vorpommern 1995 sowohl über dem Durchschnitt der neuen Bundesländer (rund 60 Dezitonnen pro Hektar) als auch dem des früheren Bundesgebietes (rund 61 Dezitonnen pro Hektar). Die Getreidefläche nahm mit 522 623 Hektar fast 50 Prozent des Ackerlandes ein (früheres Bundesgebiet: 57 Prozent, neue Bundesländer: 52 Prozent). Wesentliche Voraussetzungen für die Rekordernte waren der zunehmende Anbau von leistungsstarken Hybridsorten, verbunden mit wirkungsvollen acker- und pflanzenbaulichen Maßnahmen, und ein wachstumsfördernder Vegetationsverlauf im Winter und im Frühjahr. Geradezu ideales Mähdruschwetter begünstigte eine verlustarme Ernte.

**Nutzungsstruktur des Ackerlandes 1995**



### **Wieder mehr Kartoffeln und Zuckerrüben**

Die Reduzierung des **Hackfruchtanbaus** insgesamt setzte sich 1995 zwar nicht mehr fort. Mit 18 332 Hektar, darunter zu drei Vierteln Industriekartoffeln, wurden 8 Prozent mehr Kartoffeln als im Vorjahr bestellt. Der Anteil des Kartoffelanbaus an der Ackerfläche ist jedoch mit 1,7 Prozent nur noch halb so hoch wie im früheren Bundesgebiet. Nach Berechnung des Landwirtschaftsministeriums von Mecklenburg-Vorpommern wird der Kartoffelbedarf im Land nur noch zu 40 Prozent durch Eigenerzeugung gedeckt. Der Ertrag bei Kartoffeln übertraf mit 284,2 Dezitonnen pro Hektar zwar das Ertragsniveau der vergangenen Jahre um ein Fünftel, erreichte aber nicht den Ertrag von 1995 im früheren Bundesgebiet, der 313 Dezitonnen pro Hektar betrug.

Der Anbau von Zuckerrüben dehnte sich um 9 Prozent auf 34 444 Hektar aus. Der Ertrag lag mit 414,6 Dezitonnen ebenfalls um 10 Prozent über dem mehrjährigen Durchschnitt, jedoch beträchtlich unter den durchschnittlichen Hektarleistungen des früheren Bundesgebietes von 510 Dezitonnen pro Hektar (vorläufige Angabe). Die Erntemenge von 1995 führte in Mecklenburg-Vorpommern dazu, daß die Zuckerquote in Höhe von 237 095 Tonnen Weißzucker zu 104 Prozent ausgeschöpft wurde.

### **Rückgang im Anbau von Ölfrüchten**

Beim Anbau der **Ölfrüchte** schlug sich erwartungsgemäß die Quotenregelung der Europäischen Union nieder, so daß sich die bisher größte Anbauausdehnung von insgesamt fast 250 000 Hektar des Jahres 1994 nicht wiederholte. Zur Ernte 1995 standen 172 415 Hektar Winterraps (ein Zehntel weniger als im Vorjahr), 12 575

Fruchtart	Anbau und Ernte wichtiger Feldfrüchte					
	D 1989 bis 1994	1994	1995	Veränderung 1995 gegenüber Jahresdurchschnitt		
				1989 bis 1994		1994
	Anbaufläche					
ha			%			
Getreide	535 489	451 598	522 623	-	2	+ 16
Kartoffeln	44 063	17 046	18 332	-	58	+ 8
Zuckerrüben	39 244	31 702	34 444	-	12	+ 9
Raps und Rübsen	153 120	234 919	184 990	+	21	- 21
Silomais	78 203	69 133	77 648	-	1	+ 12
<b>Ertrag</b>						
dt/ha			%			
Getreide	50,1	54,0	63,4	+	26	+ 17
Kartoffeln	234,9	222,1	284,2	+	21	+ 28
Zuckerrüben	380,0	324,7	414,6	+	9	+ 28
Raps und Rübsen	26,8	24,0	30,9	+	15	+ 29
Silomais	335,3	277,3	366,3	+	9	+ 32
<b>Erntemenge</b>						
t			%			
Getreide	2 684 512	2 436 391	3 313 718	+	23	+ 36
Kartoffeln	1 034 960	378 548	520 895	-	50	+ 38
Zuckerrüben	1 491 316	1 029 364	1 428 062	-	4	+ 39
Raps und Rübsen	410 891	564 657	572 278	+	39	+ 1
Silomais	2 622 019	1 917 058	2 844 248	+	8	+ 48

Hektar Sommerraps und 4 103 Hektar Flachs auf den Feldern. 13 Prozent der Ölfrüchte wurden als nachwachsende Rohstoffe auf den Stilllegungsflächen angebaut. Der Ertrag von Winterraps lag mit 31,9 Dezitonnen pro Hektar erstmals seit Jahren wieder über 30 Dezitonnen.

Der Anbau von **Hülsenfrüchten** vervierfachte sich seit 1992, beeinflusst durch die Agrarförderung der Europäischen Union, und nahm 15 923 Hektar ein.

Insgesamt 155 516 Hektar (15 Prozent des Ackerlandes), das sind rund 10 000 Hektar weniger als 1994, unterlagen im Jahr 1995 den **Stilllegungsregelungen**. Dabei handelte es sich nicht ausschließlich um Ackerland als Schwarzbrache bzw. mit Gründüngung, sondern auf rund 17 Prozent dieser Flächen wurden nachwachsende Rohstoffe angebaut.

Die steigende Tendenz im **Gemüseanbau** setzte sich 1995 fort. Dominierende Gemüsearten sind Brokkoli, Spargel und Kopfkohl. An Bedeutung gewonnen haben Grünkohl und Eissalat, auch der Anbau von Möhren wurde wieder ausgedehnt. Die Landwirte und Gärtner bauten im vergangenen Jahr auf 1 362 Hektar im Freiland Gemüse zum Verkauf an, das sind 18 Prozent mehr als 1994 bzw. 0,13 Prozent der Ackerfläche. In den Nachbarländern Niedersachsen und Schleswig-Holstein liegt der Anteil des Gemüseanbaus an der Ackerfläche mit 0,64 bzw. 1,05 Prozent wesentlich höher.

Beim Gemüseanbau unter Glas war seit 1992 erstmals wieder ein Rückgang zu verzeichnen. Von den 14,9 Hektar Gewächshausfläche für den Gemüseanbau wurden 1995 fast drei Viertel für die Produktion von Tomaten genutzt.

Die Gemüseerzeugung war von der Sommertrockenheit betroffen, so daß bei wichtigen Arten die Flächenleistungen unter denen des Vorjahres blieben.

Gegenüber den vorangegangenen Jahren fiel die **Obsternte** 1995 wesentlich geringer aus. Während 1995 insgesamt 7 745 Tonnen Baumobst geerntet wurden, waren es 1994 dreimal so viel. Witterungsbedingte Ertragsausfälle waren dafür eine wesentliche Ursache. Die Erdbeernte lag mit 972 Tonnen annähernd auf dem Niveau des Vorjahres; der mit 77,3 Dezitonnen pro Hektar um 4 Prozent geringere Ertrag wurde durch eine vergrößerte Anbaufläche ausgeglichen.

*Nachwachsende Rohstoffe  
auf Stilllegungsflächen*

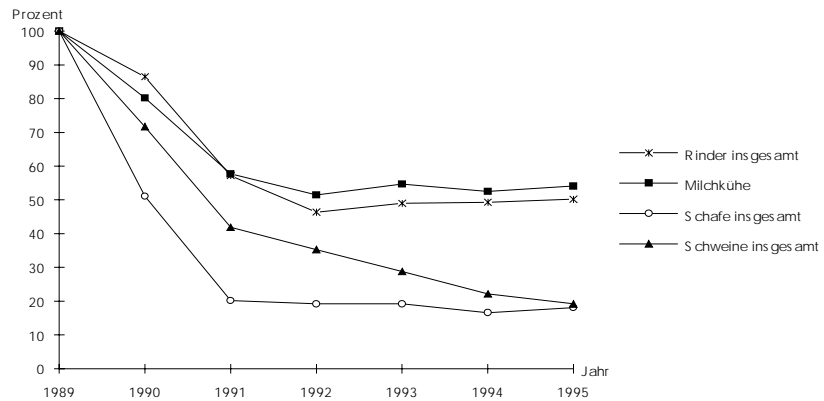
*Steigende Tendenz im  
Gemüseanbau*

*Niedrige Obsternte*

**Bei Schweinen Bestandsabbau nur verlangsamt**

Der abermalige Bestandsabbau bei **Schweinen**, der nun schon seit 1990 anhält, hat sich gegenüber den vergangenen Jahren lediglich verlangsamt. Offensichtlich als Folge einer erst jüngst zu verzeichnenden Entspannung auf dem Schweinemarkt erhöhte sich erstmals wieder der Anteil der nichtträchtigen Sauen und dabei vor allem der Bestand an noch nicht trächtigen Jungsauen.

**Entwicklung des Viehbestandes**



**Mutterkuhhaltung weiter im Aufwärtstrend**

Bei **Rindern** setzte sich die seit drei Jahren zu beobachtende positive Tendenz der Bestandsentwicklung fort. Den größten Anteil daran hat die für eine extensive Rinderwirtschaft bedeutsame Ausweitung der Ammen- und Mutterkuhhaltung. Mit nunmehr fast 50 000 Tieren werden fast zwei Drittel mehr gehalten als 1992 und 11 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Auch der Bestand an weiblichen Nutz- und Zuchtieren im Alter von 1 bis 2 Jahren stieg überdurchschnittlich auf 79 000, das sind 5 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Anzahl der Milchkühe erhöhte sich gegenüber 1994 um mehr als 3 Prozent auf 233 000.

Bei **Schafen** ist erstmals wieder seit Jahren eine positive Bestandsentwicklung eingetreten. Allerdings befindet sich die Größenordnung der Schafhaltung nach wie vor auf niedrigem Niveau.

Tierart	Tierbestände				Veränderung 1995 / 1994
	1989	1992	1994	1995	
	Stück				%
Rinder	1 277 633	592 264	629 478	641 131	+ 2
dar.: Milchkühe	430 754	221 856	226 202	233 107	+ 3
Ammen- u. Mutterkühe	4 642	31 686	44 826	49 575	+ 11
Schweine	2 748 596	969 592	609 074	527 368	- 13
dar.: Zuchtsauen	146 786	132 763	72 134	67 573	- 6
Pferde	21 863	15 545	17 064	.	.
Schafe	382 614	73 356	63 612	69 318	+ 9
Hühner	8 011 812	4 168 698	6 953 516	.	.
Enten	514 568	52 062	59 408	.	.
Gänse	183 068	18 709	9 396	.	.
Truthühner	64 444	94 431	168 096	.	.

**Bisher höchste Leistung der Milchkühe**

Die **Milcherzeugung** erhöhte sich 1995 gegenüber dem Vorjahr um knapp 2 Prozent und betrug 1 184 000 Tonnen. Die durchschnittliche Milchleistung je Kuh lag mit 5 371 Kilogramm über dem bisherigen Höchstwert aus dem Jahr 1993 von 5 222 Kilogramm und 7 Prozent über dem Vorjahresergebnis. Bezogen auf die

wichtigste Futtergrundlage betrug die Milcherzeugung 1994 (Angaben von 1995 liegen noch nicht vor) 4,2 Tonnen je Hektar Dauergrünland (früheres Bundesgebiet 5,3 Tonnen, neue Bundesländer 5,2 Tonnen).

Der erhebliche Rückgang bei **Schweineschlachtungen** um 37 Prozent konnte durch den Anstieg bei **Rinderschlachtungen** um 6 Prozent und bei **Geflügel-schlachtungen** um 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr nicht ausgeglichen werden, so daß die Gesamtschlachtmenge aus den gewerblichen Schlachtungen im Jahr 1995 nur bei 87 Prozent der Menge des Jahres 1994 lag. Bezogen auf die Pro-Kopf-Erzeugung von Rind- und Schweinefleisch betrug die Produktion 1995 in Mecklenburg-Vorpommern 43 Kilogramm gegenüber 64 Kilogramm im früheren Bundesgebiet. Für Schlachtgeflügel lag dieser Wert bei 31 Kilogramm in Mecklenburg-Vorpommern und 7 Kilogramm im früheren Bundesgebiet.

**Gesamtschlachtmenge  
niedriger als im Vorjahr**

Tierart	Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen					Veränderung 1995 / 1994
	1990	1992	1993	1994	1995	
	t					%
Rinder (o. Kälber)	70 278	21 887	25 378	37 013	39 210	+ 6
Kälber	506	79	167	352	212	- 40
Schweine	213 006	70 700	69 984	63 257	39 873	- 37
Schafe	1 995	52	77	35	15	- 57
Geflügel	16 175 <sup>1)</sup>	27 083	47 061	55 052	56 497	+ 3

1) 1991

Der Umgestaltungsprozeß in der Landwirtschaft setzte sich auch 1995 weiter fort. Es fanden erneut Strukturverschiebungen in Zahl und Größe zwischen den Betrieben statt. Dennoch ist eine zunehmende Stabilisierung der neuentstandenen **Agrarstrukturen** zu verzeichnen.

**Zahl der bäuerlichen  
Familienbetriebe bedeutend  
angewachsen**

Im April 1995 gab es in Mecklenburg-Vorpommern 5 166 landwirtschaftliche Betriebe. Damit hatte sich deren Zahl gegenüber 1994 um 672 Betriebe erhöht. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die deutliche Zunahme von bäuerlichen Familienbetrieben (+ 579) und hierbei vorrangig auf Betriebe bis 50 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) zurückzuführen. Letztere haben an der LF Mecklenburg-Vorpommerns allerdings nur einen Anteil von insgesamt rund 2 Prozent.

Nach wie vor sind in der Landwirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns die **großbetrieblichen Struktureinheiten** bestimmend. Knapp 8 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe mit jeweils mehr als 1 000 Hektar nutzten über die Hälfte (55 Prozent, 1994 = 57 Prozent) der insgesamt 1,3 Millionen Hektar LF.

**Betriebe über 1 000 Hektar  
weiterhin struktur-  
bestimmend**

Beträchtlich an Bedeutung gewonnen haben in den vergangenen Jahren sowohl Betriebe mit 100 bis unter 500 Hektar als auch 500 bis unter 1 000 Hektar LF. Sie nutzten 1995 zusammen 41 Prozent der LF des Landes gegenüber 15 Prozent im Jahr 1991.

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Landwirtschaftliche Betriebe					Landwirtschaftlich genutzte Fläche				
	1991	1992	1993	1994	1995	1991	1992	1993	1994	1995
	Anzahl					Millionen ha				
Betriebe insgesamt	3 176	3 562	4 439	4 494	5 166	1,297	1,275	1,310	1,313	1,342
Anteil an insgesamt										
unter	1	11,1	4,0	2,9	3,3	5,4	0	0	0	0
1 -	10	33,2	26,9	33,8	29,6	29,8	0,3	0,3	0,4	0,4
10 -	50	19,4	22,5	18,5	19,1	19,5	1,1	1,5	1,5	1,6
50 -	100	6,5	8,1	6,7	7,9	7,4	1,1	1,6	1,6	1,9
100 -	200	5,6	8,3	9,2	9,5	9,9	1,9	3,3	4,5	4,7
200 -	500	4,1	9,8	11,5	13,0	12,5	3,4	8,8	12,6	14,2
500 -	1 000	4,9	7,2	7,2	8,1	7,3	8,8	14,6	17,2	19,7
1 000 -	2 500	10,8	10,6	8,8	8,2	7,2	43,7	46,2	46,6	43,2
2 500 und mehr		4,4	2,6	1,4	1,3	1,0	39,7	23,7	15,6	14,3

Betriebe mit weniger als 100 Hektar, das waren 1995 immerhin 62 Prozent aller Betriebe, bewirtschaften seit 1991 nur 3 bis 4 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Flächen Mecklenburg-Vorpommerns. In dieser Größenordnung sind 79 Prozent der insgesamt 3 796 bäuerlichen **Familienbetriebe** mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 19 Hektar anzutreffen. Die verbleibenden 21 Prozent der Familienbetriebe bewirtschaften rund ein Fünftel der LF des Landes bei einer durchschnittlichen Flächenausstattung von 311 Hektar je Betrieb. Indessen festigten sich die Betriebsgrößen der Gesellschaften bürgerlichen Rechts und Kommanditgesellschaften bei durchschnittlich 405 bzw. 1 100 Hektar. Damit werden durch die insgesamt 726 **Personengesellschaften** rund 27 Prozent (1994 = 26 Prozent) der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Landes bewirtschaftet.

*LF des Landes zur Hälfte von Betrieben in der Hand juristischer Personen bewirtschaftet*

*Eigentums- und Pachtverhältnisse blieben stabil*

Die Zahl der Agrar-GmbH und eingetragenen Genossenschaften blieb 1995 im Vergleich zu 1994 weitgehend stabil. Von diesen **Unternehmen juristischer Personen** werden gut 50 Prozent (1994 = 52 Prozent) der landwirtschaftlich genutzten Flächen Mecklenburg-Vorpommerns bewirtschaftet. Im Durchschnitt verfügen die Agrar-GmbH über 980 Hektar und die eingetragenen Genossenschaften über 1 140 Hektar LF.

Auch die **Eigentums- und Pachtverhältnisse** an der landwirtschaftlich genutzten Fläche blieben in der Landwirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns 1995 im Vergleich zu 1993 nahezu unverändert. Der landwirtschaftliche Bodenmarkt wird weiterhin vorrangig durch das Geschehen auf dem Pachtmarkt bestimmt.

Landwirtschaftliche Betriebe nach Rechtsformen	Landwirtschaftliche Betriebe					Landwirtschaftlich genutzte Fläche				
	1991	1992	1993	1994	1995	1991	1992	1993	1994	1995
	Anzahl					Millionen Hektar				
Betriebe insgesamt	3 176	3 562	4 439	4 494	5 166	1,297	1,275	1,310	1,313	1,343
davon	Anteil an insgesamt									
in der Hand von natürlichen Personen	71,6	80,4	84,1	85,9	87,5	7,1	33,0	41,6	47,5	50,0
darunter										
Einzelunternehmen	.	71,2	72,0	71,6	73,5	.	15,5	18,5	21,6	22,7
GbR	.	6,1	9,0	10,9	10,7	.	7,0	12,3	14,9	16,5
KG (einschl. GmbH & Co. KG)	.	2,4	2,5	2,7	2,6	.	10,2	10,7	11,0	10,7
juristischen Personen	28,4	19,6	15,9	14,1	12,5	92,9	67,0	58,4	52,5	50,0
darunter										
e. G.	.	8,0	5,7	5,1	4,3	.	33,0	27,3	25,1	23,7
GmbH	.	10,2	8,9	7,9	7,1	.	31,2	28,8	25,5	24,6
AG	.	0,5	0,5	0,4	0,3	.	1,9	2,0	1,6	1,5

Rund 89 Prozent (1993 = 90 Prozent) der LF waren 1995 verpachtet bzw. gepachtet. Nur 10 Prozent der Flächen sind von den Bodeneigentümern selbst landwirtschaftlich genutzt worden, und rund 1 Prozent der Flächen haben die Bewirtschafter von den Eigentümern unentgeltlich zur Nutzung erhalten.

Die Pachtpreise haben 1995 gegenüber 1993 zwar um 13 Prozent auf durchschnittlich 156 DM je Hektar zugenommen. Sie sind damit aber immer noch bedeutend niedriger als im früheren Bundesgebiet (1993 = 425 DM je Hektar LF).

Durch Kauf bzw. Verkauf wechselten 1994 rund 12 300 Hektar für insgesamt 63 Millionen DM den Eigentümer (1993 = 38 Millionen DM). Die Zahl der veräußerten Grundstücke hatte 1994 gegenüber 1993 zwar sprunghaft (+ 50 Prozent) zugenommen, dennoch lag der durchschnittliche Kaufpreis mit 5 130 DM je Hektar deutlich unter dem der neuen (7 467 DM) und erheblich unter dem der alten Bundesländer (29 673 DM).

*Mehr Familienarbeitskräfte und weniger Lohnarbeitskräfte*

Die Zahl der **Arbeitskräfte** in der Landwirtschaft ist im vergangenen Jahr weiter gesunken. Im April 1995 waren insgesamt 26 360 Arbeitskräfte in der Landwirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns tätig. Gegenüber 1994 schieden damit nochmals 6 Prozent der Arbeitskräfte aus einem Beschäftigungsverhältnis in der Landwirtschaft aus. Im Vergleich dazu hatten zwischen 1993 und 1994 noch rund 9 Prozent ihren Arbeitsplatz verloren.



Während die Zahl der Betriebsinhaber und mitarbeitenden Familienangehörigen 1995 gegenüber 1994 um rund 9 Prozent auf insgesamt 6 690 Personen anstieg, sank im gleichen Zeitraum die Zahl der Lohnarbeitskräfte insgesamt um 10 Prozent auf 19 670 Personen. Dies ist insbesondere auf den weiteren Rückgang der Lohnarbeitskräfte in den Agrar-GmbH und eingetragenen Genossenschaften zurückzuführen.

Der Arbeitskräftebesatz, berechnet in Arbeitskräfteeinheiten (AKE) je 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Flächen, ging in Mecklenburg-Vorpommern 1995 auf 1,7 gegenüber 1,9 AKE je 100 Hektar im April 1994 weiter zurück. Er liegt damit deutlich unter dem Durchschnitt der neuen (1994 = 2,4 AKE je 100 Hektar LF) und beträchtlich unter dem der alten Bundesländer (1993 = 5,5 AKE je 100 Hektar LF).

**Arbeitskräftebesatz je 100 Hektar weiter gesunken**

Landwirtschaftliche Betriebe nach Rechtsformen	Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt				
	1991	1992	1993	1994	1995
	Personen				
Betriebe insgesamt	71 400	36 370	30 660	27 940	26 360
davon					
in der Hand von natürlichen Personen	4 570	10 160	11 440	12 650	13 050
AKE je 100 Hektar LF	3,9	1,9	1,6	1,5	1,5
juristischen Personen	66 830	26 210	19 220	15 290	13 310
AKE je 100 Hektar LF	5,1	3,0	2,5	2,2	2,0

1995 gab es wieder mehr landwirtschaftliche **Betriebe mit Tierhaltung**, insbesondere mit Rindern (+ 667 Betriebe) und Geflügel (+ 231 Betriebe), als noch vor zwei Jahren. Die Zahl der Betriebe mit Schweinehaltung war erneut rückläufig (- 92 Betriebe).

**Weiterhin großbetriebliche Strukturen in der Schweinehaltung**

Dennoch wurden weiterhin über 90 Prozent der Schweinebestände (1995) in Betrieben mit mehr als 1 000 Tieren gehalten. In der Sauenhaltung blieben Betriebe mit mindestens 600 Tieren (55 Prozent) strukturbestimmend.

Im Unterschied dazu setzte sich in der Rinderhaltung, bei wieder steigenden Tierzahlen, die Tendenz zu kleineren Viehbeständen in den Betrieben fort. Nur noch 40 Prozent der Rinderbestände wurden 1995 in Betrieben mit mehr als 1 000 Tieren gehalten (1993 = 48 Prozent). Von den Milchkuhbeständen standen lediglich noch 6,4 Prozent in Betrieben mit mehr als 1 000 Tieren (1993 = 10 Prozent).

**Tendenz zu kleineren Beständen in der Rinderhaltung**

Der Anteil der Tierbestände, der in Betrieben mit mehr als 1 000 Hektar LF gehalten wurde, ist 1995 gegenüber 1993 erheblich zurückgegangen. Davon war besonders deutlich die Schweinehaltung betroffen. Dagegen verdoppelte sich aber der Anteil der Schweinebestände in Betrieben ohne LF. Trotz der 1995 im Vergleich zu 1993 insgesamt deutlich rückläufigen Zahl der Tiere um gut ein Drittel stieg der Schweinebestand in den Betrieben ohne landwirtschaftlich genutzte Flächen um 25 Prozent. In der Rinderhaltung nahm demgegenüber der prozentuale Anteil der Tiere sowohl in den Betrieben von 100 bis 500 Hektar als auch in denen mit 500 bis unter 1 000 Hektar LF zu.

**Tierbestände vorrangig in Betrieben mit mehr als 1 000 Hektar LF abgebaut**

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Rinder insgesamt			Milchkühe			Schweine insgesamt			Zuchtsauen		
	1991	1993	1995	1991	1993	1995	1991	1993	1995	1991	1993	1995
	1 000 Stück											
Insgesamt	865	543	612	287	289	223	1 277	906	598	139	126	72
Anteil am Tierbestand insgesamt												
unter 1	16,5	0,6	0,5	10,3	0,8	0,5	25,6	9,7	18,4	20,4	6,8	8,6
1 - 50	3,8	2,1	2,8	2,8	1,1	1,3	2,9	3,1	3,5	3,0	2,1	5,8
50 - 100	1,2	2,0	2,1	1,8	2,7	2,7	0,3	0,9	1,4	0,2	1,2	2,2
100 - 500	5,4	15,0	19,9	6,9	19,9	25,1	3,0	14,2	14,3	2,7	20,1	18,4
500 - 1 000	11,3	15,4	18,3	13,1	15,8	18,3	13,9	20,1	24,0	16,1	23,6	28,1
1 000 und mehr	61,8	64,9	56,4	65,1	59,7	52,1	54,3	52,0	38,4	57,6	46,2	36,9

## Energie- und Wasserversorgung

### Beschäftigtenentwicklung auch 1995 noch rückläufig

In den 55 Betrieben der Energie- und Wasserversorgung (1994: 58 Betriebe) waren 1995 7 288 Personen tätig, darunter 3 266 Arbeiter. Das waren 6,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Einem starken Zuwachs der Beschäftigtenzahl in der Fernwärmeversorgung (+ 61,8 Prozent) steht ein starker Personalabbau in den Bereichen Elektrizitäts- (- 15,6 Prozent), Gas- (- 25,0 Prozent) und Wasserversorgung (- 18,0 Prozent) gegenüber. Durch einen im Vorjahresvergleich stärkeren Rückgang bei den Arbeitern (- 10,5 Prozent) verringerten sich die geleisteten Arbeiterstunden um 7,1 Prozent auf 5,9 Millionen Stunden. Der monatliche Durchschnittsverdienst (4 238 DM) war um 6,3 Prozent höher als im Vorjahr. Nach Versorgungsarten bestand folgende Aufteilung:

Merkmal	Jahr	Bereich			
		Elektrizität	Gas	Fernwärme	Wasser
		%			
Betriebe	1994	20,7	13,8	10,3	55,2
	1995	12,7	18,2	10,9	58,2
Beschäftigte	1994	38,6	8,0	13,9	39,5
	1995	34,9	6,4	24,0	34,7
Geleistete Arbeiter-	1994	29,2	6,5	17,7	46,6
stunden	1995	25,3	3,9	28,2	42,6
Bruttolöhne und	1994	39,6	9,3	15,0	36,2
-gehälter	1995	37,5	7,4	22,8	32,3

### Eigenerzeugung von Elektroenergie im Land auf fast 50 Prozent erhöht

Der **Stromverbrauch** aus dem öffentlichen Netz (einschließlich Übertragungsverlusten) betrug 1995 6 447 Millionen Kilowattstunden, 6,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Anteil aus dem Stromverbundnetz hat sich von 78,2 Prozent 1994 (1993: 94,7 Prozent) auf 55,3 Prozent verringert. Die Eigenerzeugung von Elektroenergie im Land erhöhte sich dementsprechend im Vorjahresvergleich um 73,6 Prozent auf 2 073 Millionen Kilowattstunden. Davon speisten die öffentlichen Wärmekraftwerke 2 070 Millionen Kilowattstunden (+ 74,0 Prozent) ins Netz ein, getragen durch die Verdoppelung der Leistung des Steinkohlekraftwerkes Rostock. Die Abgabe durch Industriekraftwerke (Stromerzeugungsanlagen im verarbeitenden Gewerbe, Blockheizkraftwerke der Städte und Gemeinden und private Anbieter sowie die Einspeisung durch erneuerbare Energien) stieg um mehr als das Sechsfache auf 806 Millionen Kilowattstunden, das sind vergleichsweise 12,5 Prozent des Stromverbrauches.

Die Elektrizitätsunternehmen erzielten beim Stromabsatz 1994 einen Durchschnittserlös von 23,86 Pfennig je Kilowattstunde. Der Durchschnittserlös blieb damit nach den hohen Steigerungsraten der Vorjahre (1993: + 5,8 Prozent) zwar fast konstant (- 0,4 Prozent), lag aber weiterhin beträchtlich über dem Niveau des früheren Bundesgebietes (18,72 Pfennig).

### Gasbereitstellung um 45,5 Prozent gestiegen

Die öffentliche **Gasversorgung** des Landes Mecklenburg-Vorpommern wurde 1995, wie schon in den Vorjahren, vollständig von den Gasversorgungsunternehmen (Verbundnetz Gas AG, Hamburger Gaswerke GmbH) mit Sitz in anderen Bundesländern abgesichert. Durch diese Unternehmen wurde Gas (Naturgas und hergestelltes Gas) mit einem Heizwert von 11,5 Millionen Megawattstunden bereitgestellt, das sind 45,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Umstellung von Stadt- auf Erdgas wurde 1995 abgeschlossen.

### 2,3 Milliarden DM Brutto- anlageinvestitionen von 1991 bis 1993

Durch Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung wurden 1993 **Investitionen** in Höhe von 840,3 Millionen DM durchgeführt. Nach einer Verdoppelung im Jahr 1992 verringerte sich der Wertumfang der Bruttoanlageinvestitionen um 19,4 Prozent. Insgesamt betrug der Umfang der Bruttoanlageinvestitionen von 1991 bis 1993 2,3 Milliarden DM. Der Ausrüstungsanteil betrug 1993 76,7 Prozent (1991 und 1992: rund 97 Prozent).

## Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau \*)

Das Verarbeitende Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden hat in den vergangenen fünf Jahren einen beträchtlichen Leistungszuwachs erreicht und zugleich einen enormen Strukturwandel vollzogen. Das **Umsatzwachstum** hat sich jedoch im Jahr 1995 auf 8,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr abgeschwächt, nachdem es sich bis 1994 erheblich beschleunigt hatte:

### Umsatzwachstum 1995 durch Schiffbau abgeschwächt

Jahr	Umsatzwachstum in Prozent gegenüber dem Vorjahr
1992	7,5
1993	17,6
1994	19,6
1995	8,4

Hauptursache dieser Wachstumsabschwächung ist der Schiffbau, der im Jahr 1995 einen Umsatzrückgang von 23,4 Prozent verzeichnete. Für den Schiffbau ist aufgrund der unterschiedlich langfristigen Fertigung ein unkontinuierlicher Produktionsausstoß typisch, auch wenn ausreichend Aufträge vorhanden sind (Umsatzentwicklung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr - 1994: 35,3 Prozent; 1993: + 9,7 Prozent; 1992: + 16,2 Prozent). Ohne den Schiffbau war das Umsatzwachstum im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden mit 17,4 Prozent doppelt so hoch wie mit diesem Wirtschaftszweig.

Wachstumsträger waren vor allem das Ernährungsgewerbe, die Hersteller von Metallerzeugnissen sowie der Maschinenbau. Bei der Gewinnung (- 6,2 Prozent) und Verarbeitung von Steinen und Erden (+ 7 Prozent) hat sich das Wachstum entsprechend der Entwicklung im Baugewerbe erheblich abgeschwächt, nachdem in den drei Vorjahren enorme Steigerungen zu verzeichnen waren (von 70 bis 100 Prozent).

Hauptgruppe Wirtschaftsgruppe (H. v. = Herstellung von)	Gesamtumsatz	Veränderung zum Vorjahr	
	Mill. DM		%
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	77	-	7,1
Verarbeitendes Gewerbe	10 769	+	8,5
darunter			
Ernährungsgewerbe/Tabakverarbeitung	4 341	+	17,8
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	891	+	7,6
H. v. Metallerzeugnissen	667	+	27,9
darunter			
Stahl- und Leichtmetallbau	525	+	25,9
Maschinenbau	558	+	19,0
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung, Elektrotechnik usw.	299	-	32,6
Fahrzeugbau	1 989	-	18,3
darunter			
Schiffbau	1 687	-	23,4
Insgesamt	10 846	+	8,4
Vorleistungsgüterproduzenten	2 995	+	10,9
Investitionsgüterproduzenten	3 114	-	7,8
Gebrauchsgüterproduzenten	304	+	1,9
Verbrauchsgüterproduzenten	4 433	+	22,0

\*) Die Statistiken im Verarbeitenden Gewerbe werden ab 1995 nach der EU-einheitlichen Klassifikation der Wirtschaftszweige NACE Rev. 1 (deutsche Fassung: WZ 93) erhoben. Damit weicht der Berichtskreis von dem früherer Jahre stark ab. So sind z. B. Betriebe, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt in der Reparatur oder Instandsetzung von Kraftfahrzeugen, Haushaltsgeräten oder anderen Gebrauchsgegenständen liegt, herausgelöst worden. Andererseits kamen das Verlagsgewerbe, der Holzfertighausbau mit selbstgefertigten Bauteilen und das Recycling hinzu. Per Saldo war der Abgang größer als der Zugang. Noch einschneidender ist der völlig andere Inhalt der neuen vier Hauptgruppen sowie mit zunehmender wirtschaftssystematischer Tiefengliederung die innere Industriestruktur, die zum Teil sogar bei begrifflicher Übereinstimmung nicht mehr mit dem der Vorjahre vergleichbar ist. In den folgenden Betrachtungen ist für Mecklenburg-Vorpommern versucht worden, die Vergleichbarkeit der Vorjahre mit der Gegenwart statistisch weitestgehend herzustellen.

### Wachsende Dominanz des Verbrauchsgütergewerbes

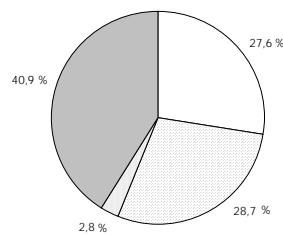
Die **Industriestruktur** Mecklenburg-Vorpommerns weicht nach der neuen EU-einheitlichen Wirtschaftszweigklassifikation sowohl von der des früheren Bundesgebietes als auch von der der neuen Länder stark ab.

Am auffälligsten ist die wachsende Dominanz der Verbrauchsgüterproduzenten (große Teile des Ernährungsgewerbes, Verlagsgewerbes) mit 40,9 Prozent des Gesamtumsatzes (Vorjahr: 36,5 Prozent). Im Bundesdurchschnitt hat das Verbrauchsgütergewerbe nur einen Umsatzanteil von 18,9 Prozent. Während die Investitionsgüterproduzenten (u. a. Schiffbau, Maschinenbau) mit 28,7 Prozent (Vorjahr: 33,9 Prozent) etwa den gleichen Anteil am Gesamtumsatz haben wie Deutschland insgesamt (30,6 Prozent), besteht bei den Vorleistungsgüterproduzenten (z. B. Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, Teile des Ernährungsgewerbes, Holzgewerbe, Papiergewerbe, Druckgewerbe, große Teile der Chemischen Industrie, Verarbeitung von Steinen und Erden, Glas, Keramik, große Teile der Elektrotechnik) mit 27,6 Prozent (Vorjahr: 26,7 Prozent) ein beträchtlicher Unterschied (Deutschland: 46,4 Prozent).

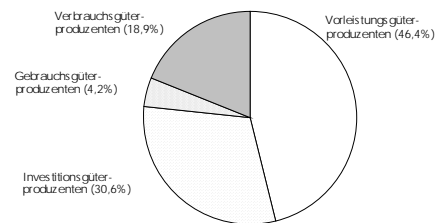
Die Verschiebungen der Umsatzanteile gegenüber dem Vorjahr spiegeln auch ein unterschiedliches Tempo im strukturellen Veränderungsprozeß wider. So wurde offenbar im Verbrauchsgüterbereich, der maßgeblich vom Ernährungs- und vom Verlagsgewerbe bestimmt ist, der Strukturwandel zu modernen und leistungsstarken Betrieben in Mecklenburg-Vorpommern sehr zügig vollzogen, während dieser Prozeß im Investitionsgüterbereich langwieriger verläuft. Für die anderen neuen Bundesländer trifft das prinzipiell auch zu; größere Umsatzanteile als in Mecklenburg-Vorpommern besitzen, historisch und regional bedingt, die Vorleistungsgüterproduzenten in Deutschland.

#### Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden nach Hauptgruppen

Mecklenburg-Vorpommern



Deutschland



Die Einbeziehung neuer Betriebskreise in das Verarbeitende Gewerbe sowie die ungleiche Entwicklung der vier Wirtschaftshauptgruppen und umsatzstarker Wirtschaftsabteilungen hatte in Mecklenburg-Vorpommern folgende Wirkung auf ihre Umsatzanteile innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden):

### Weiterer Strukturwandel

Wirtschaftsgruppe (H. v. = Herstellung von)	Umsatzanteil (BVG = 100)			
	1994	1995	Veränderung der Anteilspunkte gegenüber Vorjahr	zum Vergleich Deutschland 1995
Insgesamt	100	100	.	100
Ernährungsgewerbe/Tabakverarb.	37,0	40,0	+ 3,0	12,6
Holzgewerbe (ohne H. v. Möbeln)	2,4	2,9	+ 0,5	1,6
Papier-, Verlags- und Druckgew.	2,8	2,9	+ 0,1	5,9
Chemische Industrie	2,7	3,2	+ 0,5	11,3
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	3,1	4,0	+ 0,9	4,2
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	8,3	8,2	- 0,1	3,5
H. v. Metallerzeugnissen	5,2	6,2	+ 1,0	6,0
Maschinenbau	4,7	5,1	+ 0,4	12,2
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung/Elektrotechnik	4,5	2,8	- 1,7	6,0
Fahrzeugbau	24,4	18,3	- 6,1	14,2
darunter Schiffbau	22,1	15,6	- 6,5	0,5
H. v. Möbeln, Schmuck usw.	2,6	2,5	- 0,1	2,7
Vorleistungsgüterproduzenten	26,7	27,6	+ 0,9	46,4
Investitionsgüterproduzenten	33,9	28,7	- 5,2	30,6
Gebrauchsgüterproduzenten	3,0	2,8	- 0,2	4,2
Verbrauchsgüterproduzenten	36,5	40,9	+ 4,4	18,9

Das Branchenspektrum hat sich 1995 auf gleichem Niveau bewegt wie im Jahr zuvor. Waren die 494 im Jahr 1994 erfaßten Betriebe entsprechend ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt 127 Wirtschaftsklassen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes (WZ 93) zugeordnet, so sind die 1995 erfaßten 509 Betriebe in 126 Zweigen vertreten.

Die Anzahl der zum monatlichen Berichtskreis zählenden Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten hat sich um 3 Prozent gegenüber 1994 erhöht. Die Tendenz der Verkleinerung der Betriebe setzte sich im Zuge des Strukturwandels fort.

Die durchschnittliche **Betriebsgröße** ist von 217 Personen je Betrieb 1991 auf 98 Personen je Betrieb 1995 gesunken. Hauptgrund war der Stellenabbau von ehemals 103 000 Beschäftigten auf nunmehr rund 50 000 tätige Personen im Zusammenhang mit der Einstellung ganzer Produktionslinien, der Rationalisierung und Produktivitätserhöhung in bestehenden Betrieben sowie des relativ geringen Arbeitskräftebedarfs bei den durch Neuinvestitionen geschaffenen moderneren Produktionsstätten.

Wirtschaftshauptgruppe	Betriebe					Beschäftigte/Betrieb				
	durchschnittliche Anzahl									
	1991	1992	1993	1994	1995	1991	1992	1993	1994	1995
Insgesamt	473	441	458	494	509	217	132	111	100	98
Vorleistungsgüterproduzenten	149	136	147	174	200	164	108	91	76	70
Investitionsgüterproduzenten	129	122	137	149	145	378	221	169	149	142
Gebrauchsgüterproduzenten	35	35	32	36	31	135	78	67	64	64
Verbrauchsgüterproduzenten	160	148	142	135	133	154	94	85	86	99

Neben den Betriebsgrößen haben sich auch die Tätigkeitsfelder der Betriebe stark verändert. Während die Zahl der Betriebe (örtliche Produktionseinheiten) 1991 und 1992 noch abnahm und seit 1993 wieder langsam anstieg, sank die Anzahl der fachlichen Betriebsteile hingegen stetig. Das ist Ausdruck einer vom Markt bestimmten Konzentration der wirtschaftlichen Tätigkeiten auf weniger Produkte und damit einer allmählichen Bereinigung der Produktionssortimente. Sie vollzieht sich insbesondere im Verbrauchsgüterbereich und, mit Abstrichen, auch bei den Herstellern von Investitionsgütern und Gebrauchsgütern. Dagegen ist im Vorleistungsgüterbereich ein stetiger Zuwachs sowohl von Betrieben als auch fachlichen Betriebsteilen feststellbar.

Diese Bereinigung der Produktionssortimente hat auch positiv auf die Exportkraft der Unternehmen gewirkt. Klammert man den in hohem Maße das Auslandsgeschäft bestimmenden Schiffbau aus, so konnten die Exportbetriebe außerhalb des Schiffbaus ein Wachstumsplus im **Auslandsumsatz** von 32,4 Prozent erzielen, allerdings mit noch immer sehr niedrigem Anteil am Gesamtumsatz von nur 9,6 Prozent.

Der Schiffbau hat allein einen Anteil von 41,1 Prozent am gesamten Auslandsumsatz, so daß der Rückgang der Exporte in diesem Industriezweig um 48,3 Prozent auch zu einer spürbaren Verringerung des Anteils der Auslandsumsätze am Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes von 18,5 Prozent im Vorjahr auf 13,8 Prozent im Jahr 1995 führte. Im gesamten Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Deutschlands beträgt dieser Anteil 28,4 Prozent, in den neuen Bundesländern nur 11,8 Prozent.

	1991	1992	1993	1994	1995 <sup>1)</sup>	1995 <sup>1) 2)</sup>
Mecklenburg-Vorpommern insgesamt	18,0	18,2	12,9	18,5	13,8	14,1
Mecklenburg-Vorpommern ohne Schiffbau	6,9	8,7	8,5	8,5	9,6	9,8
Neue Bundesländer und Berlin-Ost	.	.	.	.	11,8	.
Früheres Bundesgebiet	.	.	.	.	29,5	.

1) vorläufig

2) Basis: Umsatz aus Eigenerzeugung der fachlichen Betriebsteile

**Betriebe werden kleiner und leistungsfähiger**

**Bereinigung der Produktionssortimente durch Strukturwandel**

**Gespaltene Exportentwicklung:**  
**Schiffbau - 48 Prozent**  
**Übrige Zweige + 32 Prozent**

Nach der neuen Wirtschaftszweigklassifikation hatten von 126 in Mecklenburg-Vorpommern vertretenen Zweigen nur 57 Prozent (72 Zweige) überhaupt einen Umsatz im Ausland aufzuweisen. Gegenüber 1994 hat sich die Lage nicht verändert.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl der Wirtschaftsklassen	
	1994	1995
Klassen insgesamt	127	126
darunter mit Export <sup>1)</sup>	72	72
davon kleiner 5 Prozent	28	32
5 bis unter 20 Prozent	24	20
30 bis unter 50 Prozent	14	17
50 Prozent und mehr	6	3

1) Anteil Auslandsumsatz am Gesamtumsatz der Betriebe

### **Beschäftigtenentwicklung 1995 noch rückläufig**

Die **Beschäftigtenentwicklung** in den Betrieben des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes war 1995 insgesamt noch leicht rückläufig. Durchschnittlich waren 49 769 Personen tätig, gegenüber dem vergleichbaren Betriebskreis 1994 waren das 0,4 Prozent weniger.

Der starke Personalabbau im Schiffbau (- 1 079 Personen), im Maschinenbau (- 184 Personen), in der Elektrotechnik (- 254 Personen) und in der Bekleidungsindustrie (- 92 Personen) wurde kompensiert durch den Zugang an Arbeitskräften, vor allem in den Bereichen Ernährungsgewerbe (+ 710 Personen), Herstellung von Metallerzeugnissen (+ 371 Personen), Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (+ 297 Personen), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (+ 249 Personen) und Fahrzeugbau (+ 164 Personen).

Wirtschaftsgruppe Hauptgruppe  (H. v. = Herstellung von)	Tätige Personen		
	1995 durchschnittlich	Veränderung durchschnittlich 1995 zu 1994	Anteil im Jahr 1995
	Anzahl	%	
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	385	- 3,0	0,8
Verarbeitendes Gewerbe	49 384	- 0,4 <sup>1)</sup>	99,2
darunter			
Ernährungsgewerbe/Tabakverarbeitung	12 005	+ 6,3	29,1
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	3 372	+ 9,7	6,8
H. v. Metallerzeugnissen	4 043	+ 10,1	8,1
darunter			
Stahl- und Leichtmetallbau	3 039	+ 11,3	6,1
Maschinenbau	3 380	- 5,2	6,8
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung, Elektrotechnik	2 894	- 8,1	5,8
Fahrzeugbau	13 211	- 9,8	26,5
darunter			
Schiffbau	9 529	- 10,2	19,2
Insgesamt	49 769	- 0,4 <sup>1)</sup>	100
Vorleistungsgüterproduzenten	13 392	+ 3,5 <sup>1)</sup>	26,9
Investitionsgüterproduzenten	20 309	- 6,7	40,8
Gebrauchsgüterproduzenten	2 027	- 12,6	4,1
Verbrauchsgüterproduzenten	14 041	+ 8,8	28,2

1) ohne die 1995 systematikbedingten Neuzugänge

### **Mecklenburg-Vorpommern hat geringste Zahl der Industriebeschäftigten je 1 000 Einwohner**

1995 waren damit je 1 000 Einwohner in Mecklenburg-Vorpommern nur noch 28 Personen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe tätig; zum Zeitpunkt der Währungsunion im Juli 1990 waren es 101 Personen je 1 000 Einwohner. Mecklenburg-Vorpommern weist damit die geringste Industriedichte aller Bundesländer auf (neue Länder 43 Personen und früheres Bundesgebiet 63 Personen je 1 000 Einwohner).

1995 sank die Anzahl der **geleisteten Stunden** je Arbeiter von 1 650 auf 1 622 Stunden (- 1,7 Prozent). Damit ist jedoch das Durchschnittsniveau des früheren Bundesgebietes (1 565 Stunden) weiterhin übertroffen worden.

**Produktivität** und Effektivität haben sich weiter erhöht. Gemessen am Umsatz stieg der Wert einer Arbeiterstunde von 81 DM im Jahr 1991 auf 189 DM im Jahr 1995 an. Dies sind jedoch nach vorläufigen Angaben erst 60 Prozent des Westniveaus (Vorjahr: 59 Prozent). Je Beschäftigten nahm die Jahresumsatzleistung von 64 000 DM im Jahr 1991 auf 218 000 DM im Jahr 1995 zu, d. h. auf das 3,4fache. Die an die Arbeitnehmer gezahlten Löhne und Gehälter haben sich gegenüber 1991 fast verdreifacht und beliefen sich 1995 im Durchschnitt auf 42 000 DM je Beschäftigten. Sie verkörpern damit rund 19 Prozent des Umsatzwertes; 1991 waren das noch 27 Prozent und 1992 21 Prozent. Diese Reduzierung ist ein Ausdruck der Senkung der Lohnstückkosten.

*Umsatz je Arbeiterstunde erst bei 60 Prozent des Westniveaus*

Jahr	Gesamtumsatz je Beschäftigten	Lohn u. Gehalt je Beschäftigten	Umsatz je geleisteter Arbeiterstunde	Lohn je Arbeiterstunde	Lohn- und Gehaltssumme vom Umsatz
	1 000 DM		DM		%
1991	64,3	17,4	81	13	27
1992	121,6	26,1	121	15	21
1993	164,6	32,2	149	18	20
1994	200,9	38,4	170	20	19
1995	217,9	42,1	189	23	19

Die in Mecklenburg-Vorpommern bestimmenden Wirtschaftsklassen des Verarbeitenden Gewerbes waren an den 1995 erreichten Produktivitätsverbesserungen allerdings in unterschiedlicher Weise beteiligt. Besonders positiv heben sich folgende Zweige ab (Umsatz je Arbeiterstunde gegenüber dem Vorjahr): Maschinenbau (+ 16,9 Prozent), Stahl- und Leichtmetallbau (+ 16,2 Prozent), Metallherstellung und -bearbeitung (+ 15,9 Prozent), Ernährungsgewerbe (+ 14,4 Prozent). Ein Rückgang war demgegenüber zu verzeichnen bei den Herstellern von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung und Elektrotechnik um 26,5 Prozent und beim Schiffbau um 12,1 Prozent.

Wesentlichen Anteil an der wachsenden Wirtschaftlichkeit in der Industrie hatten umfangreiche **Investitionen**.

Wirtschaftsgruppe Wirtschaftszweig	Investitionen 1994		Investitionen je Beschäftigten <sup>1)</sup>		
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	1992	1993	1994
	Mill. DM	%	1 000 DM		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1 564,3	+ 7,1	20,6	28,0	30,6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe einschl. Bergbau	262,1	+ 19,6	44,1	49,3	52,6
darunter Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	217,0	+ 48,4	69,2	62,9	71,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	602,4	+ 70,4	9,5	12,0	21,5
darunter Maschinenbau	64,8	+ 54,8	7,2	8,2	15,6
Schiffbau	430,4	+ 186,8	8,1	12,3	39,8
Elektrotechnik	38,2	- 50,9	13,2	13,8	8,6
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	100,0	- 47,3	20,2	27,5	14,8
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	599,8	- 14,2	40,4	61,1	52,8
darunter Molkerei/Käserei	183,5	+ 68,9	43,5	149,8	276,7
Brauerei	28,0	- 57,2	51,7	94,7	34,9

1) Zahl der Beschäftigten jeweils im September

Im Geschäftsjahr 1994 sind die Investitionen der Betriebe<sup>7)</sup> in Sachanlagen weiter auf fast 1,6 Milliarden DM angewachsen. 1993 waren es knapp 1,5 Milliarden

7) von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

DM. Hauptinvestor war 1994 das Investitionsgütergewerbe mit allein 430 Millionen DM im Schiffbau. Der Anteil der zur Produktivitätssteigerung vorrangig notwendigen Ausrüstungsinvestitionen (Maschinen, maschinelle Anlagen, Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattungen) an den Bruttoanlageinvestitionen betrug 59,5 Prozent (Vorjahr 72,3 Prozent).

**Weiterhin mehr Investitionen als im früheren Bundesgebiet**

Die Investitionsintensität hat sich auch 1994 infolge des noch großen Nachholbedarfs mit 30 560 DM je Beschäftigten weiter erhöht (1993 waren es 28 014 DM). Das durchschnittliche Niveau im früheren Bundesgebiet (1991 waren es z. B. 13 654; 1993 nur noch 11 567 DM) wurde somit wiederum weit übertroffen. Das gilt besonders für das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sowie das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe.

Die in vielen Branchen 1994 wesentlich höhere Investitionsintensität als 1991 bis 1992 war neben den tatsächlich gewachsenen investiven Leistungen auch Resultat des weiteren Personalabbaus.

Die Investitionsquote war 1994 um 10,5 Prozent auf 153 DM Bruttoinvestitionen je 1 000 DM Gesamtumsatz gegenüber dem Vorjahr gesunken, nachdem 1993 noch ein Anstieg zu verzeichnen war. Der Umsatzzuwachs des vergleichbaren Berichtskreises lag 1994 bei 19,4 Prozent. Hierin spiegeln sich die Ergebnisse der Investitionstätigkeit der Jahre 1991 bis 1993 bereits positiv wider.

## Baugewerbe

**Umsatzwachstum 1995 stark verlangsamt**

Das **Bauhauptgewerbe** verzeichnete 1995 eine deutliche Verlangsamung der Wirtschaftsentwicklung. Die Betriebe realisierten einen Gesamtumsatz von 7,9 Milliarden DM. Dabei hat sich das Wachstumstempo des baugewerblichen Umsatzes (Anteil von 98,1 Prozent am Gesamtumsatz) mit nominal 3,5 Prozent im Vorjahresvergleich (28,4 Prozent) stark abgeschwächt.

**Wachstumsträger nur noch Wohnungsbau**

Wachstumsträger war nur noch der Wohnungsbau (13,2 Prozent), der mit 31,6 Prozent erstmals den zweitgrößten Anteil am gesamten Bauumsatz hatte. Während die baugewerblichen Umsätze im gewerblichen und industriellen Bau sowie im öffentlichen und Verkehrsbau stagnierten, sind sie im landwirtschaftlichen Bau stark zurückgegangen (- 24,6 Prozent). Im gewerblichen und industriellen Bau, der mit einem Umsatzanteil von 36,3 Prozent größten Bausparte, nahm der baugewerbliche Umsatz nur noch um 0,2 Prozent zu, getragen vom Tiefbau (+ 2,6 Prozent).

Im öffentlichen und Verkehrsbau (- 0,2 Prozent) stieg der Umsatz im Hochbau für öffentliche Auftraggeber, während bei Bauvorhaben für Bahn und Post ein

Jahr	Baugewerblicher Umsatz				
	insgesamt	davon			
		Wohnungsbau	landwirtschaftlicher Bau	gewerblicher und industrieller Bau	öffentlicher und Verkehrsbau
%					
Entwicklung zum Vorjahr					
1992	+ 61,3	+ 51,9	+ 6,4	+ 71,3	+ 60,5
1993	+ 15,5	+ 17,3	+ 41,5	+ 19,5	+ 9,5
1994	+ 28,4	+ 66,7	+ 11,4	+ 20,9	+ 13,9
1995	+ 3,5	+ 13,2	- 24,6	+ 0,2	- 0,2
Struktur					
1992	100	23,3	2,0	36,2	38,5
1993	100	21,9	1,3	38,5	38,3
1994	100	22,2	1,6	39,8	36,4
1995	100	31,6	1,0	36,3	31,1



Umsatzrückgang von über 50 Prozent zu verzeichnen war. Innerhalb des Tiefbaus stand hohen Zuwächsen bei Bahn und Post (+ 161,3 Prozent) ein Rückgang von 16,6 Prozent im Straßenbau und 12,9 Prozent für öffentliche Auftraggeber gegenüber.

Infolge der unterschiedlichen Entwicklung in den Bausparten kam es zu einer weiteren Verschiebung in den Strukturen nach Bauarten und Auftraggebern zugunsten des Wohnungsbaus.

Die im Wachstum abgeflachte Umsatzleistung wurde im Jahresdurchschnitt von 52 405 Beschäftigten getragen. Nachdem die Beschäftigtenzahl 1994 noch deutlich angestiegen (+ 9,6 Prozent) war, hat sie 1995 nur noch leicht (+ 0,4 Prozent) zugenommen. Aufgrund von Produktivitätssteigerungen verringerte sich jedoch das Volumen der geleisteten Arbeitszeit der Arbeiter um 5,0 Prozent. Bei einem monatlichen Durchschnittsverdienst von 3 203 DM (+ 3,6 Prozent) hat sich der Anteil von Lohn und Gehalt am Umsatz von 25,3 Prozent 1994 auf 25,6 Prozent 1995 erhöht.

**Beschäftigtenstand auf  
Vorjahresniveau**

Merkmal	Maßeinheit	Bauhauptge- werbe 1995	Veränderung zum Vorjahr			
			1992	1993	1994	1995
%						
Gesamtumsatz	Mill. DM	7 858	+ 58,5	+ 15,3	+ 28,5	+ 2,6
darunter						
baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	7 711	+ 61,3	+ 15,5	+ 28,4	+ 3,5
Beschäftigte	Anzahl	52 405	- 7,2	+ 12,9	+ 9,6	+ 0,4
darunter						
Arbeiter	Anzahl	44 826	- 4,5	+ 14,2	+ 9,8	+ 0,2
Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	67 886	+ 13,5	+ 7,0	+ 12,5	- 5,0
Lohn und Gehalt	Mill. DM	2 014	+ 26,1	+ 20,2	+ 18,6	+ 3,9
darunter						
Bruttolohnsumme	Mill. DM	1 621	+ 28,7	+ 21,2	+ 18,9	+ 3,7

Gemessen am baugewerblichen Umsatz ist die **Produktivität** im Bauhauptgewerbe weiter gestiegen (+ 3,1 Prozent je Beschäftigten). Das zeigt sich noch deutlicher auf der Grundlage der geleisteten Arbeitsstunden. Die Wachstumsraten des baugewerblichen Umsatzes je Arbeiter betragen 3,3 Prozent und je Arbeitsstunde 9,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Mit 114 DM baugewerblichem Umsatz je Arbeitsstunde wurde das Produktivitätsniveau des früheren Bundesgebietes 1995 zu 80,9 Prozent erreicht (1994: 77,0 Prozent; 1993: 70,0 Prozent; 1992: 66,4 Prozent; 1991: 51,1 Prozent).

**Umsatz je geleisteter  
Arbeitsstunde 1995 auf  
80,9 Prozent des  
Westniveaus gestiegen**

Indikator	Maßeinheit	Jahr				
		1991	1992	1993	1994	1995
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	71 631	122 410	125 061	146 623	149 951
Baugewerblicher Umsatz je Arbeiter	DM	83 380	140 877	142 372	166 465	172 019
Baugewerblicher Umsatz je Arbeitsstunde	DM	60	85	91	104	114
Arbeitszeit je Arbeiter	Stunden	1 398	1 663	1 558	1 597	1 514
Bruttolöhne und -gehälter je 1 000 DM Gesamtumsatz	DM	331	263	274	253	256

Für das Bauhauptgewerbe wurden 1995 **Auftragseingänge** in Höhe von 5,0 Milliarden DM registriert. Als Grundlage der Umsatzentwicklung stiegen sie 1995 nur noch um 2,1 Prozent. Damit hat sich die Nachfrage nach Bauleistungen gegenüber

**Auftragseingänge 1995 nur  
um 2,1 Prozent gewachsen**

1994 (+ 26,2 Prozent) drastisch abgeschwächt. Mit 1,6 Milliarden DM war das Auftragspolster Ende Dezember 1995 schon wesentlich geringer (- 14,0 Prozent) als vor Jahresfrist. Rückgänge im Auftragsbestand zeigen sich besonders im Hochbau (- 20,5 Prozent), während das Niveau im Tiefbau annähernd gehalten wurde (- 0,6 Prozent). Dabei liegen die Aufträge in allen Bausparten beträchtlich unter dem Vorjahresniveau: Wohnungsbau - 11,5 Prozent, landwirtschaftlicher Bau - 40,1 Prozent, gewerblicher und industrieller Bau - 14,9 sowie öffentlicher und Verkehrsbau - 14,4 Prozent. Unter Zugrundelegung des baugewerblichen Umsatzes hatten die Auftragsbestände Ende 1995 eine Reichweite von 3,1 Monaten.

Bauart und Auftraggeber	Auftragseingänge <sup>1)</sup>				Auftragsbestand <sup>1)</sup>			
	Veränderung zum Vorjahr				Reichweite			
	1992	1993	1994	1995	1992	1993	1994	1995
	%				Monate			
Wohnungsbau	+ 28,2	+ 23,2	+ 54,9	+ 12,8	5,5	6,1	4,0	3,0
Landwirtschaftlicher Bau	+ 36,3	- 22,3	+ 10,7	+ 45,7	4,5	1,1	1,7	1,0
Gewerblicher und industrieller Bau	+ 79,1	+ 7,5	+ 19,5	+ 0,9	3,8	3,7	3,6	3,0
Öffentlicher und Verkehrsbau	+ 39,0	+ 2,2	+ 18,0	- 5,5	3,3	4,5	3,7	3,4
Insgesamt	+ 49,9	+ 7,7	+ 26,2	+ 2,1	3,9	4,4	3,7	3,1

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

### 11,8 Prozent mehr Bruttoanlageinvestitionen

Die **Bruttoanlageinvestitionen** sind im Geschäftsjahr 1994 um 11,8 Prozent auf 229,6 Millionen DM angewachsen, nachdem 1993 ein Rückgang zu verzeichnen war (- 15,2 Prozent). Der Anteil der Ausrüstungsinvestitionen verringerte sich auf 76,5 Prozent. Die Investitionsintensität lag mit 6 393 DM je Beschäftigten um 8,5 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Weiterhin zugenommen haben die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen. Diese Ausgaben stiegen 1994 um 30,3 Prozent auf 160,1 Millionen DM, 1992 waren es noch 80,1 Millionen DM.

Das **Ausbaugewerbe** <sup>8)</sup> realisierte 1995 einen Gesamtumsatz von 1,5 Milliarden DM. Dabei stiegen die baugewerblichen Umsätze (Anteil am Gesamtumsatz 97,2

Wirtschaftszweige	Baugewerblicher Umsatz 1995		Veränderung zum Vorjahr			
	Millionen DM	Anteil	1992	1993	1994	1995
			%			
Bauinstallation	1 062,7	71,3	47,6	52,3	35,6	37,2
Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation	222,1	14,9	32,6	16,8	35,8	20,1
Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen	649,4	43,6	38,0	65,2	35,5	35,7
Elektroinstallation	191,2	12,8	298,7	83,7	35,9	71,9
Ausbaugewerbe (ohne Bauinstallation)	426,9	28,7	23,0	34,7	24,2	21,3
Maler- und Lackierergewerbe	204,9	13,8	19,0	37,0	39,5	20,1
Bautischlerei	54,6	3,7	28,5	93,7	26,9	34,9
Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerei	64,3	4,3	78,2	66,8	27,7	50,6
Insgesamt	1 489,6	100	37,7	46,0	31,8	32,3

8) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

Prozent) mit 32,3 Prozent bedeutend schneller als im Bauhauptgewerbe. Die Zahl der Betriebe hat sich 1995 gegenüber dem Vorjahr um 30,1 Prozent auf 294 erhöht. Durch den höheren Bedarf an Ausbauleistungen, vor allem im Wohnungsbau, und die fortschreitende Spezialisierung der Betriebe wurden in allen Wirtschaftszweigen (außer in Ausbaubetrieben ohne ausgeprägten Schwerpunkt) hohe Zuwachsraten erzielt.

Das Umsatzwachstum 1995 resultierte zu 87,5 Prozent aus der Zunahme der Beschäftigung und zu 12,5 Prozent aus Produktivitätssteigerungen. Die Zahl der Beschäftigten stieg auf 11 834 Arbeitskräfte (+ 28,0 Prozent), damit setzte sich die ansteigende Entwicklung der Vorjahre fort. Der Gesamtumsatz je Beschäftigten und der baugewerbliche Umsatz je Arbeitsstunde haben sich gegenüber dem Vorjahr um 3,1 bzw. 4,7 Prozent erhöht.

Gemessen am ausbaugewerblichen Umsatz erreichte das **Produktivitätsniveau** mit 90 DM je Arbeitsstunde im Jahr 1995 77,6 Prozent des Wertes im früheren Bundesgebiet (1994: 76,1 Prozent; 1993: 74,3 Prozent; 1992: 60,4 Prozent; 1991: 54 Prozent). Bei einem monatlichen Durchschnittsverdienst von 2 939 DM (+ 2,8 Prozent) verringerte sich der Anteil von Lohn und Gehalt am Umsatz von 27,3 Prozent 1994 auf 27,2 Prozent 1995.

Indikator	Maßeinheit	Jahr				
		1991	1992	1993	1994	1995
Beschäftigte	Anzahl	5 862	6 464	7 497	9 245	11 834
Gesamtumsatz je Beschäftigten	1 000 DM	80 022	97 018	118 821	125 603	129 536
Baugewerblicher Umsatz je Arbeitsstunde	DM	54	67	81	86	90
Arbeitszeit je Arbeiter	Stunden	1 636	1 613	1 662	1 658	1 645
Bruttolöhne und -gehälter je 1 000 DM Gesamtumsatz	DM	302	303	277	273	272

Umfangreiche Investitionen haben die Leistungsentwicklung im Ausbaugewerbe <sup>9)</sup> gefördert. Sie betragen 1994 88,1 Millionen DM und haben sich gegenüber 1993 mehr als verdoppelt. Der Ausrüstungsanteil betrug 56,3 Prozent (1993: 62,6 Prozent). Die Investitionsintensität stieg um 25,0 Prozent auf 5 984 DM je Beschäftigten. Mit 20,3 Millionen DM haben sich die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen fast verdoppelt.

## Handwerk

Zum 31.3.1995 wurde erstmals seit der Wiedervereinigung Deutschlands bundesweit eine **Totalzählung** im Handwerk durchgeführt. In Mecklenburg-Vorpommern wurden 12 441 Unternehmen gezählt - 12 217 selbständige Handwerksunternehmen sowie 224 handwerkliche Nebenbetriebe von Unternehmen außerhalb des Handwerks. Von diesen Unternehmen waren 11 603 selbständige sowie 204 Nebenbetriebe bereits im September 1994 wirtschaftlich tätig. Die selbständigen Handwerksunternehmen erwirtschafteten 1994 mit 144 647 Beschäftigten einen Umsatz von 17,5 Milliarden DM. Das entsprach einem durchschnittlichen Umsatz je Beschäftigten von 120 889 DM und war nach vorläufigen Angaben 2,7 Prozent mehr als in den neuen und 10,9 Prozent weniger als in den alten Bundesländern.

**Beschäftigtenzunahme 1995  
28 Prozent**

**Investitionen 1994  
mehr als verdoppelt**

**Handwerkszählung 1995:  
Beschäftigtenzahl auf  
144 600 gegenüber  
1990 verdreifacht**

9) Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten

Nr. der Klassifikation <sup>1)</sup>	Gewerbegruppe	Handwerksunternehmen <sup>2)</sup>	Beschäftigte am 30.9.1994			Umsatz <sup>4)</sup> 1994	
			insgesamt	dar. Arbeitnehmer <sup>3)</sup>	je Unternehmen	insgesamt	je Beschäftigten
	Insgesamt	11 603	144,6	134,4	12	17 486,3	120,9
	davon						
I	Bau- und Ausbaugewerbe	2 942	53,9	51,6	18	6 105,5	113,2
	darunter						
1	Maurer	984	28,4	27,8	29	3 398,6	119,6
6	Dachdecker	319	4,8	4,6	15	511,5	106,3
15	Maler und Lackierer	598	7,2	6,6	12	529,1	73,9
II	Elektro- und Metallgewerbe	5 033	54,1	49,7	11	8 783,7	162,4
	darunter						
18	Metallbauer	698	7,5	6,9	11	895,7	119,1
26	Kraftfahrzeugmechaniker	1 036	11,6	10,8	11	3 412,4	293,4
31	Klempner	82	0,9	0,8	11	109,1	118,2
32	Gas- u. Wasserinstallateure	494	5,7	5,3	12	713,1	125,1
33	Zentralheizungs- u. Lüftungsbauer	519	9,2	8,8	18	1 304,9	142,3
35	Elektroinstallateure	1 081	11,4	10,4	11	1 144,5	100,3
III	Holzgewerbe	887	7,1	6,2	8	845,8	119,5
	darunter						
52	Tischler	743	6,3	5,6	9	764,3	120,8
IV	Bekleidungs-, Textil- und Ledergerbergewerbe	447	1,5	1,0	3	137,0	91,8
	darunter						
82	Raumausstatter	179	0,8	0,6	5	88,5	105,5
V	Nahrungsmittelgewerbe	602	8,3	7,7	14	709,3	85,4
	darunter						
83	Bäcker	344	5,1	4,7	15	311,7	61,1
85	Fleischer	220	2,9	2,7	13	377,6	131,3
VI	Gewerbe f. Gesundheits- und Körperpflege, chemische und Reinigungsgewerbe	1 226	17,8	16,7	14	689,6	38,8
	darunter						
95	Friseure	720	5,3	4,6	7	162,8	30,5
99	Gebäudereiniger	126	9,0	8,9	72	214,0	23,7
VII	Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	466	2,0	1,5	4	215,5	108,2
	darunter						
106	Fotografen	123	0,4	0,2	3	34,5	96,8

1) Verzeichnis der Gewerbe gemäß Anlage A der Handwerksordnung

2) am 31.3.1995 mit Beschäftigten am 30.9.1994

3) Angestellte, Arbeiter und Auszubildende

4) ohne Umsatzsteuer

Die bisherigen, aus Stichproben gewonnenen Einschätzungen zum Leistungspotential des Handwerks, die von 110 000 Beschäftigten und 13 Milliarden DM Umsatz ausgingen, wurden somit durch die Handwerkszählung weit übertroffen; Mitte 1990 lag die Zahl der Beschäftigten im Handwerk noch bei 40 000 Personen.

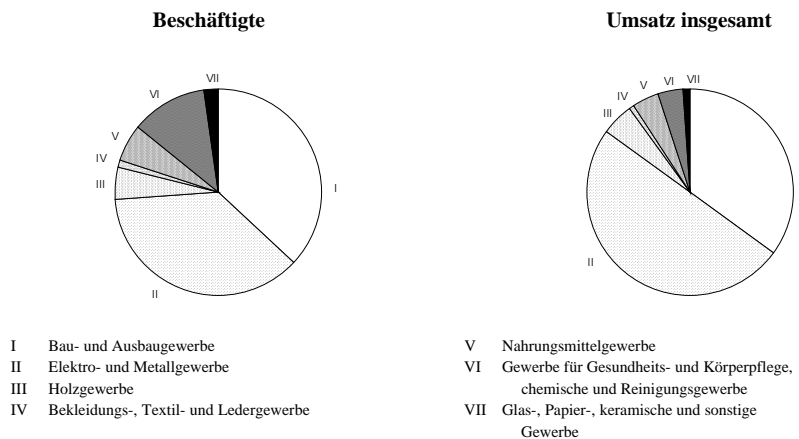
In den 204 im September 1994 wirtschaftlich aktiven **Nebenbetrieben** wurde durch die 1 239 Beschäftigten ein Umsatz von 163,4 Millionen DM erzielt. Der Umsatz je Beschäftigten betrug 131 893 DM.

Mit 789 Beschäftigten je 10 000 Einwohner lag die Zahl der Handwerksbeschäftigten 1994 in Mecklenburg-Vorpommern nach vorläufigen Angaben über dem Durchschnitt der neuen (786 - mit Berlin) und der alten Bundesländer (746 - ohne Berlin-West).

### **Strukturwandel im Handwerk**

Mit der dynamischen Gesamtentwicklung vollzog sich auch ein bedeutender struktureller Wandel. Den größten Aufschwung verzeichneten die Bauberufe, wie Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer, aber auch solche mit dem Bau eng verbundenen Gewerbe, wie Elektroinstallation, Gas- und Wasserinstallation, Zentralheizungs- und Lüftungsbau. Gemessen an der Gesamtzahl der Beschäftigten betrug der Anteil der Bau- und Ausbaugewerbe 1994 37,3 Prozent (1989: 22 Prozent). 37,4 Prozent der Beschäftigten waren in der Gruppe der Elektro- und Metallgewerbe beschäftigt (1989: 30 Prozent).

### Anteile der Gewerbegruppen am Handwerk in Mecklenburg-Vorpommern



Während ein Handwerksunternehmen vor der Wende durchschnittlich 5,9 Personen beschäftigte, waren es im September 1994 12,5 Personen. In den neuen Bundesländern insgesamt arbeiteten im Durchschnitt 12 und im früheren Bundesgebiet 11 Beschäftigte in einem Unternehmen.

**12,5 Personen  
durchschnittlich in  
Handwerksunternehmen  
beschäftigt**

Bei **wirtschaftssystematischer Gliederung** des Handwerks nach dem Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit der Unternehmen dominiert das Baugewerbe mit 5 777 Betrieben und einem Anteil von 60 Prozent an den Beschäftigten insgesamt ebenfalls eindeutig. Auch die Unternehmensgröße fällt in diesem Bereich mit 15 Beschäftigten überdurchschnittlich aus. Zweitgrößter Arbeitgeber ist das Verarbeitende Gewerbe mit 2 237 Unternehmen, 15,4 Prozent Beschäftigtenanteil und durchschnittlich 10 Beschäftigten je Betrieb.

Handel und Dienstleistungen verfügen über 13,4 bzw. 11,0 Prozent des Beschäftigtenpotentials und erbringen 27,2 bzw. 2,9 Prozent des Umsatzvolumens.

Im Jahr 1995 hat das Handwerk, wie aus hochgerechneten Ergebnissen der vierteljährlichen Stichprobenerhebung hervorgeht, seine Rolle als bedeutender Beschäftigungsbereich und als Leistungsträger in Mecklenburg-Vorpommern weiter ausgebaut. Die Zahl der Beschäftigten stieg jahresdurchschnittlich gegenüber 1994 um 6,4 Prozent; der Umsatz nahm um 6,9 Prozent zu. Den größten Zuwachs erreichten das Baugewerbe (10,6 Prozent mehr Beschäftigte; 12,9 Prozent mehr Umsatz) und innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes das Holz-, Papier- und Druckgewerbe (+ 12,9 Prozent; + 14,4 Prozent) sowie das Ernährungsgewerbe (+ 7,5 Prozent; + 8,0 Prozent). Andererseits hatten im Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau tätige Unternehmen sowie das Bekleidungs- und Textilgewerbe Umsatzeinbußen zu verzeichnen.

### ***Bautätigkeit, Kaufwerte für Bauland***

Im Jahr 1995 wurden durch die Bauaufsichtsbehörden des Landes Mecklenburg-Vorpommern 10 256 Anträge auf **Baugenehmigung** von Bauvorhaben im Wohn- und Nichtwohnbau gemeldet, 19,5 Prozent mehr als 1994. Damit ist der Bau von 17 461 Wohnungen (+ 36,0 Prozent) vorgesehen.

**Baugenehmigungen für  
Wohnungen 1995 nochmals  
um 36 Prozent gestiegen**

Für 6 486 neue Wohngebäude (+ 19,5 Prozent) wurden 14 798 Wohnungen (+ 36,6 Prozent) zum Bau freigegeben. Das dem Vorjahr entsprechende Wachstumstempo ist vorrangig das Ergebnis einer verstärkten Neubauplanung von

Mehrfamilienhäusern (+ 63,4 Prozent), verbunden mit einem gleichzeitigen Zuwachs an geplanten Eigenheimen um 15,5 Prozent (1994: 8,7 Prozent). Die Durchschnittsgröße der genehmigten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern war mit 67 Quadratmetern um rund 1 Quadratmeter höher und in Eigenheimen mit 110 Quadratmetern um 1 Quadratmeter geringer als im Vorjahr.

Durch den gestiegenen Anteil des Geschoßwohnungsbaus verringerten sich die Durchschnittsfläche je neu zu errichtender Wohneinheit in Wohngebäuden um 4,2 Prozent auf 85 Quadratmeter und die veranschlagten reinen Baukosten um 7,5 Prozent auf 189 813 DM. Die Baukosten je Kubikmeter umbauten Raum sind mit 465 DM (1994: 467 DM) und je Quadratmeter Wohnfläche mit 2 230 DM (1994: 2 311 DM) im Durchschnitt ebenfalls etwas geringer als im Vorjahr.

Wohn- und Nichtwohngebäude	Baugenehmigungen				
	1991	1992	1993	1994	1995
Wohngebäude <sup>1)</sup>	593	2 333	4 912	5 450	6 486
Wohnungen	1 087	3 541	8 169	10 832	14 798
davon					
Eigenheimbau	599	2 406	5 190	5 639	6 513
Mehrfamilienhäuser	488	1 135	2 741	4 921	8 040
Wohnheime	-	-	238	272	245
Wohnfläche (100 m <sup>2</sup> )	949	3 418	7 604	9 618	12 597
Veranschlagte Kosten (1 000 DM)	178 119	670 317	1 634 091	2 223 066	2 808 855
Nichtwohngebäude <sup>1)</sup>	661	1 105	1 493	1 168	1 220
Wohnungen	179	309	546	783	587
Nutzfläche (100 m <sup>2</sup> )	4 856	13 156	16 794	15 293	13 214
Umbauter Raum (1 000 m <sup>3</sup> )	2 710	8 435	9 679	8 896	7 808
Veranschlagte Kosten (1 000 DM)	573 586	1 775 927	2 617 121	2 483 368	2 375 609
Baugenehmigungen insgesamt <sup>2)</sup>	2 314	4 991	8 479	8 580	10 256
Wohnungen insgesamt <sup>2)</sup>	1 404	4 351	9 583	12 839	17 461

1) Errichtung neuer Gebäude

2) in Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)

Im Nichtwohnbau ist die Genehmigung neuer Gebäude nach einem Rückgang 1994 (- 21,8 Prozent) anzahlmäßig im Vergleich zum Vorjahr (+ 4,5 Prozent) nicht so stark angestiegen wie im Wohnbau. Bei den geplanten Vorhaben sind die Nutzfläche (- 13,6 Prozent), der umbaute Raum (- 12,2 Prozent) und die veranschlagten Kosten (- 4,3 Prozent) sogar deutlich zurückgegangen. Damit war bei der Planung von im Durchschnitt kleineren Bauvorhaben eine weitere Erhöhung der Kosten je Kubikmeter umbauten Raum und je Quadratmeter Nutzfläche zu verzeichnen.

Merkmal	1991	1992	1993	1994	1995
Veranschlagte Kosten in DM					
je Kubikmeter umbauten Raum	212	211	270	279	304
je Quadratmeter Nutzfläche	1 181	1 350	1 558	1 624	1 798

Mit der **Baufertigstellung** von 10 678 Gebäuden im Wohn- und Nichtwohnbau, 43,3 Prozent mehr als im Vorjahr, wurde 1995 erstmals die Anzahl der Anträge für genehmigungspflichtige und genehmigungsfreie Bauvorhaben übertroffen.

### **Wohnungsbaurekord 1995: 14 500 Wohnungen**

In diesen Gebäuden entstanden 14 491 Wohnungen, seit 1979 gab es kein ähnlich hohes Ergebnis (Jahresdurchschnitt 1980 bis 1989 12 467 Wohnungen). Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Zuwachs um fast drei Viertel. Bei 7 141 Wohngebäuden mit zusammen 12 504 Wohnungen (+ 71,6 Prozent) handelt es sich um Neubauten. In 426 neuen Mehrfamilienhäusern hat sich die Anzahl der bezugsfertigen Wohnungen (4 658) im Vorjahresvergleich mehr als verdoppelt.

Der Eigenheimbau hatte mit 7 474 Wohnungen, darunter 5 932 in Einfamilienhäusern, den größten Anteil am Wohnungsneubau. In neuen Wohnheimen wurden 372 Wohnungen und in neuen Nichtwohngebäuden 674 Wohnungen fertiggestellt, weitere 1 313 Wohnungen resultierten aus 2 204 Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.

Die 1 333 neuen Nichtwohngebäude, 16,7 Prozent mehr als im Vorjahr, wurden mit einer Nutzfläche von 1 668,4 Tausend Quadratmetern (+ 34,5 Prozent), einem Rauminhalt von 10 229 Tausend Kubikmetern (+ 45,2 Prozent) und Baukosten in Höhe von 2 744,3 Millionen DM (+ 56,0 Prozent) errichtet. Die 1995 durchschnittlich größeren Bauvorhaben lagen damit in den reinen Baukosten je Einheit Rauminhalt und Nutzfläche über dem Vorjahresniveau.

Wohn- und Nichtwohngebäude	Baufertigstellung				
	1991	1992	1993	1994	1995
Gebäude	1 074	2 658	5 038	7 450	10 678
darunter					
Wohngebäude	420	859	2 430	4 637	71 41
Nichtwohngebäude	264	781	1 103	1 142	1 333
Wohnungen	3 889	1 420	4 458	8 500	14 491
davon					
in neu errichteten Gebäuden	3 852	1 259	3 987	7 733	13 178
davon					
in Nichtwohngebäuden	19	139	381	446	674
in Wohngebäuden	3 833	1 120	3 606	7 287	12 504
davon					
Eigenheimbau	306	896	2 525	4 934	7 474
Mehrfamilienhäuser	3 453	224	1 076	2 202	4 658
Wohnheime	74	-	5	151	372
durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	37	161	471	767	1 313

Der Bauüberhang als Voraussetzung für einen weiteren Zuwachs im Folgejahr hat sich 1995 deutlich erhöht, zurückzuführen vor allem auf die 1995 noch erheblich höhere Anzahl von Wohnungsbaugenehmigungen in Mehrfamilienhäusern (72,6 Prozent) gegenüber der Zahl der Fertigstellungen.

Die Entwicklung der **Kaufwerte für unbebautes Bauland** hat sich 1994 und auch in den ersten drei Quartalen 1995 etwas beruhigt. Der durchschnittliche Quadratmeterpreis unbebauten Baulandes, der 1993 gegenüber dem Vorjahr um rund 55 Prozent angestiegen war, erhöhte sich 1994 um rund 30 Prozent und wird voraussichtlich 1995 um etwa 10 Prozent über dem Vorjahreswert liegen.

*Preisentwicklung für  
Bauland schwächte sich ab*

Zeitraum	Durchschnittliche Kaufwerte (DM/m <sup>2</sup> )		
	Bauland insgesamt	darunter	
		baureifes Land	Rohbauland
1991	7,59	10,81	6,20
1992	14,45	20,09	11,72
1993	22,38	47,28	12,39
1994	28,68	52,65	17,53
I. - III. Quartal 1995	31,20	60,79	17,00

An der seit 1991 bestehenden Tendenz, daß nur rund ein Drittel des insgesamt veräußerten Baulandes als baureifes Land und zwei Drittel als Rohbauland verkauft werden, hat sich bis 1995 nichts geändert. In den alten Bundesländern beträgt nach Angaben des Statistischen Bundesamtes der Anteil baureifen Landes am insgesamt veräußerten Bauland im mehrjährigen Durchschnitt rund 60 Prozent. Der durchschnittliche Quadratmeterpreis für baureifes Land belief sich 1994 auf 133 DM.

In Abhängigkeit von Lage, Standort, Beschaffenheit und Nutzungsmöglichkeit ergeben sich für alle Baulandarten in Mecklenburg-Vorpommern deutliche regionale Unterschiede. Bei den kreisfreien Städten reichten 1994 die durchschnittlichen Quadratmeterpreise für baureifes Land von 237 DM in der Landeshauptstadt Schwerin und 182 DM in Wismar bis zu 45 DM in Neubrandenburg. Bei den Landkreisen erstreckt sich die Spanne von 96 DM in Nordvorpommern bis zu 17 DM in Güstrow.

## *Handel und Gastgewerbe*

### *87 838 Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe*

In Mecklenburg-Vorpommern wurden mit der **Handels- und Gaststättenzählung** am 30.4.1993 19 027 Arbeitsstätten mit 87 838 Beschäftigten ermittelt, die im Jahr 1992 22 Milliarden DM Umsatz erbrachten. Jeder achte Erwerbstätige hatte damit am Zählungstichtag seinen Arbeitsplatz im Handel und Gastgewerbe.

Auf den Handel allein entfielen drei Viertel der Arbeitsstätten mit einem etwa gleich hohen Beschäftigungsanteil (77,2 Prozent).

68 Prozent der Arbeitsstätten des Handels sind sogenannte Einbetriebsunternehmen, die aber nur 36,6 Prozent des Umsatzes auf sich vereinen. Die restlichen 32 Prozent der Arbeitsstätten gehören zu Unternehmen, die mehr als eine Arbeitsstätte betreiben. Diese 4 556 Arbeitsstätten von Mehrbetriebsunternehmen gliedern sich in 2 997 Arbeitsstätten mit Unternehmenssitz in Mecklenburg-Vorpommern und 1 559 Arbeitsstätten mit Unternehmenssitz überwiegend in den alten Bundesländern (Anteil alter Bundesländer rund 90 Prozent und neuer Bundesländer rund 10 Prozent). Erhebliche Unterschiede waren bei der Umsatzstärke zu verzeichnen. So erwirtschafteten die Arbeitsstätten von Unternehmen mit Sitz außerhalb Mecklenburg-Vorpommerns durchschnittlich 5,542 Millionen DM Umsatz je Arbeitsstätte im Jahr, während die Arbeitsstätten der Unternehmen Mecklenburg-Vorpommerns nur auf durchschnittlich 0,970 Millionen DM kamen.

Den höchsten Anteil an den Umsätzen und Beschäftigten im Handelsbereich hatte der Einzelhandel. Hier wurden von insgesamt 42 028 Beschäftigten Waren im Wert von 9,5 Milliarden DM verkauft. Damit waren 73 Prozent aller Arbeitsstätten und 62 Prozent der Beschäftigten des Handelsbereiches im Einzelhandel tätig.

Im Gastgewerbe wurden 4 789 Arbeitsstätten registriert, deren 20 014 Beschäftigten 1992 einen Umsatz von 1,4 Milliarden DM erzielten.

Die Produktivität lag 1992 mit 309 000 DM Umsatz je Beschäftigten im Handel geringfügig über dem Durchschnitt der neuen Bundesländer (301 000 DM), aber noch erheblich unter dem des früheren Bundesgebietes (442 000). Im Gastgewerbe wurde eine Umsatzproduktivität von 68 000 DM erzielt. Dieses Ergebnis entsprach dem Durchschnittsniveau der neuen Länder, lag aber - wenn auch weniger stark wie im Handel - noch deutlich unter der Produktivität im früheren Bundesgebiet. Die vielen Existenzgründungen in den neuen Bundesländern - in Mecklenburg-Vorpommern war es z. B. im Handel und im Gastgewerbe jede fünfte Arbeitsstätte - schränken die Aussagefähigkeit der Umsatzproduktivität in den neuen Bundesländern allerdings ein, besonders den Vergleich mit dem früheren Bundesgebiet.

Wirtschaftszweig	Arbeitsstätten am 30.4.1993	Beschäftigte	Umsatz	Umsatz je	
				Beschäftigten	10 000 Einwohner
				1992	
Anzahl			1 000 DM		
Kraftfahrzeughandel u. Tankstellen	1 000	7 124	2 764 802	3 88	14 825
Handelsvermittlung	919	1 244	61 846	50	332
Großhandel	1 910	17 428	8 643 429	4 96	46 346
Einzelhandel	10 409	42 028	9 480 446	226	50 834
Gastgewerbe	4 789	20 014	1 366 411	68	7 327
Handel u. Gastgewerbe insgesamt	19 027	87 838	22 316 927	254	119 663



Bezogen auf die Einwohnerzahl wurden 1992 im Einzelhandel Mecklenburg-Vorpommerns und der neuen Bundesländer nur etwa halb so viel Waren umgesetzt wie im früheren Bundesgebiet. 50,8 Millionen DM Umsatz je 10 000 Einwohner (neue Bundesländer: 48 Millionen) standen 91 Millionen DM im früheren Bundesgebiet gegenüber. Für das Gastgewerbe fielen die Ergebnisse noch schlechter aus. Mit 5 Millionen DM Umsatz je 10 000 Einwohner wurden in den neuen Bundesländern nur vier Zehntel des Pro-Kopf-Umsatzes im früheren Bundesgebiet erreicht. Hauptursachen für diese großen Niveauunterschiede sind vor allem die geringere Kaufkraft in den neuen Bundesländern aufgrund niedrigerer Einkommen und höherer Arbeitslosigkeit sowie der 1992 noch stark ausgeprägte Einkaufstourismus in das frühere Bundesgebiet.

Nach einem Anstieg des **Einzelhandelsumsatzes** <sup>10)</sup> 1994 (nominal 8,2 Prozent) zeichnet sich auf der Grundlage vorläufiger Ergebnisse im 1. Halbjahr 1995 wieder eine Abschwächung der Umsatzentwicklung ab (nominal: 5,8 Prozent; real: 4,8 Prozent). Die höchsten Zuwachsraten erzielte der Einzelhandel mit Bekleidung (nominal: 25,7 Prozent; real: 24,9 Prozent). Umsatzrückgänge hatten dagegen der Einzelhandel mit Schuhen und Lederwaren (nominal: - 5,4 Prozent; real: - 6,2 Prozent) und der Einzelhandel mit Rundfunk- und TV-Geräten (nominal: - 6,7 Prozent; real: - 5,7 Prozent) zu verzeichnen.

Die Teilzeitbeschäftigung nahm im 1. Halbjahr 1995 um 8,4 Prozent zu, demgegenüber ging die Zahl der Vollbeschäftigten um 3,5 Prozent zurück. Das Beschäftigungsniveau insgesamt hat sich leicht erhöht (+ 0,3 Prozent).

**Einzelhandelsumsatz  
stieg real um 4,8 Prozent**

**8,4 Prozent mehr  
Teilzeitbeschäftigte  
im Einzelhandel**

Wirtschaftszweig	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum			
	Umsatz Januar bis Juni 1995		Beschäftigte Januar bis Juni 1995	
	in jeweiligen Preisen	in Preisen des Jahres 1991	insgesamt	darunter Teilzeit
	%			
Kraftfahrzeughandel; Tankstellen	+ 3,6	+ 2,9	+ 4,5	+ 10,4
davon Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	+ 4,6	+ 3,2	- 1,1	+ 13,0
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken u. Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	+ 15,0	+ 13,4	+ 5,6	+ 19,7
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen u. kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	+ 9,0	+ 7,7	+ 2,1	+ 9,9
Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	+ 7,5	+ 6,5	- 0,7	- 2,2
darunter Einzelhandel mit Bekleidung	+ 25,7	+ 24,9	- 11,0	- 21,2
Einzelhandel mit Schuhen u. Lederwaren	- 5,4	- 6,2	- 5,6	+ 6,5
Einzelhandel mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen u. Hausrat ang.	+ 6,8	+ 5,1	+ 6,2	+ 20,2
Einzelhandel mit elektr. Haush., Rundf., TV-gerät. usw.	- 6,7	- 5,7	- 12,0	- 14,8
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 6,6	+ 8,6	- 1,4	- 10,9
darunter Versandhandel	+ 0,4	- 0,5	+ 7,1	+ 17,7
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	+ 9,7	+ 7,7	- 4,0	+ 11,6
Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen)	+ 6,4	+ 5,3	- 0,4	+ 8,3
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Handel und Tankstellen)	+ 5,8	+ 4,8	+ 0,3	+ 8,4

Das **Gastgewerbe** <sup>10)</sup> Mecklenburg-Vorpommerns mußte im 1. Halbjahr 1995 erneut Umsatzrückgänge von nominal 3,4 Prozent und real 4,4 Prozent hinnehmen,

**Umsatz im Gastgewerbe sank  
real um 4,4 Prozent**

10) Wegen der Umstellung auf einen neuen Berichterstattekreis und des Übergangs auf die aus der europäischen Wirtschaftszweigklassifikation NACE Rev. 1 direkt abgeleitete Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), können in diesem Jahresbericht für den Einzelhandel und das Gastgewerbe nur Ergebnisse für das 1. Halbjahr 1995 dargestellt werden.

nachdem bereits in den beiden Vorjahren Umsatzrückgänge in dieser Größenordnung zu verzeichnen waren. Die stärksten Umsatzeinbußen hatte die klassische Hotellerie mit real 14,1 Prozent zu verzeichnen. Die Zahl der Beschäftigten ging um 5,4 Prozent zurück. Der Personalabbau betraf vor allem Teilzeitkräfte (- 18,3 Prozent).

## Export

### 1,4 Prozent weniger Export

Aus Mecklenburg-Vorpommern wurden 1995 nach vorläufigen Ergebnissen Waren im Wert von 2,557 Milliarden DM exportiert, das war gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 1,4 Prozent. Der Rückgang im Exportgeschäft war ausschließlich auf Exporteinbußen der gewerblichen Wirtschaft zurückzuführen. Insgesamt wurden von diesem Wirtschaftsbereich Waren im Wert von 1,633 Milliarden DM exportiert, das war mehr als die Hälfte (64 Prozent) des gesamten Exports.

Starke Exportrückgänge waren vor allem bei Enderzeugnissen (- 15,8 Prozent) zu verzeichnen, insbesondere durch den Schiffbau bedingt. Damit ging deren Anteil an der Gesamtausfuhr, wie bereits 1993 und 1994, weiter zurück (43 Prozent).

### Wasserfahrzeuge mit 21 Prozent Exportanteil dominant

Wie auch in den vorangegangenen Jahren waren die Wasserfahrzeuge wiederum Hauptexportgut, obwohl ihr Anteil an der Gesamtausfuhr auf 21 Prozent erheblich zurückging. Der Ausfuhrerlös der Wasserfahrzeuge betrug 1995 536 Millionen DM, erreichte damit zwar nur 70 Prozent des Vorjahresniveaus, stellte aber die Hälfte aller exportierten Enderzeugnisse dar.

Warengruppe	Ausfuhrwert 1995 <sup>1)</sup>	Anteil am Gesamtausfuhrwert				Veränderung zum Vorjahr <sup>1)</sup>
		1992	1993	1994	1995 <sup>1)</sup>	
	Mill. DM	%				
Ernährungswirtschaft	923,8	28,5	29,5	30,2	36,1	+ 17,9
darunter						
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	202,0	8,8	10,6	6,8	7,9	+ 15,3
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	639,2	17,6	17,6	21,0	25,0	+ 17,3
Gewerbliche Wirtschaft	1 633,3	71,5	70,5	69,8	63,9	- 9,8
darunter						
Halbwaren	284,7	7,8	7,6	11,0	11,1	- 0,3
Fertigwaren	1 309,8	62,6	61,7	57,1	51,2	- 11,6
dar.: Enderzeugnisse	1 093,9	59,6	57,4	50,1	42,8	- 15,8
Ausfuhr insgesamt	2 557,1	100	100	100	100	- 1,4

1) vorläufiges Ergebnis

### Ernährungswirtschaft steigerte Export um 17,9 Prozent

Nach einer Exporteinbuße 1994 konnte die Ernährungswirtschaft den Warenexport 1995 um 17,9 Prozent auf 924 Millionen DM steigern und erreichte damit das beste Jahresergebnis seit 1991. Hohe Exportsteigerungen erzielten vor allem die Exporteure von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs (639 Millionen DM; 17,3 Prozent). Hier stieg die ausländische Nachfrage vor allem bei Gerste (+ 186 Prozent), Roggen (+ 187 Prozent) und bei Ölfrüchten zur Ernährung (+ 34 Prozent). Überdurchschnittlich hohe Wachstumsraten waren auch bei der Warengruppe Nahrungsmittel tierischen Ursprungs (202 Millionen DM; + 15 Prozent) zu verzeichnen. Um mehr als ein Drittel erhöhte sich auch der Export von Genußmitteln. Zu diesem guten Ergebnis trug vor allem der um ein Viertel gestiegene Bierexport mit einem Anteil von 74 Prozent bei.

Nach **Ländergruppen** betrachtet, zeichnet sich mit Beginn des Jahres 1995 eine Änderung der Hauptströme des Exports ab. Es wurden wieder weniger Waren in die industrialisierten westlichen Länder (1,178 Milliarden DM; - 6,4 Prozent) exportiert. Der Anteil am Gesamtexport ging damit auf 46 Prozent zurück. Diese Entwicklung wurde ausschließlich durch die stark gesunkene Nachfrage der EFTA-Länder bestimmt, die nur noch Waren im Wert von 58 Millionen DM (- 61,4 Prozent) orderten. In die EU-Länder war dagegen ein weiterer Anstieg der Exporte (995 Millionen DM; + 3,1 Prozent) zu verzeichnen.

### *Veränderung der Länderstruktur im Exportgeschäft*

Ländergruppe Land	Ausfuhrwert 1995 <sup>1)</sup> Mill. DM	Anteil am Gesamtausfuhrwert				Veränderung zum Vorjahr <sup>1)</sup>
		1992	1993	1994	1995 <sup>1)</sup>	
		%				
Industrialisierte westliche Länder	1 178,3	31,7	38,5	48,5	46,1	- 6,4
darunter						
EU-Länder	995,0	27,8	25,1	37,2	38,9	+ 3,1
EFTA-Länder	58,2	1,1	8,5	5,8	2,3	- 61,4
USA und Kanada	32,0	1,1	1,3	1,2	1,3	+ 1,4
Mittel- u. osteuropäische Länder	482,0	26,9	30,8	13,5	18,9	+ 37,3
Entwicklungsländer	671,2	39,3	28,9	37,3	26,2	- 30,7
darunter						
Afrika	82,3	16,2	3,9	4,0	3,2	- 21,3
Asien	447,1	22,0	22,8	29,7	17,5	- 42,0
Staatshandelsländer	223,9	2,1	1,8	0,6	8,8	x
Ausfuhr insgesamt	2 557,1	100	100	100	100	- 1,4

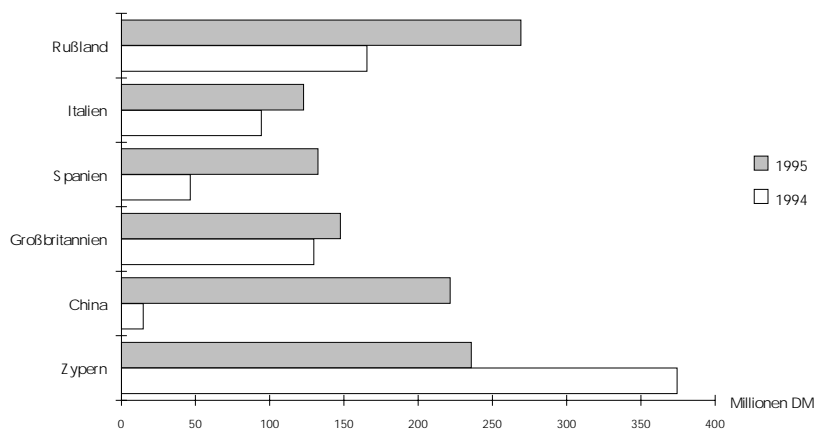
1) vorläufiges Ergebnis

Auch in die Entwicklungsländer gingen die Exporte (671 Millionen) um fast ein Drittel (30,7 Prozent) zurück, resultierend aus der geringeren Ausfuhr von Wasserfahrzeugen (- 53,8 Prozent).

In die mittel- und osteuropäischen Länder expandierten die Ausfuhren wieder (482 Millionen DM; + 37,3 Prozent), das entspricht etwa wieder der Hälfte des Ausfuhrvolumens von 1993. Stark angestiegen waren vor allem die Exporte nach Rußland (269 Millionen DM; + 63 Prozent). Hauptausfuhr Güter waren insbesondere elektrotechnische Erzeugnisse (100 Millionen DM), Bier (34 Millionen DM), Käse (24 Millionen DM) und Wasserfahrzeuge (20 Millionen DM). In die Staatshandelsländer stieg der Warenexport sprunghaft von 16 Millionen DM 1994 auf 224 Millionen DM an. Exportiert wurden vor allem Wasserfahrzeuge (193 Millionen DM) nach China.

### *Wieder Anstieg der Exporte in die mittel- und osteuropäischen Länder*

**Wichtige Exportländer Mecklenburg-Vorpommerns**

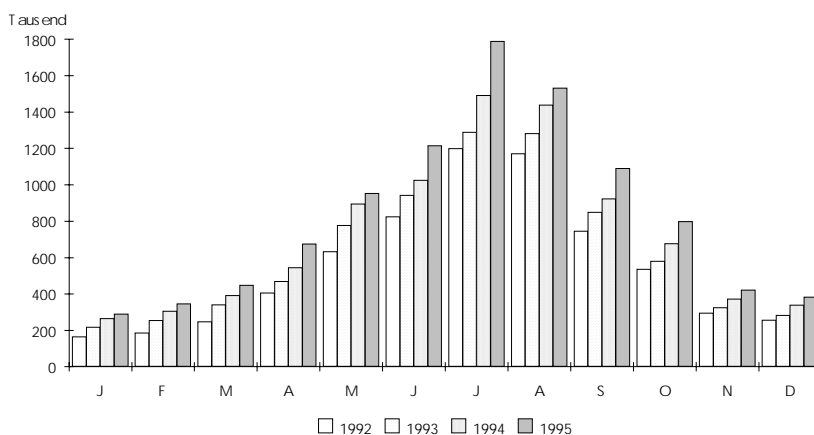


## Fremdenverkehr

### 14,7 Prozent mehr Übernachtungen

Der Fremdenverkehr Mecklenburg-Vorpommerns gehörte auch 1995 wieder zu den Wachstumsbranchen der Wirtschaft. So wurden in den **Beherbergungsbetrieben** (ab 9 Betten) insgesamt 2,7 Millionen Gäste (+ 11,3 Prozent) registriert, die rund 10 Millionen Übernachtungen (+ 14,7 Prozent) buchten. Die Gäste blieben im Durchschnitt 3,7 Tage. Wie auch in den vorangegangenen Jahren kamen fast drei Viertel der Gäste im Sommerhalbjahr (Mai bis Oktober) nach Mecklenburg-Vorpommern.

Übernachtungen in den Beherbergungsstätten  
Mecklenburg-Vorpommerns



Von den fünf **Reisegebieten** des Landes erzielten Vorpommern, Rügen/Hiddensee sowie die Mecklenburgische Schweiz und Seenplatte mit 20,4 Prozent, 17,0 Prozent und 12,1 Prozent die höchsten Wachstumsraten bei den Gästeübernachtungen. Die Mecklenburgische Ostseeküste und Westmecklenburg erreichten Zuwächse von 9,3 Prozent bzw. 7,3 Prozent.

Urlauberrekorde erzielten vor allem die prädikatisierten Gemeindegruppen (Heilbäder, Seebäder, Seeheilbäder, Luftkurorte, Erholungsorte), die über die Hälfte aller Übernachtungen in Mecklenburg-Vorpommern für sich verbuchten.

### Mecklenburg-Vorpommern weiter auf Platz drei in der Fremdenverkehrsintensität

1995 stieg die Fremdenverkehrsintensität in Mecklenburg-Vorpommern auf 5 434 Übernachtungen je 1 000 Einwohner (Vorjahr: 4 716). Im Vergleich aller Bundesländer behauptete Mecklenburg-Vorpommern damit nach Schleswig-Holstein (8 097) und Bayern (6 096) den dritten Platz.

### Zahl der Auslandsgäste um 4,6 Prozent gestiegen

Beim Ausländertourismus zeigte sich seit 1992 erstmals wieder eine steigende Tendenz. Insgesamt waren es rund 87 000 Auslandsgäste (+ 4,6 Prozent), die Mecklenburg-Vorpommern als Reiseziel hatten. Verglichen mit dem Vorjahr kamen vor allem mehr Gäste aus den Niederlanden (+ 15,7 Prozent), Österreich (+ 11,0 Prozent) und der Schweiz (+ 24,7 Prozent).

### Gestiegene Bettenkapazität gut ausgelastet

Obleich die angebotene Bettenzahl um knapp ein Fünftel anstieg, entsprach die durchschnittliche Bettenauslastung mit 40,8 Prozent fast dem Vorjahresniveau. Mit diesem Auslastungsgrad lag Mecklenburg-Vorpommern deutlich über dem Durchschnitt aller Bundesländer (39,2 Prozent). Schleswig-Holstein verzeichnete z. B. einen Auslastungsgrad von 40 Prozent.

### Bettendichte um 12,5 Prozent angestiegen

Die Bettendichte im Beherbergungsgewerbe Mecklenburg-Vorpommerns hat sich 1995 auf 54 Betten je 1 000 Einwohner (Vorjahr: 48) erhöht. Damit lag das tradi-

tionelle Fremdenverkehrsland Mecklenburg-Vorpommern an der Spitze der neuen Bundesländer. Zum benachbarten Schleswig-Holstein (66,1 Betten je 1 000 Einwohner) konnte der Abstand weiter verringert werden (früheres Bundesgebiet: 29,9).

Merkmal	Einheit	1992	1993	1994	1995	Veränderung 1995 gegen- über 1994 in Prozent
Beherbergungsstätten insgesamt <sup>1)</sup>	Anzahl	1 069	1 233	1 474	1 696	+ 15,1
darunter: geöffnete	Anzahl	975	1 086	1 280	1 488	+ 16,3
Betten insgesamt <sup>1)</sup>	1 000	66,3	77,4	90,0	97,7	+ 8,5
darunter: angebotene	1 000	59,9	66,9	75,4	83,4	+ 10,7
Ankünfte insgesamt	1 000	1 976	2 201	2 417	2 691	+ 11,3
darunter: Ausländer	1 000	87	84	83	87	+ 4,6
Übernachtungen insgesamt	1 000	6 659	7 607	8 664	9 936	+ 14,7
darunter: Ausländer	1 000	194	208	219	237	+ 8,0
Auslastung der gesamten Bettenkapazität	%	28,7	28,1	27,5	28,6	x
Auslastung der angebotenen Bettenkapazität	%	44,6	42,3	41,0	40,8	x
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer insgesamt	Tage	3,4	3,5	3,6	3,7	x
darunter: Ausländer	Tage	2,2	2,5	2,6	2,7	x

1) Stand: Juli

61 Prozent der Beherbergungsbetriebe (Vorjahr: 60 Prozent) gehörten 1995 zum klassischen Beherbergungswesen (414 Hotels, 192 Gasthöfe, 242 Pensionen, 209 Hotels garnis). Ein Drittel der Beherbergungsbetriebe waren Ferienhäuser und Ferienwohnungen (22,5 Prozent) sowie Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime (10,8 Prozent).

Auch auf den 172 **Campingplätzen** Mecklenburg-Vorpommerns wurden 1995 wieder hohe Zuwachsraten bei den Gästeankünften und -übernachtungen registriert. Insgesamt wurden 951 000 Camper (+ 15,5 Prozent) gezählt, die 3,5 Millionen Übernachtungen (+ 7,0 Prozent) buchten. Die Campingfreunde blieben im Durchschnitt 3,7 Tage (Vorjahr: 4 Tage) in Mecklenburg-Vorpommern.

**15,5 Prozent mehr Camper  
in Mecklenburg-  
Vorpommern**

## Verkehr

Auch im Jahr 1995 ist der **Seegüterumschlag** in Mecklenburg-Vorpommern weiter stark gestiegen. Nach Angaben des Bundesministeriums für Verkehr wurden in Rostock, Stralsund und Wismar rund 21 Millionen Tonnen gelöscht oder geladen und damit das Ergebnis des Vorjahres um mehr als ein Fünftel (+ 21,7 Prozent) übertroffen.

**Seegüterumschlag um mehr  
als ein Fünftel gestiegen**

Vor allem im Seehafen Rostock konnten wieder hohe Zuwachsraten erzielt werden. Mit 18,5 Millionen Tonnen (+ 25,4 Prozent) wurde fast wieder die Umschlagsleistung von 1989 erreicht.

Vom Gesamtgüterumschlag in Mecklenburg-Vorpommern entfielen 11,3 Millionen Tonnen auf den Empfang (+ 27,0 Prozent) und 9,7 Millionen Tonnen (+ 15,5 Prozent) auf den Versand.

Der Umschlag von Massengütern stieg um 5,5 Prozent auf 13,5 Millionen Tonnen. Zu den am meisten umgeschlagenen Gütern zählte nach der Rekordernte von 1995 Getreide mit einer Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr von 83,7 Prozent.

### Güterumschlag in den Seehäfen



Im Stückgutbereich wurden 1995 7,5 Millionen Tonnen Güter abgefertigt, das war gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 66,7 Prozent.

Jahr	Umschlag insgesamt	Davon		
		Rostock	Stralsund	Wismar
Gutart	1 000 t			
1989	25 123	20 775	1 002	3 346
1990	17 039	13 197	843	2 999
1991	10 074	7 446	566	2 062
1992	11 127	8 349	949	1 829
1993	12 391	10 110	600	1 681
1994	17 254	14 759	805	1 690
1995	20 997	18 506	819	1 672
davon: 1995 nach Gutarten				
<b>Massengut</b>				
Getreide	2 429,5	2 181,6	241,4	6,5
Futtermittel	6,2	3,1	-	3,1
Ölfrüchte	135,4	133,7	-	1,7
Erze/Abbrände	2 009,9	1 939,6	-	70,3
Kohlen/Koks	714,0	695,7	-	18,3
Rohöl	1 541,0	1 541,0	-	-
Mineralölprodukte	1 575,9	1 452,3	-	123,6
Düngemittel/Rohphosphate	1 388,1	922,3	128,5	337,3
Sonstiges Massengut	3 653,9	2 359,5	373,9	920,5
<b>Stückgut</b>				
Düngemittel	96,0	96,0	-	-
Holz	416,9	292,3	10,8	113,8
Papier	2,6	2,6	-	-
Eisen/Stahl/NE-Metall	1 103,5	1 025,5	15,7	62,3
Fahrzeuge aller Art	2,6	2,5	-	0,1
Sonstiges Stückgut	5 921,3	5 858,2	48,5	14,6

### 1,8 Prozent mehr Eisenbahngüter

Im **Eisenbahngüterverkehr** Mecklenburg-Vorpommerns ist nach einem jährlichen Absinken seit 1991 erstmals wieder 1995 ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Insgesamt wurden 1995 8,5 Millionen Tonnen Güter (+ 1,8 Prozent) mit Eisenbahnen befördert, das war nur etwa die Hälfte der im Jahr 1991 transportierten Gütermengen.

Merkmal	1991	1992	1993	1994	1995
	1 000 t				
<b>Güterverkehr</b>					
<b>(Beförderte Güter)</b>					
Eisenbahn	16 304	11 960	9 589	8 345	8 496
Straßenfernverkehr <sup>1)</sup>	8 298	14 240	13 302	...	...
Binnenschifffahrt	77	132	160	146	97

1) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln, Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg

Im **öffentlichen Straßenpersonenverkehr** war auch 1995 ein Rückgang der Beförderungsleistungen zu verzeichnen. Insgesamt wurden von den größeren Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern 147 Millionen Personen befördert, das waren gegenüber dem Vorjahr 1,4 Prozent weniger Fahrgäste.

Wie auch in den Vorjahren wurde die rückläufige Entwicklung vor allem durch den Allgemeinen Linienverkehr bestimmt, den 88,7 Prozent der Fahrgäste nutzten.

Merkmal	Einheit	Personenverkehr insgesamt				Darunter Allgemeiner Linienverkehr
		1991	1993	1994	1995	
Beförderte Personen	1 000	171 463	157 143	149 452	147 295	130 644
Personenkilometer	Mrd.	1,690	1,258	1,247	1,280	0,852
Mittlere Reiseweite	km	9,9	8,0	8,3	8,7	6,5
Einnahmen	1 000 DM	124 458	144 713	155 145	169 884	140 013
Einnahmen je beförderter Person	DM	0,73	0,92	1,04	1,15	1,07
Unternehmen <sup>1)</sup> im Straßenpersonenverkehr	Anzahl	9	74	87	103	.
Beschäftigte <sup>1)</sup> im Straßenpersonenverkehr	Personen	4 335	3 987	3 802	3 827	.

1) einschließlich Unternehmen mit weniger als 6 Omnibussen

Die Einnahmen stiegen 1995 auf 170 Millionen DM, das war gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 9,5 Prozent. Je beförderter Person erhöhten sich die Einnahmen sogar um 10,6 Prozent.

Nach einem deutlichen Rückgang der Beschäftigten im Jahr 1994 (- 4,6 Prozent) war 1995 wieder ein leichter Anstieg um 0,7 Prozent zu verzeichnen.

Nach erfolgter Umstufung (Eingruppierung) und Numerierung der Landes- und Kreisstraßen hat das **überörtliche Straßennetz** in Mecklenburg-Vorpommern nunmehr eine Gesamtlänge von 9 640 Kilometern (1995). Davon entfielen auf Autobahnen 237, Bundesstraßen 2 077, Landesstraßen 3 219 (1994: 4 199) und auf Kreisstraßen 4 107 Kilometer (1994: 3 387). Die Netzdichte betrug somit 1995 416 Kilometer je 1 000 Quadratkilometer Fläche (zum Vergleich: Schleswig-Holstein 1991 627 km).

Am 1. Januar 1996 waren für Mecklenburg-Vorpommern 922 222 Kraftfahrzeuge im Zentralen Fahrzeugregister des Kraftfahrt-Bundesamtes registriert. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres erhöhte sich damit der **Kraftfahrzeugbestand** um 3,2 Prozent.

Auf die einzelnen Fahrzeugarten entfielen 803 479 Personenkraftwagen (+ 2,6 Prozent), 20 095 Krafträder (+ 17,8 Prozent), 2 000 Kraftomnibusse (- 5,8 Prozent), 62 386 Lastkraftwagen (+ 6,9 Prozent), 25 566 Zugmaschinen (+ 4,1 Prozent) sowie 8 696 übrige Kraftfahrzeuge (+ 5,7 Prozent). Der Bestand an Kraftfahrzeuganhängern stieg von 3,9 Prozent auf 117 997.

Auf 1 000 Einwohner kamen in Mecklenburg-Vorpommern 503 Kraftfahrzeuge, darunter 439 Personenkraftwagen (Deutschland: 584 bzw. 497). Von den fünf neuen Bundesländern lag Mecklenburg-Vorpommern damit vor Sachsen-Anhalt an vierter Stelle.

Als schadstoffreduziert waren 76,1 Prozent der Personenkraftwagen anerkannt (früheres Bundesgebiet: 78,7 Prozent). 9,4 Prozent der Personenkraftwagen waren mit einem Dieselmotor ausgestattet.

Bei **Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen** verlief die Entwicklung auch 1995 weiter rückläufig. Insgesamt wurden 1995 78 896 Kraftfahrzeuge für den Straßenverkehr neu zugelassen, darunter 66 733 Personenkraftwagen. Die Neuzulassung von Kraftfahrzeugen ging damit um 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück (neue Bundesländer: - 3,8 Prozent; alte Bundesländer: + 3,9 Prozent).

**1,4 Prozent weniger Fahrgäste im Straßenpersonenverkehr**

**0,7 Prozent mehr Beschäftigte im Straßenpersonenverkehr**

**Kraftfahrzeugbestand um 3,2 Prozent gestiegen**

**2,8 Prozent weniger Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen**

Außer bei Neuzulassungen von Krafträdern, die gegenüber dem Vorjahr um 8,7 Prozent auf 3 107 weiter anstiegen, wurden bei allen anderen Kraftfahrzeugarten Rückgänge registriert, so z. B. bei Kraftomnibussen (- 48,6 Prozent), Lastkraftwagen (- 17,6 Prozent) und Personenkraftwagen (- 1,4 Prozent).

Merkmal	1991	1992	1993	1994	1995
	Anzahl				
Kraftfahrzeuge <sup>1)</sup>					
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	92 498	103 712	85 950	81 140	78 896
darunter					
Personenkraftwagen	81 475	88 112	72 021	67 684	66 733
Lastkraftwagen	7 590	10 326	8 757	8 353	6 887
Besitzumschreibung gebrauchter					
Kraftfahrzeuge	232 464	159 550	186 288	187 615	178 214
darunter					
Personenkraftwagen	214 797	150 638	174 905	174 349	164 303
Kraftfahrzeugbestand	x	x	850 226	893 345	922 222
darunter					
Personenkraftwagen	x	x	751 816	782 996	803 479
Personenkraftwagen					
je 1 000 Einwohner	x	x	406	425	439
Lastkraftwagen	x	x	51 729	58 386	62 386

1) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg

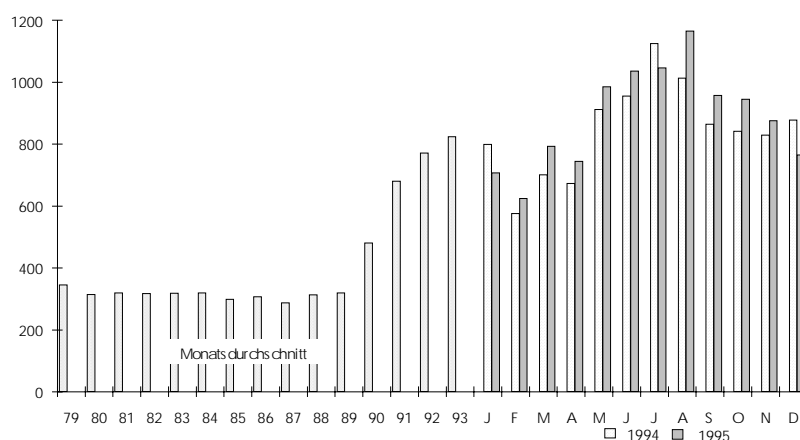
### **Handel mit gebrauchten Fahrzeugen um 5,0 Prozent gesunken**

Auch der Handel mit gebrauchten Fahrzeugen war im Jahr 1995 rückläufig. Insgesamt registrierte das Kraftfahrt-Bundesamt für Mecklenburg-Vorpommern 178 214 Ummeldungen von Kraftfahrzeugen auf einen anderen Halter. Damit nahm die Zahl der Umschreibungen gegenüber dem Vorjahr um 5,0 Prozent ab. In Deutschland ging das Gebrauchtwagengeschäft insgesamt um 1,2 Prozent zurück (alte Bundesländer: - 0,1 Prozent; neue Bundesländer: - 6,0 Prozent).

Im einzelnen wechselten in Mecklenburg-Vorpommern 164 303 Personenkraftwagen (- 5,8 Prozent), 7 464 Lastkraftwagen (+ 4,5 Prozent), 3 685 Krafträder (+ 17,6 Prozent), 1 658 Zugmaschinen (- 6,9 Prozent), 130 Kraftomnibusse (- 22,2 Prozent) sowie 974 übrige Kraftfahrzeuge (- 6,6 Prozent) den Besitzer.

Die Polizei registrierte 1995 64 516 Unfälle auf den Straßen Mecklenburg-Vorpommerns, das waren 0,2 Prozent weniger als im Vorjahr.

### **Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden**



Bei den **Straßenverkehrsunfällen** mit Personenschaden setzte sich der negative Trend allerdings weiter fort. Insgesamt verunglückten 14 515 (+ 4,8 Prozent) Verkehrsteilnehmer. Positiv hervorzuheben ist jedoch, daß die Zahl der im Stra-



ßenverkehr Getöteten weiter zurückging (auf 500 Personen) und damit der niedrigste Stand seit 1991 erreicht wurde. Die Zahl der Verkehrsteilnehmer, die durch Alkoholeinfluß ums Leben kamen, ging sogar um 20 Prozent auf 104 (Vorjahr: 130) zurück.

Die Zahl der Schwerverletzten sank ebenfalls leicht um 3,6 Prozent auf 4 566. Die häufigsten Unfallursachen bei Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden waren wiederum überhöhte Geschwindigkeit (22,5 Prozent), Alkoholeinfluß (10,2 Prozent) und Vorfahrtfehler (9,8 Prozent).

Außerdem wurden 5 868 Unfälle mit schwerwiegendem Sachschaden im engeren Sinne (Straftatbestand oder Ordnungswidrigkeit und mindestens ein Kraftfahrzeug mußte abgeschleppt werden) gezählt und 1 389 sonstige Alkoholunfälle mit Sachschaden.

## Umweltschutz

Nach den Ergebnissen der **Waldschadensinventur** 1995 <sup>11)</sup> hat sich der Gesundheitszustand der Wälder auf dem Niveau von 1994 weiter stabilisiert. Danach wurden 45 Prozent der Bäume Mecklenburg-Vorpommerns als gesund und weitere 45 Prozent als schwach geschädigt eingestuft. 10 Prozent (1994 = 11 Prozent) wiesen mittlere bis starke Schäden (Schadstufen 2 bis 4) auf. Im Jahr 1993 zeigten dagegen noch rund ein Drittel der Baumarten ein mittel bis stark geschädigtes Erscheinungsbild. Als Ursache für diese positive Entwicklung der Vitalität des Waldes wurden im Schadensbericht die überdurchschnittlich hohen Niederschläge in den Jahren 1994/95 sowie die geringe Fraßbildung von Insekten aufgeführt.

**Gesundheitszustand des Waldes stabilisiert**

Jahr	Schadstufen			
	ohne Schadensmerkmale	schwache Schäden	mittelstark geschädigt	stark geschädigt und abgestorben
1991	19,4	31,7	45,9	3,0
1992	10,8	46,1	39,8	3,3
1993	13,1	57,1	27,9	1,9
1994	41,0	47,9	10,6	0,5
1995	44,9	44,7	10,2	0,2

Nach den Ergebnissen der **lufthygienischen Überwachung** <sup>12)</sup> lag 1994 in Mecklenburg-Vorpommern die Belastung durch die klassischen Massenschadstoffe Schwefeldioxid, Stickstoffmonoxid und -dioxid sowie Kohlenmonoxid bis auf Staubbiederschlag deutlich bis erheblich unter den festgelegten Schwellenwerten nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz bzw. den EG-Richtlinien.

Auch 1994 kam es lokal zu Konzentrationen von Ozon oberhalb der Informationsschwelle für die Bevölkerung (180 Mikrogramm je Kubikmeter).

An einzelnen Meßstationen wurden an zwei (Stralsund) bzw. maximal neun Tagen (Selmsdorf) Überschreitungen des Schwellenwertes nachgewiesen. Bei drei der insgesamt acht Meßstationen traten keine erhöhten Ozonkonzentrationen auf. Für die Auslösung des Ozonwarnsystems wegen Überschreitung des Schwellenwertes von 360 Mikrogramm Ozon je Kubikmeter bestand zu keiner Zeit Veranlassung.

**Kaum Belastungen durch Luftschadstoffe**

Wie aus dem **Gewässergütebericht** <sup>13)</sup> des Landes Mecklenburg-Vorpommern hervorgeht, setzte sich 1994 die positive Entwicklung der Wasserbeschaffenheit der Fließgewässer weiter fort.

**Qualität der Fließgewässer weiter verbessert**

11) Quelle: Waldschadensbericht 1995, Ministerium für Landwirtschaft und Naturschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern

12) Quelle: Umweltbericht 1994, Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern

13) Quelle: Gewässergütebericht 1994, Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Der Anteil der Güteklassen 1 und 2 (1 = als Trinkwasser besonders geeignet, 2 = als Trinkwasser nach umfangreicher Aufbereitung, für Erholungszwecke, Viehwirtschaft und als Produktions- und Kühlwasser geeignet) erhöhte sich 1994 im Vergleich zu 1993 um 6 Prozentpunkte. Damit entsprachen 69 Prozent der Fließgewässer den Güteklassen 1 und 2. 1989 waren es dagegen nur 40 Prozent gewesen.

Allerdings waren 1994 auch die höchsten Nitratkonzentrationen seit Mitte der 80er Jahre in den untersuchten Fließgewässern nachgewiesen worden. Daher bildet die Reduzierung der Stickstoffeinträge, insbesondere aus der Landwirtschaft, weiterhin den Schwerpunkt des Gewässerschutzes in Mecklenburg-Vorpommern.

Jahr	Anzahl der Meßstellen in den Fließgewässern	Davon in					
		Beschaffenheitsklasse <sup>1)</sup>					
		nach Sauerstoffhaushalt und organischer Belastung					
		1	2	3	4	5	6
%							
1989	156	2,6	37,2	46,8	10,2	3,2	-
1990	156	1,9	46,8	43,6	7,7	-	-
1991	156	5,8	44,2	48,7	1,3	-	-
1992	160	3,8	50,6	39,4	5,6	0,6	-
1993	160	5,0	58,1	33,2	2,5	1,2	-
1994	179	5,0	63,7	29,1	2,2	-	-

1) Quelle: Gewässergüteberichte des Umweltministeriums des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Beschaffenheitsklassen:

- 1 als Trinkwasser besonders geeignet
- 2 als Trinkwasser nach umfangreicher Aufbereitung, für Erholungszwecke, für die Viehwirtschaft und als Produktions- und Kühlwasser geeignet
- 3 als Kühl- und Bewässerungswasser nutzbar; Trinkwassernutzung nur nach komplizierter Aufbereitung möglich
- 4 als Kühlwasser und Bewässerungswasser noch bedingt brauchbar
- 5 für die meisten Nutzungsarten nicht mehr oder nur nach komplizierter Aufbereitung geeignet
- 6 unbrauchbar für alle Nutzungen, außer Schifffahrt

Für den Gütezustand der Seen liegen noch keine neuen Ergebnisse vor. Eine umfassende Klassifizierung der Gewässer wurde letztmalig 1990 vorgenommen. Jährlich werden ca. 40 bis 50 Seen hinsichtlich der Wasserbeschaffenheit untersucht und klassifiziert.

### **Investitionen für den Umweltschutz gesunken**

Die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes in Mecklenburg-Vorpommern haben 1994 trotz gestiegener **Gesamtinvestitionen** (+ 7 Prozent) weniger Mittel für den Umweltschutz eingesetzt als im Vorjahr. Nachdem die Umweltschutzinvestitionen im Jahr 1993 um 62 Prozent gegenüber 1992 angestiegen waren, gingen sie 1994 wieder um 13 Prozent auf insgesamt 44,2 Millionen DM zurück.

Insbesondere bei den Betrieben des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes und des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes wurden 1994 mit insgesamt 9,7 Millionen DM (- 35 Prozent) bzw. mit 0,9 Millionen DM (- 68 Prozent) erheblich weniger Mittel zur Erhaltung der Umwelt eingesetzt als 1993. Demgegenüber erhöhten die Betriebe des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes (1994 = 28,5 Millionen DM) sowie des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes (1994 = 5,1 Millionen DM) ihre Umweltschutzinvestitionen im Vergleich zum Vorjahr noch geringfügig.

Diese Entwicklung kann einerseits mit einer weitgehenden Bedarfsdeckung an neuen Umweltschutzanlagen erklärt werden. Andererseits haben zunehmend sogenannte integrierte Umweltschutztechnologien, die bereits in neuen Produktionsanlagen bzw. -verfahren enthalten sind, an Bedeutung gewonnen. Der Umfang solcher "verdeckten" Umweltschutzinvestitionen kann von den Betrieben finanziell aber nur schwer nachgewiesen werden.

Von den verausgabten Mitteln setzten die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes rund 37 Prozent zur Reinhaltung der Luft, 33 Prozent für den Gewässerschutz und 16 Prozent für die Beseitigung von Abfällen ein. Rund 14 Prozent (1993 = 3 Prozent) wurden zur Lärmbekämpfung, insbesondere des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes, genutzt.

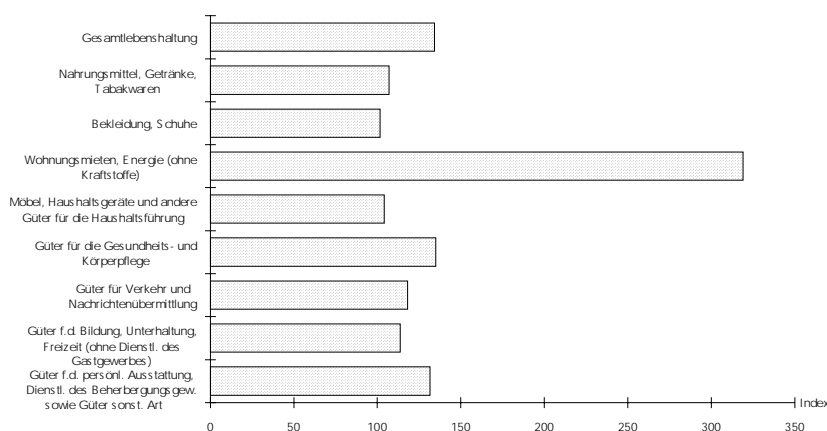
## Verbraucherpreise

Im 2. Halbjahr 1995 erfolgte eine bundesweite Umstellung des **Preisindex für die Lebenshaltung** auf das Basisjahr 1991. Gleichzeitig wurden eine Anpassung des Warenkorbes an die veränderten Verbrauchsgewohnheiten sowie weitere methodische und konzeptionelle Verbesserungen vorgenommen.

Von 1991 bis 1995 verteuerte sich die Gesamtlebenshaltung aller privaten Haushalte in Mecklenburg-Vorpommern um 34,4 Prozent. Während in den ersten beiden Jahren nach 1991 jeweils ein relativ starker Preisanstieg zu verzeichnen war (1992 = 14,6 Prozent; 1993 = 10,8 Prozent), schwächte sich diese Entwicklung in den beiden Folgejahren (1994 = 3,7 Prozent; 1995 = 2,1 Prozent) stark ab.

**Lebenshaltung 1995  
um 2,1 Prozent teurer**

**Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1995  
(1991 = 100)**



Als wesentlicher preisdämpfender Faktor erwies sich in den Jahren seit der Währungsunion die Preisentwicklung bei Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren. Diese Warengruppe, die rund ein Drittel des Ausgabevolumens der privaten Haushalte ausmacht, erfuhr lediglich 1992 mit + 3,7 Prozent zum Vorjahr einen größeren Preisauftrieb. In den Folgejahren lag die jährliche Teuerungsrate zwischen 1,6 und 0,5 Prozent.

**Preise für Nahrungsmittel,  
Getränke und Tabakwaren  
relativ stabil**

Für die ausgabeseitig zweitgrößte Warengruppe, das sind die Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung - auf diese entfällt etwa ein Fünftel des Ausgabevolumens -, sind die Preise in Mecklenburg-Vorpommern dagegen seit 1991 etwas schneller gestiegen als im übrigen Bundesgebiet. Der Index lag 1995 um 1,9 Prozentpunkte über dem in den neuen Bundesländern einschließlich Berlin-Ost und um 5,4 Prozentpunkte über dem im früheren Bundesgebiet. Waren und Leistungen aus dieser Warengruppe mit einem starken Preisanstieg gegenüber 1991 waren z. B. fremde Verkehrsleistungen mit + 90,4 Prozent (darunter Personenbeförderung mit Stadtbahnen und Kraftomnibussen mit + 140,6 Prozent), fremde Reparaturen und Dienstleistungen für Kraftfahrzeuge mit + 25,6 Prozent sowie Kraftstoffe mit + 17,1 Prozent.

Der Teilindex für die Wohnungsvermieten (450,5 im Jahresdurchschnitt 1995) ist weiterhin entscheidend für die absolute Höhe des Gesamtindex der Lebenshaltung. Für die Veränderung des Gesamtindex der Lebenshaltung ist aber sein Einfluß seit 1994 stärker zurückgegangen. Erhöhte sich der Mietenindex noch 1993 um 60,7 Prozent, so waren es 1994 noch 11,1 Prozent und 1995 nur noch 5,4 Prozent.

**Mietenindex 1995 nur noch  
um 5,4 Prozent angestiegen**

## Öffentliche Finanzen

Da sich die Staats- und Kommunalfinanzen sowohl in ihrer Entwicklung als auch hinsichtlich ihrer Struktur stark voneinander unterscheiden, werden diese Bereiche getrennt dargestellt:

***Staatsausgaben 1995  
angewachsen***

Bei den **Staatsfinanzen** sind die bereinigten Gesamtausgaben des Landes Mecklenburg-Vorpommern <sup>14)</sup> 1995 gegenüber dem Vorjahr um 648,6 auf 13 981,9 Millionen DM angewachsen. Zu den größten Ausgabepositionen gehörten 1995 die laufenden Zuweisungen und Zuschüsse (z. B. an die Gemeinden) mit einem Anteil von 38,4 Prozent, die Personalausgaben (24,1 Prozent) sowie die Zuweisungen für Investitionen (19,1 Prozent, vor allem an die Gemeinden).

***Staatliche Einnahmen  
stark angestiegen***

Die kassenmäßigen Gesamteinnahmen des Landes <sup>14)</sup> sind 1995 im Vergleich zu 1994 um 1 143,5 auf 11 865,6 Millionen DM stark angestiegen. Fast die Hälfte dieser Einnahmen (49,4 Prozent) wurde durch Steuern erzielt. Daneben machten die laufenden Zuweisungen und Zuschüsse (in erster Linie vom Bund sowie aus dem Länderfinanzausgleich) ein Drittel der Einnahmen und die Zuweisungen für Investitionen vom Bund 11,0 Prozent aus.

***Finanzierungsdefizit  
der Gemeinden 1995  
stark zurückgegangen***

Bei den **Kommunalfinanzen** betragen die kassenmäßigen Gesamtausgaben <sup>15)</sup> der Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.) in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 1995 7 781,2 Millionen DM. Das waren 106,8 Millionen DM (- 1,4 Prozent) weniger als im Vorjahr. Gleichzeitig erzielten die Kommunen Einnahmen <sup>15)</sup> in Höhe von insgesamt 7 535,6 Millionen DM. Damit lagen diese um 166,8 Millionen DM (+ 2,3 Prozent) über denen von 1994.

Das Finanzierungsdefizit der Gemeinden/Gv. betrug mit 245,6 Millionen DM etwa die Hälfte des Vorjahreswertes.

Die Struktur der Gesamtausgaben hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Die Personalausgaben haben sich gegenüber 1994 um 65,8 Millionen DM (- 2,9 Prozent) verringert. Ihr Anteil an den Gesamtausgaben hat sich damit innerhalb eines Jahres nur wenig verändert, von 28,4 auf 27,9 Prozent (früheres Bundesgebiet 1994 = 25,7 Prozent). Sie blieben weiterhin der größte Ausgabenposten der Gemeinden/Gemeindeverbände.

***1995 weniger Ausgaben für  
Baumaßnahmen***

1995 wurden 9,8 Prozent weniger Ausgaben für Sachinvestitionen, insbesondere Baumaßnahmen, aufgewandt; etwa jede vierte Mark der Gemeinden/Gv. wurde hierfür ausgegeben.

Erhöht hat sich demgegenüber der laufende Sachaufwand, ein weiterer wichtiger Ausgabenblock (21,6 Prozent der Gesamtausgaben): im Vergleich zum Vorjahr betrug die Steigerung 15,1 Prozent. Ferner sind die Ausgaben für soziale Leistungen gegenüber 1994 um 122,7 Millionen DM (+ 11,3 Prozent) und die Zinsausgaben um 29,9 Millionen DM (+ 20,7 Prozent) deutlich angestiegen.

***Anteil der Steuereinnahmen  
auf 12 Prozent angewachsen***

Die kommunalen Steuereinnahmen (netto) erhöhten sich 1995 um 13,1 Prozent auf 905,5 Millionen DM. Damit ist ihr Anteil an den Einnahmen im Vergleich zu 1992 von 8,0 auf 12,0 Prozent angewachsen. Im Vergleich zum früheren Bundesgebiet (1994 = 35,6 Prozent) ist dieser Anteil aber weiterhin verhältnismäßig gering.

Die Gebühren und zweckgebundenen Abgaben sind im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 Prozent zurückgegangen, dadurch hat sich ihr Anteil von 10,8 Prozent auf 10,5 Prozent ebenfalls vermindert. Zum Vergleich: 1994 lag dieser Anteil im früheren Bundesgebiet bei 14,8 Prozent.

<sup>14)</sup> vorläufige Angaben

<sup>15)</sup> bereinigt um Zahlungen gleicher Ebene

Die folgenden Zuweisungen und Zuschüsse machten 1995, wie in den Vorjahren, mehr als die Hälfte der kommunalen Einnahmen in Mecklenburg-Vorpommern aus:

Schlüsselzuweisungen vom Land	2 224,3 Millionen DM
Erstattungen u. lfd. Zuweisungen v. Bund u. Land	994,1 Millionen DM
Zuweisungen für Investitionen vom Land	759,6 Millionen DM
Bedarfs- und sonstige allgemeine Zuweisungen	178,7 Millionen DM

Der kassenmäßige Schuldenstand (einschließlich rückzahlungspflichtiger Alt-schulden aus dem Wohnungsbau) betrug am Jahresende 1995 bei den Gemeinden/Gv. 3 344,6 Millionen DM. Das waren 1 829 DM je Einwohner.

Am 30.6.1995 <sup>16)</sup> waren 109 922 **Personen im unmittelbaren öffentlichen Dienst** (ohne Bund) Mecklenburg-Vorpommerns beschäftigt, davon 58 444 beim Land und 51 478 bei den Gemeinden/Gemeindeverbänden (Gv.). Bei letzteren erfolgte ein Rückgang der Beschäftigten um 11,4 Prozent und beim Land um 0,5 Prozent, so daß insgesamt 6 915 Personen (- 5,9 Prozent) weniger als im Vorjahr beschäftigt waren. Im Vergleich zu 1991 waren 56 352 Personen (- 33,9 Prozent) weniger im öffentlichen Dienst beschäftigt.

Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten hat sich im Vergleich zum 30.6.1994 um 5,5 und die der Teilzeitbeschäftigten um 7,7 Prozent verringert.

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten lag wie im Vorjahr bei 20 Prozent (früheres Bundesgebiet <sup>17)</sup> = 23,1 Prozent). Einen besonders großen Anteil von Teilzeitbeschäftigten (30,4 Prozent) wiesen weiterhin die Gemeinden/Gv. Mecklenburg-Vorpommerns auf.

Mit 32 Beschäftigten je 1 000 Einwohner im Landesdienst Mecklenburg-Vorpommerns ist die "Personaldichte" im Vergleich zum Vorjahr unverändert (früheres Bundesgebiet 30). Unterschiede bestehen in dem Verhältnis von Vollzeit- zu Teilzeitbeschäftigten (Mecklenburg-Vorpommern 28 bzw. 4, früheres Bundesgebiet 23 bzw. 6 Beschäftigte je 1 000 Einwohner).

Durch die stärkere Personalreduzierung bei den Gemeinden/Gv. hat sich die "Personaldichte" weiter an das Niveau des früheren Bundesgebietes angenähert (Mecklenburg-Vorpommern von 32 auf 28, früheres Bundesgebiet 22 Beschäftigte je 1 000 Einwohner). Sowohl bei den Vollzeit- als auch bei den Teilzeitbeschäftigten bestehen noch deutliche Unterschiede.

Mitte 1995 gab es insgesamt 8 175 **ABM-Kräfte** im öffentlichen Dienst Mecklenburg-Vorpommerns, das sind 2 111 Personen weniger (- 20,5 Prozent) als im Vorjahr. Ihr Anteil an den Beschäftigten im öffentlichen Dienst ist damit von 8,8 auf 7,4 Prozent zurückgegangen (Mitte 1995: Land 1,0 Prozent, Gemeinden/Gv. 14,7 Prozent). Mehr als 90 Prozent der ABM-Kräfte sind bei den Gemeinden/Gv. beschäftigt, und zwar überwiegend (89,6 Prozent) als Teilzeitbeschäftigte. Letztere haben einen Anteil von 44,6 Prozent (Vorjahr 51,6 Prozent) an den Teilzeitbeschäftigten der Gemeinden/Gv.

Die Struktur der Beschäftigten nach Dienstverhältnissen hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Weiterhin waren mehr als zwei Drittel aller Beschäftigten im öffentlichen Dienst Mecklenburg-Vorpommerns als Angestellte tätig, gefolgt von den Arbeitern mit einem Anteil von 17,1 Prozent. Die Zahl der Beamten und Richter ist seit 1991 in Mecklenburg-Vorpommern im Zuge der Verbeamtung von Angestellten stark angewachsen (von 52 auf 14 946 Personen), so daß sie nunmehr einen Anteil von 13,6 Prozent bildeten. Eine ähnliche Struktur wie in Mecklenburg-Vorpommern wiesen die neuen Länder am 30.6.1994 auf (Beamte 9,4/Angestellte 71,0/Arbeiter 19,6 Prozent); zum früheren Bundesgebiet gibt es dagegen

*Die Hälfte der Einnahmen  
waren weiterhin  
Zuweisungen und Zuschüsse*

*5,9 Prozent weniger  
Beschäftigte  
im öffentlichen Dienst*

*Anzahl der Bediensteten  
je 1 000 Einwohner nähert  
sich Westniveau*

*Weniger ABM-Kräfte*

*Wenig veränderte  
Beschäftigtenstruktur*

<sup>16)</sup> vorläufige Angaben

<sup>17)</sup> Alle Vergleichszahlen des früheren Bundesgebietes beziehen sich auf den Stichtag 30.6.1994.

deutliche Unterschiede im Vergleich zu den Beamten-, Angestellten- und Arbeiteranteilen (39,1/43,6/17,2 Prozent).

***Frauenquote 1995 weiterhin bei über 60 Prozent***

Am 30.6.1995 waren wie in den Vorjahren zwei von drei Beschäftigten im öffentlichen Dienst Mecklenburg-Vorpommerns Frauen. In den neuen Bundesländern lag der Anteil der weiblichen Beschäftigten am 30.6.1994 im Durchschnitt bei 68,2 Prozent, im früheren Bundesgebiet dagegen bei 49,6 Prozent. Noch größere Unterschiede zwischen Ost und West als bei den Frauenquoten insgesamt gab es bei den vollzeitbeschäftigten Frauen (neue Länder 64,1 Prozent, früheres Bundesgebiet 38,1 Prozent). Der Anteil der weiblichen Teilzeitbeschäftigten war dagegen annähernd gleich groß (83,5 vs. 87,6 Prozent).

## ***Gesundheitswesen und Soziales***

***Weiterhin Rationalisierungsmaßnahmen im Krankenhausbereich***

Die Rationalisierung im **Krankenhausbereich** hat sich auch im Jahr 1994 weiter fortgesetzt. Ende des Jahres gab es im Land 37 Krankenhäuser, das waren 4 weniger als noch ein Jahr zuvor. Die Zahl dieser Einrichtungen hat damit seit 1990 (damals waren es noch 51) kontinuierlich - und zwar primär bei den kleinen Häusern - abgenommen. Betrachtet man diese Entwicklung differenziert nach der Trägerschaft der Einrichtungen, so ist festzustellen, daß sich insbesondere der Anteil der öffentlichen Krankenhäuser gegenüber dem Vorjahr weiter reduziert hat (von 22 auf 17). Die Zahl der freigemeinnützigen Häuser ging - nach einem rapiden Anstieg in den vorhergehenden Jahren - von 15 auf 14 zurück, wobei die Bettenkapazität jedoch um knapp 10 Prozent anstieg. Private Krankenhäuser gab es 1994 am Jahresende 6 gegenüber 4 im Vorjahr.

***Bettenabbau hat sich verlangsamt***

Die Rationalisierungsmaßnahmen schlugen sich auch bei den Bettenzahlen nieder. Im Vergleich zu 1993 wurden 665 Betten (das sind 4,9 Prozent) abgebaut. Der Bettenabbau hat sich damit gegenüber den Vorjahren, wo Rückgänge zwischen 7,0 und 13,3 Prozent zu verzeichnen waren, etwas verlangsamt.

Bezogen auf 10 000 Einwohner standen 1994 in Mecklenburg-Vorpommern 70,3 Betten zur Verfügung (im Vorjahr: 73,3). Die entsprechenden Werte des gleichen Jahres differierten sowohl innerhalb der Gruppe der alten wie auch der neuen (Flächen-) Länder stark. Sie lagen zwischen 63,3 (Schleswig-Holstein) bzw. 69,2 (Brandenburg) auf der einen und 76,4 (Thüringen) bzw. 85,7 (Nordrhein-Westfalen) auf der anderen Seite.

Jahr	Betten in Krankenhäusern insgesamt	Davon nach der Trägerschaft		
		öffentlich	freigemeinnützig	privat
1989	18 857	18 323	534	-
1990	18 471	17 957	514	-
1991	16 008	14 892	516	600
1992	14 885	11 346	2 834	705
1993	13 577	9 450	3 374	753
1994	12 912	8 137	3 691	1 084

***Krankenhausverweildauer in Mecklenburg-Vorpommern am niedrigsten***

Die Zahl der vollstationär behandelten Menschen ist 1994 wieder angestiegen, und zwar um 2,7 Prozent auf 342 420 (das sind 186 Patienten pro 1 000 Einwohner). In den vorangegangenen Jahren war diese Zahl jeweils geringfügig gesunken. Im Durchschnitt blieben die Patienten 10,9 Tage im Krankenhaus (1993 noch 11,5 Tage). Mecklenburg-Vorpommern wies damit den niedrigsten Wert aller Bundesländer auf. Der entsprechende Durchschnittswert lag 1994 für das gesamte Bundesgebiet bei 12,7. Die Auslastung der Betten lag mit 78,9 zwar über der des Vorjahres (1993: 77,6 Prozent), aber - wie in den anderen neuen Ländern auch - immer noch deutlich unter dem Wert des alten Bundesgebietes (1994: 82,7 Prozent).

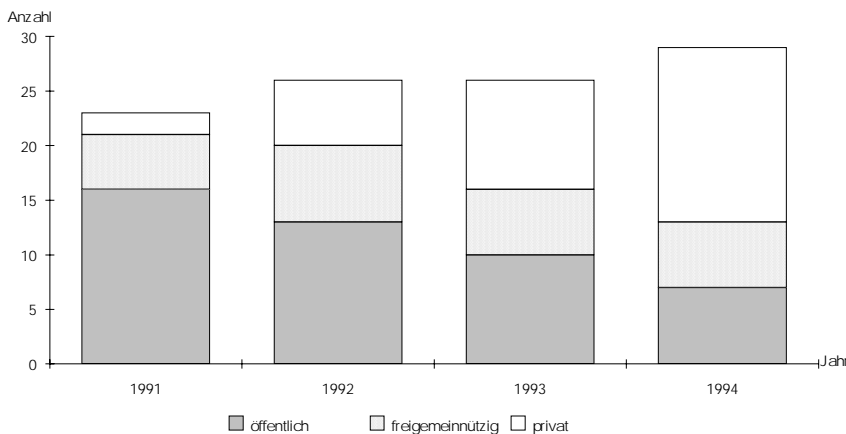
Am Jahresende 1994 waren in den Krankenhäusern des Landes 2 220 hauptamtliche Ärzte beschäftigt. Dies bedeutete eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Prozent. Beim nichtärztlichen **Personal** wurden hingegen weiter - wenngleich auch in abgeschwächtem Ausmaß - Stellen abgebaut. Waren am Jahresende 1993 noch 18 091 Personen an den Krankenhäusern beschäftigt, so reduzierte sich diese Zahl im Laufe des folgenden Jahres um knapp 4 Prozent auf 17 393. Im Jahr zuvor war der Rückgang des nichtärztlichen Personals aber noch doppelt so hoch gewesen.

*Stellenabbau beim nichtärztlichen Personal abgeschwächt*

Am Jahresende 1994 gab es in Mecklenburg-Vorpommern 29 **Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen** mit insgesamt 4 748 aufgestellten Betten. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Einrichtungen um 3 erhöht und die Zahl der Betten mit 1 522 (+ 47,2 Prozent) sogar beträchtlich gesteigert. Die Häuser haben also ihre Kapazitäten beträchtlich ausgebaut. Bei der Zahl der Betten je 10 000 Einwohner lag Mecklenburg-Vorpommern mit einem Wert von 25,8 erstmalig über dem Durchschnitt des früheren Bundesgebietes (23,2), erreichte aber bei weitem noch nicht die Spitzenwerte von Hessen (40,5) und Schleswig-Holstein (38,8). Unter den neuen Ländern nahm das Land den ersten Rang ein (zum Vergleich: Thüringen 17,7; Sachsen 11,9).

*Reha-Einrichtungen bauen Kapazitäten weiter aus*

**Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nach Art des Trägers**



Im Laufe des Jahres 1994 wurden in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen 42 920 Personen stationär behandelt. Gegenüber 1993 (30 473 Patienten) bedeutete dies eine Steigerung um 40,9 Prozent. Im Durchschnitt blieben die Patienten 27,4 Tage in Behandlung. Die starke Zunahme der Patientenzahlen konnte allerdings den noch größeren Zuwachs der Bettenzahl nicht erreichen, so daß der Nutzungsgrad der Betten insgesamt von 1993 noch 73,6 Prozent auf 67,9 Prozent im Jahr 1994 gesunken ist. Dies ist der mit Abstand geringste Wert aller Bundesländer, die jeweils Zahlen deutlich über 80 Prozent aufwiesen (Durchschnitt: 87,4 Prozent).

*Betten in Reha-Einrichtungen bei weitem noch nicht ausgelastet*

Mit der Bettenkapazität hat sich auch die Zahl der Beschäftigten in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen 1994 erhöht. 146 hauptamtliche Ärzte waren am Jahresende in den Einrichtungen beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr (97 Ärzte) bedeutete dies eine Steigerung um 50,5 Prozent. Auch die Zahl des nichtärztlichen Personals hielt mit dieser Entwicklung Schritt. Waren es am 31.12.1993 noch 1 530 Personen, die in den Einrichtungen tätig waren, so erhöhte sich diese Zahl bis zum Jahresende 1994 um 39,7 Prozent auf 2 138.

*Erhebliche Vergrößerung des Personalkörpers*

Bei den **meldepflichtigen Krankheiten** waren die übertragbaren Darmentzündungen (Enteritis infectiosa) auch 1995 wieder die am häufigsten registrierten, wenn-

*Deutlich weniger Salmonellenerkrankungen*

gleich gegenüber dem Vorjahr (1994: 9 131 Meldungen) ein Rückgang auf 8 427 Fälle zu verzeichnen war. Während die Salmonellenvergiftungen von 6 020 auf 4 714 stark zurückgingen, stieg allerdings die Zahl der übrigen Formen der Darm-entzündungen von 3 111 auf 3 713 an. Bei den Erkrankungen an Hirnhaut-/Gehirnentzündungen ist 1995 eine rückläufige Entwicklung festzustellen. Es wurden 85 Fälle gemeldet (1994 waren es noch 139). Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Anzahl der Personen, die an Virushepatitis erkrankten, von 89 auf 112.

***Tuberkuloseerkrankungen  
weiter rückläufig***

Die Zahl der an **Tuberkulose** erkrankten Personen ist nach dem Anstieg zu Beginn der 90er Jahre seit 1993 (273 Fälle) wieder rückläufig. 1995 wurden in Mecklenburg-Vorpommern 227 Erkrankungsfälle registriert, das sind 12 Prozent weniger als im Vorjahr (1994: 258). Dies entspricht einer Quote von 12,4 Erkrankungen pro 100 000 Einwohner. Der entsprechende Bundesdurchschnitt lag 1994 bei 15,9.

***Fast die Hälfte der  
Sozialhilfeempfänger  
unter 18 Jahren***

Am 31.12.1994 erhielten in Mecklenburg-Vorpommern 29 888 Personen **Sozialhilfe** in Form von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt. Das sind 15,0 Prozent mehr als zu Beginn des Jahres (1.1.1994: 25 998). Die Zahl der Empfänger laufender Hilfe je 1 000 Einwohner erhöhte sich dabei von 14 auf 16. 53,9 Prozent der Empfänger waren Frauen, 44,5 Prozent unter 18 Jahre alt.

***Zahl der Wohngeld-  
empfänger rapide  
abgenommen***

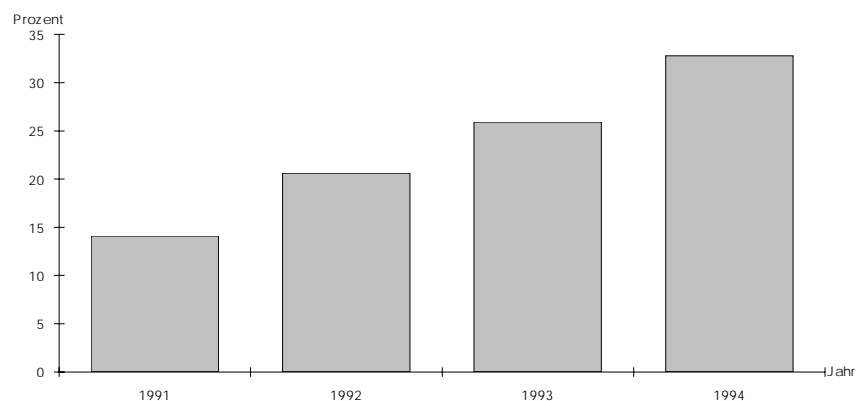
Die Zahl der Empfänger von **Wohngeld** hat 1994 weiter stark abgenommen. Am Jahresende wurden insgesamt 96 838 Haushalte gezählt. Ein Jahr zuvor waren es noch 142 818 gewesen. Dies ist auf den starken Rückgang der Empfängerzahl des bei den Wohngeldstellen zu beantragenden sogenannten Tabellen-Wohngeldes zurückzuführen, deren Zahl um 34,3 Prozent von 137 618 auf 90 439 Haushalte sank. Ursachen dafür waren Änderungen im Wohngeldrecht, aber auch steigende Einkommen und Renten, die die wachsenden Mietbelastungen kompensierten.

***Anteil der Arbeitslosen an  
Wohngeldempfängern  
steigt weiter***

Knapp die Hälfte (47,7 Prozent) der Empfänger von Tabellen-Wohngeld waren 1994 - wie schon im Vorjahr - Einpersonenhaushalte. Während der Anteil der Rentner und Pensionäre stark rückläufig war - er sank von 44,7 Prozent im Jahr 1993 auf 36,9 Prozent ein Jahr später -, stieg insbesondere der Anteil der Arbeitslosen an: Fast ein Drittel (32,8 Prozent) der Empfängerhaushalte war am Jahresende 1994 arbeitslos. 1993 war es ein Viertel (25,9 Prozent) gewesen, 1992 gar nur ein Fünftel (20,6 Prozent). Im Durchschnitt wurden an die Haushalte 130 DM im Monat gezahlt (1993 noch 124 DM).

Die Zahl der Empfänger von sogenanntem pauschalierten Wohngeld - dies erhalten im wesentlichen Sozialhilfeempfänger ohne Antrag ausgezahlt - ist hingegen im Laufe des Jahres 1994 (mit der steigenden Zahl der Sozialhilfeempfänger) von 5 200 auf 6399 Haushalte (das sind + 23,1 Prozent) angestiegen. Der durchschnittliche monatliche Wohngeldbetrag lag bei 175 DM gegenüber 138 DM 1993.

**Anteil der Arbeitslosen an den Empfängern von Tabellen-Wohngeld**





Die Ausgaben für **Kriegsopferfürsorge** beliefen sich im Jahr 1994 auf 42,5 Millionen DM. Dies ist gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs um knapp 80 Prozent (1993: 23,6 Mio DM). Der weitaus größte Anteil (91,3 Prozent) entfiel auf pflegebedürftige Menschen. Am 31.12.1994 erhielten 5 453 Personen laufende Hilfe der Kriegsopferfürsorge. Einmalige Leistungen im Laufe des Jahres kamen 1 192 Menschen zugute.

*Ausgaben für  
Kriegsopferfürsorge  
um 80 Prozent  
angestiegen*

Am 31.12.1995 wurden in Mecklenburg-Vorpommern 106 811 **Schwerbehinderte** mit amtlichem Ausweis registriert. Damit hatte jeder 17. Bewohner des Landes eine schwere körperliche oder geistig-seelische Behinderung. In den alten Bundesländern war es 1993 jeder 12., in den neuen Ländern zusammen jeder 19. Einwohner.

*6 Prozent der Bevölkerung  
leiden unter körperlicher  
oder geistig-seelischer  
Behinderung*

45 491 Schwerbehinderte hatten bereits das 65. Lebensjahr vollendet. 70 974 wiesen eine, 26 837 mehrere Behinderungen auf. 35,1 Prozent der Betroffenen litten unter Beeinträchtigungen der Funktionen von inneren Organen, 30,3 Prozent unter Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen und 17,6 Prozent unter zerebralen Störungen bzw. geistig-seelischen Behinderungen. Hauptursachen der Behinderungen waren überwiegend (bei 67 495 Personen) allgemeine Krankheiten. Bei 9 904 Menschen war die Behinderung angeboren, in 4 595 Fällen war sie Folge eines Unfalls.

Am 31.12.1994 gab es in Mecklenburg-Vorpommern 1 504 **Tageseinrichtungen für Kinder** mit insgesamt 126 690 Plätzen. Am Jahresende 1991 waren es noch 2 241 Einrichtungen mit 167 014 Plätzen gewesen. In den weitaus meisten Einrichtungen (1 092) wurden - aus durch den Geburtenrückgang bedingten Rationalisierungsgründen - Kinder verschiedener Altersgruppen betreut. Ausschließlich für Kinder unter 3 Jahren standen 8 Krippen zur Verfügung, 133 Kindergärten betreuten Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt und 271 Horte hielten Plätze nur für Schulkinder bereit. In allen Einrichtungen zusammen waren 12 369 Personen beschäftigt.

*Deutlicher Rückgang  
bei den Kindertagesstätten*

Zudem gab es am Jahresende 1994 im Land 589 **Einrichtungen der Jugendhilfe**. Dabei handelte es sich u. a. um 254 Einrichtungen der Jugendarbeit bzw. Jugendsozialarbeit, um 58 Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen und 177 Einrichtungen für Hilfe zur Erziehung bzw. Hilfe für junge Volljährige. Knapp 80 Prozent der Einrichtungen unterstanden einem sogenannten freien Träger, wie etwa dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, dem Deutschen Roten Kreuz, dem Diakonischen Werk, der Arbeiterwohlfahrt oder dem Caritasverband.

## **Schulen, Hochschulen, Weiterbildung**

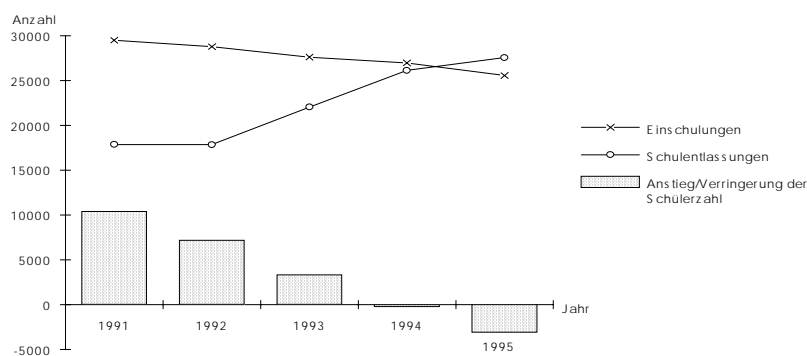
Nach vorläufigen Ergebnissen der Schulstatistik besuchten am 1. September 1995 insgesamt 294 866 Schülerinnen und Schüler die **allgemeinbildenden Schulen** des Landes. Der 1994 begonnene, leicht rückläufige Trend (- 235) setzte sich damit 1995 verstärkt (- 3 103) fort. Er betraf erstmals - außer Sonderschulen - alle Bildungsbereiche, wenn auch in unterschiedlichem Maße. 1995 wurden erstmals weniger Schüler eingeschult (25 563) als aus der Schule entlassen (27 555).

*Rückläufige Schülerzahl an  
allgemeinbildenden Schulen*

Im Vorschulbereich, in dem die Schülerzahl bis 1994 stark gestiegen ist, wurden am 1. September 1995 insgesamt 1 147 Kinder gezählt, 98 weniger als im Vorjahr. Im Primarbereich (1. bis 4. Klassenstufe) sinkt die Schülerzahl bereits seit Jahren und umfaßte 1995 nur noch 105 338, das sind 2,8 Prozent weniger als 1994. Im Ergebnis der seit 1988 um zwei Drittel gesunkenen (1995: + 10,6 Prozent) Geburtenzahlen wird diese Tendenz in den nächsten Jahren zunächst anhalten. Infolgedessen setzte sich 1995 im Sekundarbereich I (5. bis 10. Klassenstufe) mit insgesamt 159 158 Schülerinnen und Schülern die bereits 1994 begonnene rück-

*Stärkster Schülerrückgang  
im Primarbereich*

### Einschulungen, Schulentlassungen und Veränderung der Schülerzahl



läufige Entwicklung fort. Nachdem der Schülerzuwachs im Sekundarbereich II (11. bis 12./13. Jahrgangsstufe) bereits seit 1993 geringer wurde, ist 1995 nahezu eine Stagnation der Schülerzahl (15 247) eingetreten. Der Bildungsbereich Sonderschulen verzeichnete dagegen auch 1995 steigende Schülerzahlen (13 976). Mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender Schulen waren Grundschüler, ihre Zahl ist weiter rückläufig (vgl. Aussagen zum Primarbereich), ebenso wie jene der Gymnasialschüler. Die Schülerzahlen in den Schularten Realschule, integrierte Gesamtschule sowie Sonderschule sind dagegen gestiegen. Bei Hauptschülern, deren Zahl bis 1994 gewachsen war, trat 1995 eine Stagnation ein. Waldorfschulen wurden 1995 von 219 Kindern besucht (Schüleranteil im früheren Bundesgebiet: 0,8 Prozent).

Schulart	1991	1992	1993	1994	1995 <sup>1)</sup>
Insgesamt	287 696	294 887	298 204	297 969	294 866
darunter					
Grundschule	112 708	111 282	109 741	108 237	105 165
Hauptschule	15 238	14 397	16 725	17 235	17 226
Realschule	87 635	63 805	75 037	78 674	78 930
Gymnasium	52 094	62 744	67 810	65 696	63 577
Integrierte Gesamtsch.	6 898	5 212	6 631	7 821	8 011
Waldorfschule	-	-	79	157	219
Sonderschule	12 180	12 966	13 255	13 669	13 976

1) vorläufige Angaben

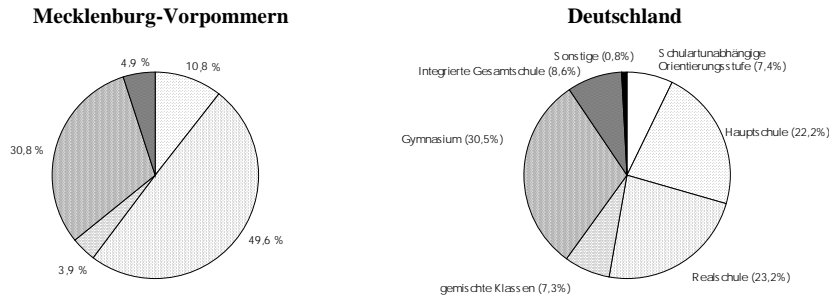
#### ***Doppelt so viele Realschüler wie im Bundesdurchschnitt***

Im Sekundarbereich I, der die Wahl der verschiedenen Schularten widerspiegelt, stabilisierte sich deren Verteilung: Rund die Hälfte der Schülerinnen und Schüler besuchten die Realschule, knapp ein Drittel das Gymnasium und jede(r) zehnte die Hauptschule. 4,9 Prozent der Schüler dieses Bildungsbereiches besuchten die Integrierte Gesamtschule und 3,9 Prozent gemischte Klassen. Außer bei Gymnasien (Mecklenburg-Vorpommern: 30,8; Deutschland: 30,5 Prozent) bestehen in Mecklenburg-Vorpommern bei allen Schularten deutliche Abweichungen zum Bundesdurchschnitt, besonders aber bei Haupt- und Realschulen, die dort jeweils etwa ein Fünftel aller Schüler ausmachen.

Der Anteil der Mädchen bzw. Frauen an der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler betrug 1995 49,5 Prozent. Er überwog an Gymnasien (59,1 Prozent) und Abendgymnasien (52,2 Prozent), lag dagegen bei Hauptschülern (34,3 Prozent) und Sonderschülern (36,3 Prozent) deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt.

1 725 Schülerinnen und Schüler des Landes besuchten Schulen in freier Trägerschaft. Ihr Anteil (0,6 Prozent) hat sich weiter erhöht, lag jedoch noch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (1994: 4,8 Prozent).

### Schüler des Sekundarbereiches I nach Schularten 1995 \*)



\*) vorläufige Angaben

Die Zahl der Schulentlassenen ist 1995 auf 27 555 gestiegen, das sind 54 Prozent mehr als 1991. Fast ein Viertel hatte die Hochschulreife.

### Wachsende Zahl Schulentlassener

Analysen für das Jahr 1994 haben gezeigt, daß etwa 90 Prozent der Schulentlassenen im Abschlußjahr eine Ausbildung in Mecklenburg-Vorpommern beginnen, darunter 60 Prozent eine Berufsausbildung, ein Viertel an einer beruflichen Schule und nur 3 Prozent ein Studium.

Jahr	Schulentlassene	Ohne/mit Abschluß (%)			
		ohne <sup>1)</sup> Hauptschulabschluß	mit	Realschulabschluß	Hochschulreife
1991	17 865	5,5	4,4	77,6	12,5
1992	17 842	10,0	15,7	57,8	16,5
1993	22 045	11,4	17,1	51,2	20,3
1994	26 121	12,1	16,5	50,4	21,0
1995	27 555	10,4	17,8	48,3	23,5
dagegen					
Deutschland 1994	x	9,1	27,1	39,6	24,2

1) einschl. Sonderschulabschluß

Die **Studienwilligkeit der Abiturienten** ist 1995 wieder gewachsen. 56,6 Prozent (1994: 53,4 Prozent) der Schülerinnen und Schüler aus Abiturklassen, die sich an der Abiturientenbefragung beteiligt haben, wollten ein Studium aufnehmen. Jeweils gut ein Fünftel der auskunftgebenden Abiturienten wollten kein Studium aufnehmen oder hatten sich hinsichtlich eines Studien- oder Berufszieles noch nicht entschlossen.

### Studienwilligkeit der Abiturienten gewachsen

Von den studienwilligen Abiturienten, die 1995 Wünsche nach bestimmten Hochschulorten angegeben hatten, wollten 60,2 Prozent (1994: 55,8 Prozent) in Mecklenburg-Vorpommern studieren, das ist der bisher höchste Anteil.

Nach vorläufigen Ergebnissen der Haupterhebung vom 8.11.1995 besuchten insgesamt 65 543 Schülerinnen und Schüler die **beruflichen Schulen** Mecklenburg-Vorpommerns. Damit ist die Schülerzahl weiter gewachsen, und zwar gegenüber 1994 um 7 072 bzw. 12,1 Prozent und gegenüber 1991 um 17 352 bzw. 36,0 Prozent. Je 1 000 Einwohner gab es damit in Mecklenburg-Vorpommern 36 Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen, in Deutschland waren es 1994 30 gewesen.

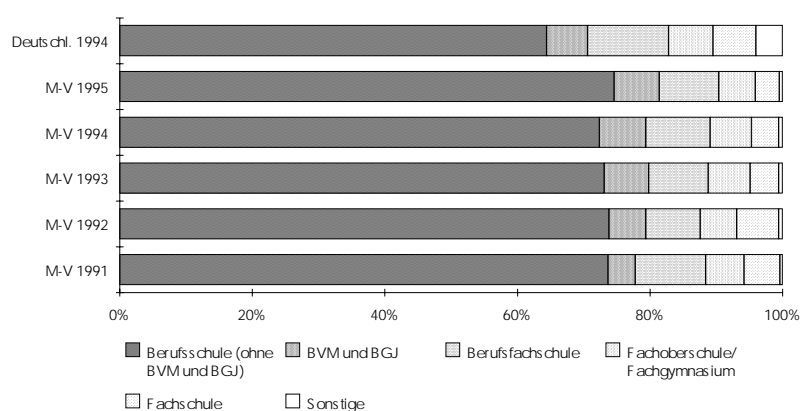
### Ein Drittel mehr Schüler an beruflichen Schulen als 1991

Der Anteil der Mädchen bzw. Frauen betrug 44,8 Prozent (1994: 45,0 Prozent). Im laufenden Schuljahr besuchen 46 Ausländer die beruflichen Schulen des Landes. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Schüler von 0,07 Prozent lag entsprechend dem Ausländeranteil im Land weit unter dem Bundesdurchschnitt (1994: 9,7 Prozent).

Rund drei Viertel der Schülerinnen und Schüler (48 911) besuchten die Berufsschule und absolvierten dort im Rahmen des dualen Systems der Berufsausbildung die fachtheoretische Ausbildung. Im Ergebnis der stark gewachsenen Zahl Auszubildender ist die Schülerzahl dieser Schulart 1995 um 15,5 Prozent gestiegen. Ihr Anteil war deutlich höher als im Bundesdurchschnitt (1994: 64,4 Prozent).

In berufsvorbereitende Maßnahmen (BVM) bzw. in das Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) waren insgesamt 4 427 Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag einbezogen, das waren mehr als doppelt so viel wie 1991. Ihr Anteil an der Gesamtschülerzahl der beruflichen Schulen von 6,8 Prozent war höher als der Bundesdurchschnitt (1994: 6,2 Prozent). Während in Mecklenburg-Vorpommern erst 3,4 Prozent dieser Schüler ein Berufsgrundbildungsjahr absolvierten, das auf eine spätere Berufsausbildung angerechnet werden kann, waren dies in Deutschland 1994 rund zwei Drittel.

**Grafik: Schüler an beruflichen Schulen nach Schularten**



### *Jeder zehnte Schüler an Berufsfachschulen*

Fast jede(r) zehnte Schüler(in) erwarb an Berufsfachschulen einen Berufsabschluß oder eine berufliche Teilqualifikation. Mit 5 896 Schülerinnen und Schülern war hier die bisher höchste Schülerzahl zu verzeichnen. Am Fachgymnasium bereiteten sich 1995 insgesamt 2 974 Jugendliche auf das Abitur vor, das waren 1,8 Prozent mehr als 1994 bzw. 13,6 Prozent mehr als 1991. Mit 641 Schülern an der Fachoberschule war hier die Schülerzahl zwar 3,5 mal so hoch wie 1991, jedoch erstmals geringer (um 9,3 Prozent) als im Vorjahr. An dieser Schulart erwerben die Schüler die Fachhochschulreife. Während in Mecklenburg-Vorpommern das Fachgymnasium (4,5 Prozent der Schüler beruflicher Schulen) sehr viel stärker besucht wird als die Fachoberschule (Schüleranteil: 1,0 Prozent), waren demgegenüber beide Schularten im Bundesdurchschnitt etwa gleich stark vertreten (1994: 3,5 bzw. 3,2 Prozent).

An Fachschulen entwickelte sich die Schülerzahl (2 349, dagegen 1994: 2 392) leicht rückläufig. Ihr Schüleranteil sank auf 3,6 Prozent (Deutschland 1994: 6,5 Prozent). An Krankenpflegesschulen wurden 345 (1994: 342) Schülerinnen und Schüler ausgebildet.

### *27 Auszubildende je 1 000 Einwohner (Deutschland: 19)*

Am 31.12.1995 waren bei den für die Berufsbildung zuständigen Stellen insgesamt 50 224 **Auszubildende** registriert (vorläufige Angaben), das waren 6 211 Auszubildende bzw. 14,1 Prozent mehr als 1994. Im Vergleich zu 1991 ist die Gesamtzahl der Auszubildenden um die Hälfte gestiegen. Bezogen auf 1 000 Einwohner gab es 1995 in Mecklenburg-Vorpommern 27 Auszubildende, wesentlich mehr als im Durchschnitt Deutschlands (1994 nach vorläufigen Angaben: 19). Die höchsten Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr bei der Zahl Auszubildender verzeichneten die Ausbildungsbereiche Landwirtschaft (23,0 Prozent), Handwerk

(16,1 Prozent), Hauswirtschaft (14,5 Prozent) sowie Industrie und Handel (14,3 Prozent). Fast die Hälfte (46,3 Prozent) aller Auszubildenden des Landes hatte eine Lehrstelle im letztgenannten Ausbildungsbereich, der auch Banken, Versicherungen sowie das Gast- und Verkehrsgewerbe einschließt; weitere 41 Prozent erlernten Handwerksberufe.

Ausbildungsbereich	Auszubildende am 31.12.			Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge		
	1991	1994	1995 <sup>1)</sup>	1991	1994	1995 <sup>1)</sup>
Industrie und Handel	18 887	20 337	23 252	6 490	8 766	9 575
Handwerk	10 071	17 757	20 616	3 990	6 947	7 610
Landwirtschaft	1 933	858	1 055	310	349	430
Öffentlicher Dienst	671	1 844	1 874	462	550	577
Freie Berufe	955	2 489	2 596	917	1 012	891
Hauswirtschaft	628	710	813	470	275	310
Seeschifffahrt	414	18	18	10	8	10
Insgesamt	33 559	44 013	50 224	12 649	17 907	19 403

1) vorläufige Angaben

Im Vergleich zum vorläufigen Bundesergebnis 1994 hatten die Ausbildungsbereiche Industrie und Handel, Handwerk, Landwirtschaft und Hauswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern höhere Anteile an den Auszubildenden, während diese z. B. bei den Freien Berufen und beim Öffentlichen Dienst geringer waren.

Im Jahr 1995 wurden nach vorläufigen Angaben 19 403 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen, 8,4 Prozent mehr als 1994 und 53,4 Prozent mehr als 1991. In allen Ausbildungsbereichen - außer im Bereich "Freie Berufe" - wurden 1995 mehr Neuabschlüsse getätigt als 1994.

Im Ergebnis des relativ hohen Frauenanteils bei den Neuabschlüssen des Jahres 1994 (41,4 Prozent) ist der Anteil weiblicher Auszubildender 1995 auf 38,9 Prozent gestiegen. Bei den Neuabschlüssen des Jahres 1995 betrug der Frauenanteil 40,7 Prozent. Er überzog in kaufmännischen und Dienstleistungsberufen.

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen für das Wintersemester 1995/96 waren an den **Hochschulen** Mecklenburg-Vorpommerns insgesamt 18 606 Studierende eingeschrieben (ohne Beurlaubte). Die Zahl der Studierenden ist gegenüber 1994 um rund 1 000 gestiegen und erreichte einen neuen Höchststand. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Immatrikulationen weiterhin höher ist als die der Absolventen. Dies betrifft insbesondere die seit 1991 neu errichteten Hochschulen, wie die Fachhochschulen.

Im Vergleich zu 1990 studierten 41,4 Prozent mehr Frauen und Männer an den Hochschulen des Landes. Damit gab es in Mecklenburg-Vorpommern 1995 zwar bereits 10 Studierende je 1 000 Einwohner, das sind aber noch weniger als die Hälfte des Bundesdurchschnitts (23).

9 067 Studierende (48,7 Prozent) waren Frauen. Ihr Anteil war höher als in den vorangegangenen Jahren (bis einschließlich 1986). Auch im Vergleich zum Durchschnitt aller neuen Bundesländer und Berlin-Ost (47,6 Prozent) und besonders zum früheren Bundesgebiet (40,8 Prozent) studierten in Mecklenburg-Vorpommern (relativ) mehr Frauen. An der Kunsthochschule (75,4 Prozent) und an der Verwaltungsfachhochschule (66,1 Prozent) war der Frauenanteil überdurchschnittlich hoch.

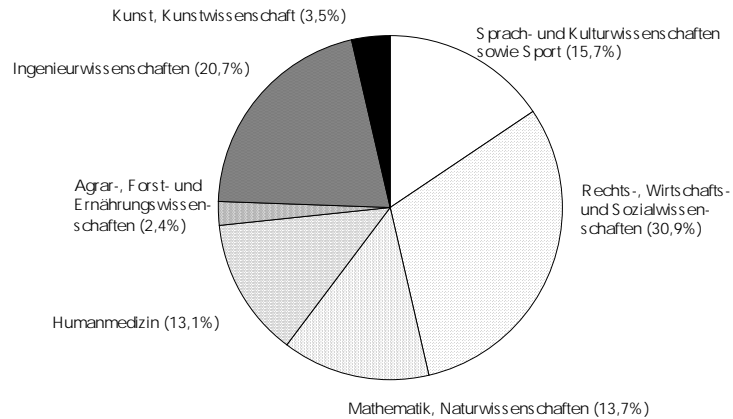
Mit 3,5 Prozent ausländischen Studentinnen und Studenten (= 650 Personen) war deren Anteil weiterhin relativ gering (Deutschland 1994: 7,4 Prozent).

Die Mehrzahl aller Studierenden des Landes (72,0 Prozent) ist weiterhin an den beiden **Universitäten** Rostock und Greifswald eingeschrieben. Infolge der überdurchschnittlichen Zunahme der Immatrikulationen an den drei Fachhochschulen ist deren Anteil auf 22,8 Prozent (1992: 9,5 Prozent) aller Studierenden des Landes gestiegen.

**53 Prozent mehr neue  
Ausbildungsverträge  
als 1991**

**Zahl der Studierenden  
nimmt weiter zu**

### Studierende im Wintersemester 1995/96 nach Fächergruppen



Seit 1993 sind die meisten Studierenden in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eingeschrieben, gefolgt von den Ingenieurwissenschaften. Relativ hoch sind auch die Studentenzahlen in den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften, Mathematik, Naturwissenschaften sowie Humanmedizin.

#### *Mehr Hauptnutzfläche je Studenten als im früheren Bundesgebiet*

Nach Ergebnissen der **Raubbestandshebung** vom 1.10.1994, in welche die beiden Universitäten und die drei Fachhochschulen einbezogen waren, verfügten diese über insgesamt 31 689 Räume mit einer Gesamtfläche von 696 435 Quadratmetern. 75 Prozent (früheres Bundesgebiet 1991: 69 Prozent) davon waren Haupt- oder Nebennutzfläche. Je Studenten des Wintersemesters 1994/95 standen insgesamt 27 Quadratmeter Hauptnutzfläche zur Verfügung, darunter 4,4 Quadratmeter in der Nutzungsart Bildung, Unterricht, Kultur (früheres Bundesgebiet 1991: 9 bzw. 2,2 Quadratmeter). Mit durchschnittlich 51,6 Quadratmetern umfaßte die Raumgröße in der genannten Nutzungsart nur zwei Drittel vom Durchschnitt des früheren Bundesgebietes.

#### *Mehr Kurse und wachsende Besucherzahlen an Volkshochschulen*

In der Tätigkeit der **Volkshochschulen** Mecklenburg-Vorpommerns bildeten die Kursveranstaltungen den Schwerpunkt. Im Jahr 1994 wurden insgesamt 3 426 Kursveranstaltungen durchgeführt, die von 46 338 Teilnehmern belegt wurden. Die durchschnittliche Belegung lag bei 14 Teilnehmern je Kurs. Die Zahl der erteilten Unterrichtsstunden (169 841) war um 5,6 Prozent geringer als 1993, jedoch um 2,7 Prozent höher als 1991. Ein Drittel der Unterrichtsstunden wurde im Stoffgebiet Sprachen angeboten. Die Altersstruktur der Kursteilnehmer hat sich seit 1991 zu den höheren Jahrgängen verschoben. 1994 war fast ein Fünftel (1991: 9,1 Prozent) der Teilnehmer 50 Jahre alt oder älter. Rund drei Viertel aller Kursteilnehmer waren Frauen. Nur bei den stoffübergreifenden/sonstigen Kursen überwog 1994 der Männeranteil (51,0 Prozent).

### **Rechtswesen**

#### *Aufbau des Gerichtswesens abgeschlossen*

Mit der Bildung des Landesverfassungsgerichtes im November 1995 ist der Aufbau des **Gerichtswesens** in Mecklenburg-Vorpommern zunächst abgeschlossen. Damit gibt es im Land in der ordentlichen Gerichtsbarkeit nunmehr 31 Amts- und vier Landgerichte sowie ein Oberlandesgericht, an denen 1995 insgesamt 333 Richter tätig waren. Vier Arbeitsgerichte und ein Landesarbeitsgericht beschäftigten 32 Richter, zwei Verwaltungs- und ein Oberverwaltungsgericht 52, vier Sozialgerichte und das Landessozialgericht 25 und ein Finanzgericht 4 Richter.

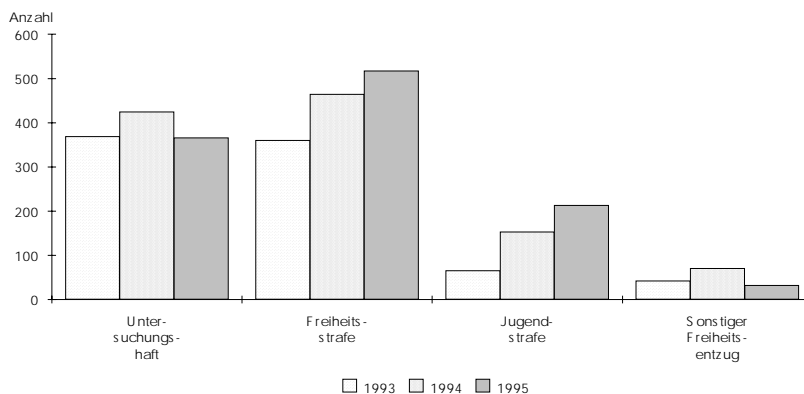
Am Jahresende 1995 waren in Mecklenburg-Vorpommern 169 Staatsanwälte, 920

Rechtsanwälte und 72 Notare tätig. Damit kamen auf 100 000 Einwohner des Landes 50 Rechtsanwälte gegenüber noch 40 ein Jahr zuvor. Diese Quote lag aber immer noch deutlich unter der der alten Bundesländer (ca. 80).

In den **Justizvollzugsanstalten** des Landes waren am Jahresende 1995 insgesamt 1 128 Personen, darunter 13 Frauen, inhaftiert. Die Zahl der Einsitzenden hatte sich seit Beginn des Jahres nur geringfügig um 17, das sind 1,5 Prozent, erhöht. 517 der am Jahresende Inhaftierten (das sind 45,8 Prozent) verbüßten eine Freiheitsstrafe, die für mehr als die Hälfte der Betroffenen länger als ein Jahr dauert. 366 Personen (32,4 Prozent) saßen in Untersuchungshaft, 213 unterlagen dem Jugendstrafvollzug (18,9 Prozent), 32 einem sonstigen Freiheitsentzug (darunter waren 21 Abschiebehäftlinge).

***1 128 Personen in Mecklenburg-Vorpommern inhaftiert***

**Strafgefangene am Jahresende nach Vollzugsart**



In der ordentlichen Gerichtsbarkeit wurden 1995 von den Amtsgerichten 5 928 **Bußgeld-** und 17 423 **Strafverfahren** erledigt. Von letzteren machten die im Straßenverkehr begangenen Straftaten (7 011) mit 40,2 Prozent einen höheren Anteil aus als in den alten Ländern (dort ca. ein Drittel). Die Landgerichte erledigten 344 Strafverfahren in der I. Instanz und 572 in der Berufungsinstanz, das Oberlandesgericht 2 erstinstanzliche Strafverfahren und 25 in der Revisionsinstanz sowie 103 Rechtsbeschwerden bzw. Anträge auf Zulassung von Rechtsbeschwerden im Bereich der Bußgeldverfahren.

***Hoher Anteil von Verfahren wegen im Straßenverkehr begangener Straftaten***

Die Amtsgerichte erledigten 1995 insgesamt 9 361 Verfahren in **Familien-sachen**, das sind 2 515 oder knapp 37 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Über 42 Prozent (3 991) der Verfahren befaßte sich mit Ehescheidungen (1994 noch 3 366). Bei den allein anhängigen anderen Familiensachen (4 232 Verfahren) wurde zumeist über den Unterhalt für ein Kind (48,2 Prozent der Verfahrensgegenstände) oder den Versorgungsausgleich (23,9 Prozent) verhandelt. Das Oberlandesgericht erledigte 241 Berufungs- und Beschwerdeverfahren.

***Über 9 000 Verfahren in Familiensachen***

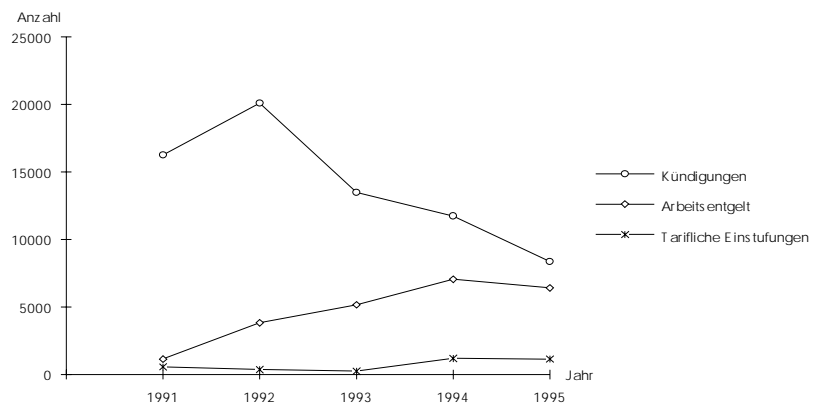
An anderen **Zivilprozeßsachen** wurden 1995 von den Amtsgerichten 32 709 und den Landgerichten 9 129 Verfahren in der I. Instanz erledigt. Des weiteren wurden von den Landgerichten und dem Oberlandesgericht 1 809 Berufungs- und Beschwerdeverfahren beendet.

An den **Arbeitsgerichten** des Landes wurden 1995 erstinstanzlich 19 936 Verfahren erledigt. Das sind 15 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Die Zahl der Verfahren hat damit seit dem massiven Anstieg kurz nach der Wende (1992 waren es noch 31 131) kontinuierlich abgenommen, liegt aber immer noch deutlich über dem Niveau der alten Bundesländer. Hauptstreitgegenstand waren auch 1995 wieder die Kündigungen, jedoch sank ihr Anteil auf 42 Prozent gegenüber 50 Pro-

***Kündigungen wieder Hauptstreitgegenstand vor den Arbeitsgerichten***

zent im Jahr 1994. Leicht zugenommen haben - wie im Vorjahr auch schon - die Verfahren wegen Streitigkeiten um das Arbeitsentgelt (32 Prozent gegenüber 30 Prozent 1994) und die tarifliche Einstufung (knapp 6 Prozent, 1994: 5 Prozent). Das Landesarbeitsgericht erledigte 1995 968 Berufungsverfahren.

#### Urteilsverfahren in Arbeitsrechtsachen nach ausgewählten Streitgegenständen



#### Über 900 Asylverfahren vor den Verwaltungsgerichten

Die **Verwaltungsgerichte** Mecklenburg-Vorpommerns erledigten 1995 3 678 Hauptverfahren, das sind geringfügig weniger als im Vorjahr (1994: 3 759). Die Asylrechtsverfahren machten mit gut einem Viertel (939 Verfahren) wieder den größten Anteil aus. 1994 war es allerdings noch ein knappes Drittel gewesen. Deutlich zugenommen haben wiederum die Verfahren zum Rückübertragungsrecht (745 gegenüber 607 Fällen 1994). Die zwei Verwaltungsgerichte bewältigten zudem 1 174 Verfahren zur Gewährung von vorläufigem Rechtsschutz, das Obergericht 20 erstinstanzliche Hauptverfahren und 174 Berufungen und Beschwerden.